

A photograph of a grand, ornate staircase with a red carpet. The staircase is made of light-colored stone or marble and is set in a palace interior with high ceilings and decorative wall panels. A chandelier is visible on the wall above the stairs. The text is overlaid on the center of the image.

# PROMINENT IM PALAIS

150 JAHRE

KAUFMÄNNISCHER VEREIN

&

120 JAHRE PALAIS

VERENA HAHN-OBERTHALER  
GERHARD OBERMÜLLER







VERENA HAHN-OBERTHALER  
GERHARD OBERMÜLLER

# PROMINENT IM PALAIS

150 JAHRE  
KAUFMÄNNISCHER VEREIN

&

120 JAHRE PALAIS



# MODERNER VEREIN MIT LANGER TRADITION



Mag. Thomas Stelzer  
Landeshauptmann von Oberösterreich

Eines der traditionsreichsten Häuser in Linz begeht sein Jubiläum – und hat gleich doppelten Anlass dazu. Der Kaufmännische Verein wird heuer 150 Jahre alt. Zugleich feiert das Palais Kaufmännischer Verein – oder das „Vereinshaus“, wie wir es gerne nennen – sein 120-Jahr-Jubiläum: die erste Adresse für das gesellschaftliche Leben in Oberösterreich, in dem der Kaufmännische Verein selbst mit dem KV-Ball Jahr für Jahr den Höhepunkt der Ballsaison setzt.

Ich möchte die beiden Jubiläen nützen, um zu gratulieren: Zur Arbeit des Kaufmännischen Vereins, die letztlich auf den Wirtschafts- und den Arbeitsmarkt in Oberösterreich einzahlt, und die vor allem die Linzer Innenstadt als Visitenkarte für unser Bundesland in die Auslage stellt.

Denn auch wenn die Digitalisierung und der Onlinehandel für die Kaufleute neue Herausforderungen darstellen und die Branche einem massiven Wandel unterliegt, so bedeutet dieser auch neue Chancen für den regionalen Einzelhandel. Persönliche Beratung und Kompetenz vor Ort gewinnen an Bedeutung; gleichzeitig können regionale Handelsunternehmen auch international erfolgreich sein.

Der Kaufmännische Verein ist ein Netzwerk von Kaufleuten für Kaufleute – und mit einem der schönsten Gebäude in Linz auch für alle, die das Leben genießen und gerne das Tanzbein schwingen. Ein moderner Verein mit einer langen Tradition – ich wünsche alles Gute für die Zukunft.

# GLANZVOLL IN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT



MMag. Klaus Luger

Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

120 Jahre ist es her, dass das Palais Kaufmännischer Verein 1898 feierlich eröffnet wurde. Die Geschichte dieses Hauses ist eng mit der Historie der Stadt Linz verbunden. 1867 entstand ein „Verein junger Kaufleute in Linz“, aus dem der „Kaufmännische Verein Linz“ hervorgegangen ist. Die Gründungsversammlung dazu fand im Sitzungssaal des Gemeinderates statt, also an jenem Ort, an dem auch heute kommunale Entscheidungen im Interesse der Lebensstadt Linz und ihrer Bevölkerung getroffen werden.

Den Bau des „Kaufmännischen Vereinshauses“, wie das Palais ursprünglich genannt wurde, förderte die Stadtverwaltung mit einer Spende von 50.000 Gulden und erhielt als Gegengeschenk vom Bauherrn einhundertelf Quadratklafter Grund, um die Straße vor dem Gebäude, also die Bismarckstraße, verbreitern zu können. Zu Beginn war auch die Handelskammer in den neu errichteten Räumlichkeiten untergebracht. In seiner wechselvollen Geschichte wurde das Bauwerk zu einem beliebten Veranstaltungszentrum.

Einmal im Jahr feiert hier der heute etwa 750 Mitglieder zählende Kaufmännische Verein „seinen“ Ball, den KV-Ball. 1.800 Menschen finden im Palais Kaufmännischer Verein Platz, seit das Haus vor acht Jahren einen Zubau erhielt. Auch das Angebot an Konferenzräumen wurde im Zuge dieses Ausbaus erweitert, sodass man zu Recht sagen kann: das „Palais Kaufmännischer Verein“ bildet einen Mittelpunkt des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Linz!

# DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN IST ZUKUNFTSWEGWEISER!



Dr. Christoph Leitl

Präsident der Europäischen Wirtschaftskammern EUROCHAMBRES

Jubiläen haben es an sich, dass man zurückblickt. Zu Recht! Die Leistungen unserer Vorgänger sollen gewürdigt werden, denn sie haben dies voll und ganz verdient!

Aber gerade unsere Vorgänger würden sich freuen, wenn wir dieses stolze Jubiläum des Kaufmännischen Vereins auch zu einem Blick in die Zukunft nützen. Und diese Zukunft bringt gerade für unsere Betriebe gewaltige Herausforderungen: Internationalisierung, Digitalisierung, Automatisierung von außen, Überbürokratisierung, Fachkräftemangel und übermäßige Steuer- und Abgabenlast von innen her.

Wir sind also gefordert! Gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch ermutigen, das vor uns liegende Jahrzehnt unternehmerisch zu gestalten!

Etwas Positives zu bewirken bedarf der Gemeinsamkeit. Der Kaufmännische Verein ist für mich eine gelebte Gemeinsamkeit, eine wirtschaftliche Heimat, für deren Bestehen ich außerordentlich dankbar bin und der ich für die kommenden Jahre das allerbeste wünsche!

# VERLÄSSLICHER PARTNER SEIT VIELEN JAHREN



Mag.ª Doris Hummer

Präsidentin der WKO Oberösterreich

Mit seiner 150-jährigen Historie ist der Kaufmännische Verein ein beeindruckender Beweis für das Zusammenstehen der Linzer Kaufmannschaft. Von Anfang an waren die Kontakte zwischen dem Kaufmännischen Verein und der damaligen Handelskammer sehr eng. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des Kaufmännischen Vereines übten nämlich auch zentrale Funktionen in der Kammer aus. Diese enge Partnerschaft wurde auch dadurch deutlich, dass die Handelskammer als einer der ersten Mieter 1898 in das neu errichtete Vereinshaus einzog und dort bis zur Fertigstellung des eigenen Kammergebäudes am Hessenplatz im Jahr 1952 in Untermiete blieb.

Ich gratuliere dem Kaufmännischen Verein sehr herzlich zu 150 erfolgreichen Jahren und wünsche für die Zukunft weiterhin alles Gute.

# UNSEREN AUFTRAG ZEITGEMÄSS INTERPRETIEREN UND ERNEUERN



Präsident KommR Franz Penz

In den vergangenen 150 Jahren seit der Gründung des Kaufmännischen Vereins hat sich ein permanenter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel vollzogen. Wir haben stets auf neue Entwicklungen reagiert, unseren Auftrag zeitgemäß interpretiert und erneuert. Ein bedeutender Meilenstein war der Bau des Vereinshauses an der Linzer Landstraße im Jahr 1898. Es ist rasch zum Linzer Veranstaltungsmittelpunkt des bürgerlichen Lebens geworden. Nach erheblicher Kriegszerstörung im Jahr 1944 und dem Wiederaufbau ist das Haus behutsam und nutzerorientiert entwickelt worden. Der große Neu- und Zubau in den Jahren rund um das Kulturhauptstadt-Jahr 2009 hat uns nochmals in eine neue Dimension als moderner Kongress- und Veranstaltungsort gebracht.

Das vorliegende Buch eröffnet Einblicke in die vielen Geschichten und Zusammenhänge seit der Gründung des Kaufmännischen Vereins. Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit bei allen Unterstützern und Förderern, die diese Publikation möglich gemacht haben.

Als der nunmehr zehnte Präsident in der 150-jährigen Geschichte des Kaufmännischen Vereins stehe ich in der Tradition meiner Vorgänger, die hervorragende ehrenamtliche Arbeit geleistet haben. Mitten in der Gegenwart gestalten wir jeden Tag die Zukunft, sodass der Kaufmännische Verein mit seinem wunderschönen Palais noch lange das gesellschaftliche Zentrum unserer Landeshauptstadt und unseres Bundeslandes bleiben möge.



**„Sparkasse OÖ und Kaufmännischer Verein prägen eine Partnerschaft  
zum Wohle der Menschen**

Als vor 150 Jahren der Kaufmännische Verein von jungen Linzer Kaufleuten gegründet wurde, verfolgten diese mit Weitblick und Beharrlichkeit ihre Visionen. Der Verein wuchs schnell, die Sparkasse erkannte das Potential und wurde so zum wichtigsten Partner und Sponsor beim Bau des neuen Vereinshauses. Der Kaufmännische Verein konnte sich bei dieser gewaltigen Investition in jeder Bauphase auf die Sparkasse verlassen. Genauso wie heute hatten unsere Vorgänger schon damals den Blick auf die Förderung der Wirtschaft, aber genauso auf soziale und kulturelle Anliegen gerichtet. Auch heute geben wir den Menschen wieder ein Stück unseres Erfolges zurück. Dafür stehen wir, das ist ein wichtiger Teil unserer Identität.

Wir gratulieren dem Kaufmännischen Verein sehr herzlich zum 150-Jahre-Jubiläum!“

Dr. Michael Rockenschaub

Generaldirektor Sparkasse Oberösterreich



„Das Palais Kaufmännischer Verein ist ein Zentrum des gesellschaftlichen Lebens und der gehobenen Gastlichkeit in Oberösterreich. In diesem schönen Haus im Herzen von Linz werden seit 120 Jahren Feste gefeiert, Unternehmensjubiläen begangen, Kongresse abgehalten, Schulbälle zelebriert und Hochzeiten gefeiert. Ich persönlich habe schon viele schöne Stunden dort verbracht. Auch beruflich verbindet mich viel mit dem Palais Kaufmännischer Verein. Seit mehr als 30 Jahren bin ich für das Biergeschäft der Braun Union Österreich zuständig und schon seit der Gründung des Hauses dürfen wir die Partnerunternehmen des Kaufmännischen Vereins mit unserem Bier beliefern. Zu diesem großen Jubiläum möchte ich herzlich gratulieren und mich auch bei unseren Partnern Familie Hofstätter und Familie Hager für die langjährige hervorragende Zusammenarbeit bedanken.“

Dr. Andreas Hunger

Geschäftsführung Gastronomie, Brau Union Österreich AG



„Der Kaufmännische Verein und sein Palais stehen für mich für Tradition mit Zukunftsblick für unsere Stadt. Die stolze Geschichte des Vereins und das repräsentative Bauwerk haben zur positiven Entwicklung von Linz sehr viel beigetragen. Dafür möchte ich danken und zum Jubiläum sehr herzlich gratulieren! Weiterhin viel Erfolg!“

Mag. Bernhard Baier

Vizebürgermeister und Wirtschaftsreferent der Landeshauptstadt Linz

### „Den Blick immer nach vorne gerichtet

Bildung, Fortschritt und Freiheit sind Werte, die im Zentrum unserer Gesellschaft stehen. Die Förderung dieser Werte war auch das Ziel des Kaufmännischen Vereins bei der Gründung vor 150 Jahren. Ein moderner Verein mit langer Tradition, der seinen Blick immer nach vorne gerichtet und den Fokus auf ein freundschaftliches Miteinander gelegt hat.“

KommR Viktor Sigl

Präsident des Oö Landtags



### „Mitten in der Gesellschaft

Den Kaufmännischen Verein und die Johannes Kepler Universität verbindet vieles – im Kern vor allem eines: Sie sind beide mitten in der Gesellschaft und als Institutionen mit Tradition unerlässliche Bestandteile davon. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und wünsche dem Verein und seinem Palais für die nächsten 150 Jahre alles Gute. Auf viele weitere erfolgreiche Veranstaltungen!“

Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas

Rektor der Johannes Kepler Universität



„Das Palais Kaufmännischer Verein ist aus Linz nicht wegzudenken. Die Architektur prägt die Landstraße und zahlreiche Veranstaltungen das Leben der Stadt.

Nach 150 Jahren aktiven Tuns ist es mir als langjähriges Mitglied dieses Netzwerkes eine besondere Ehre im Namen des Tourismusverbandes Linz zu gratulieren!

Wir freuen uns darauf, Linz auch in Zukunft als Kongressstandort gemeinsam zu vermarkten.“

KommR Manfred Grubauer

Vorsitzender Tourismusverband Linz, Messe Management Linz GesmbH



„Seit mehr als einem Vierteljahrhundert bildet unser Lokal das pulsierende Herz des Palais Kaufmännischer Verein. Nicht bloß vor und nach den Bällen, sondern an mehr als 360 Tagen im Jahr trifft sich hier im Zentrum der Landstraße Jung und Alt.

Wir danken dem Kaufmännischen Verein, dass wir Teil der Palais-Familie sein dürfen und gratulieren ihm zu seinem Doppeljubiläum sehr herzlich!“

Monika, Günter und Andreas Hager

Wirtsleute Josef Linz

„Seit der Kaufmännische Verein die Gastronomie der Veranstaltungssäle im Jahr 1989 in meine Hände gelegt hat, ziehen sich großes Vertrauen und beiderseitige Unterstützung wie ein roter Faden durch all die gemeinsamen Jahre. Das Palais ist für mein Unternehmen Fest & Gast Catering seither das Herz des Unternehmens. Von diesem Standort aus betreuen wir darüber hinaus mehr als 300 Veranstaltungen in ganz Oberösterreich.

Ich freue mich auf zahlreiche weitere Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit und wünsche dem Kaufmännischen Verein alles Gute für eine glanzvolle Zukunft!“

Gabriele Hofstetter

Geschäftsführung Fest & Gast Catering





# INHALT

1	<b>BILDUNG, FORTSCHRITT, FREIHEIT!</b> DIE GRÜNDUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS IN LINZ .....	14
2	<b>SCHON IMMER EIN ORT DER GASTLICHKEIT</b> DER SPÄTERE BAUPLATZ FÜR DAS NEUE VEREINSHAUS UND SEINE VORGESCHICHTE ..	20
3	<b>EIN PRACHTBAU ALS NEUE GESELLSCHAFTLICHE BÜHNE</b> DER BAU DES NEUEN VEREINSHAUSES ALS EHRGEIZIGES PROJEKT.....	24
4	<b>„ÜBER GOETHE, PROZENTRECHNUNG, CAFÉ, THEE UND CHOCOLADE“</b> DER BILDUNGSaufTRAG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS.....	36
5	<b>MITGLIEDSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT</b> DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN UND SEINE MITGLIEDER.....	42
6	<b>BISMARCK IN LINZ</b> DIE UMBENENNUNG DER LUSTENAUERSTRASSE UND DER LINZER DEUTSCHNATIONALISMUS .....	48
7	<b>ARCHITEKTUR DES SPÄTHISTORISMUS</b> REPRÄSENTATIVE FORMENSPRACHE DES PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN.....	56
8	<b>UNTER DEM HAKENKREUZ</b> DAS KAUFMÄNNISCHE VEREINSHAUS ALS BÜHNE NATIONALSOZIALISTISCHER PROPAGANDA.....	62

9	<b>VOM BASKETBALL ZUM KV-BALL</b> WIEDERAUFBAU UND NEUGRÜNDUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG .....	68
10	<b>AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU</b> DIE BALLKULTUR UND DER KV-BALL IM WANDEL DER ZEIT .....	78
11	<b>ZEIT DER NEUORIENTIERUNG</b> DIE KURSÄNDERUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS.....	86
12	<b>VIELFALT IM VEREINSHAUS</b> ALTERNATIVE VERANSTALTUNGEN IM PALAIS DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS, HOCHZEIT IM PALAIS .....	94
13	<b>AUF INS KONGRESSZEITALTER</b> DER NEUBAU ALS ARCHITEKTONISCHE KLAMMER ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE .....	106
14	<b>ZUR MIETE IM PALAIS</b> WIRTSCHAFTLICHE UNABHÄNGIGKEIT UND DIE MIETER IM PALAIS .....	112
15	<b>PROMINENT IM PALAIS</b> BEKANNTE PERSÖNLICHKEITEN ZU GAST BEIM KV .....	120
	EPILOG.....	129
	PRÄSIDIUM UND AUSSCHUSS.....	130
	ANHANG .....	146
	IMPRESSUM.....	152



Eduard von Nagel.



Franz Dimmel.

# BILDUNG, FORTSCHRITT, FREIHEIT!

---

## DIE GRÜNDUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS IN LINZ

# 1

Österreich befand sich in einer Phase des Umbruchs, als der junge Handelsangestellte Franz Dimmel im Jahr 1867 mit zehn seiner Berufskollegen das *Gründungskomitee des Vereins junger Kaufleute in Linz* ins Leben rief.<sup>1</sup> Das liberale Bürgertum, dem sie angehörten, hatte sich zu dieser Zeit bereits seinen Platz in der Gesellschaft erobert und drängte nun auf die Gewährung bürgerlicher Freiheiten. Im Dezember des Jahres 1867 unterzeichnete Kaiser Franz Joseph schließlich fünf Staatsgrundgesetze, die sogenannte Dezemberverfassung, die den Bürgern maßgebliche Rechte zugestanden. So konnten beispielsweise mit dem neuen Vereins- und Versammlungsrecht ungehindert Vereine und Interessensvereinigungen gegründet werden.<sup>2</sup> Der Hauch einer neuen Zeit war spürbar geworden.

Unterstützung erfuhren die selbstbewussten jungen Herren, die sich selbst bereits eher als Kaufleute denn als kaufmännische Angestellte bzw. Kommis betrachteten<sup>3</sup>, durch ihre Vorgesetzten, die das Gründungskapital in Höhe von 1.000 Gulden aufbrachten.<sup>4</sup> Auch ihnen war klar, dass Linz für die Errichtung einer kaufmännischen Vereinigung prädestiniert war.

Der Initiative des Handelsangestellten Franz Dimmel und der Unterstützung seines Vorgesetzten Eduard von Nagel verdankt der Kaufmännische Verein in Linz sein Bestehen.



In Annoncen warb der Verein für seine Stellenvermittlung.

Die Gründung der Handelskammer im Jahr 1851, die liberalen Kräften als Treffpunkt diente, hatte den Linzer Bürgern zumindest auf ökonomischer Ebene inzwischen ein relativ freies Handeln ermöglicht<sup>5</sup>, und die Linzer Kaufmannschaft war – als eine der wichtigsten Stützen der lokalen Wirtschaft – auch bei kulturellen Einrichtungen und Vereinigungen der Stadt tonangebend geworden.<sup>6</sup>

Linz war zu dieser Zeit nicht bloß das Zentrum der Verwaltung sondern auch der Brennpunkt des Handels im Land ob der Enns. Die Kaufleute der Stadt, mit einem ausgeprägten Standesbewusstsein ausgestattet, fühlten sich nicht nur ihren Traditionen verpflichtet. Mit einem liberalen Fortschrittsglauben ausgestattet, richteten sie ihren Blick auch in eine für den Handel vielversprechende Zukunft.<sup>7</sup> Vor diesem Hintergrund fand am 19. Jänner 1868 im Sitzungssaal des

Linzer Gemeinderates die Gründungsversammlung des *Kaufmännischen Vereines in Linz* statt. Zum Obmann wurde Dimmels Chef Eduard von Nagel gewählt. Franz Dimmel selbst wurde Obmann des Stellenvermittlungskomitees. Er sollte Nagel nach dessen Tod im Jahr 1880 als Vereinsobmann nachfolgen.

Obwohl laut Vereinsstatuten nur Handelsangestellte stimmberechtigte Mitglieder werden konnten, spielten selbstständige Kaufleute in der Anfangsphase als unterstützende Mitglieder eine wichtige Rolle. Sie förderten den Verein nicht nur finanziell, sondern standen der Vereinigung auch mit Rat und Tat zur Seite.<sup>8</sup>

Als weiterer Unterstützer des Kaufmännischen Vereines trat seit jeher die Sparkasse Oberösterreich auf. Das Geldinstitut förderte den Verein jedoch nicht bloß mit großzügigen finanziellen Zuwendungen. Personell gab es gleichermaßen Überschneidungen. So war der erste Obmann Eduard von Nagel bis zu seinem Tod Ausschussmitglied der Bank, und Franz Dimmels Onkel Anton Dimmel, der Präsident der Sparkasse von 1890 bis 1899, war Ehrenmitglied des Kaufmännischen Vereines. Im Jahr 1897 wurde die personelle Verbindung der beiden Organisationen schriftlich festgelegt. Von jenem Zeitpunkt an sollten je zwei Delegierte der „allgemeinen Sparcasse und Leihanstalt in Linz“ im Vereinsausschuss vertreten sein.<sup>9</sup> Jene Funktion übernahm genauso Anton Dimmel.

#### DER VEREIN ALS BILDUNGSINSTITUTION

Anton Dimmels Neffe Franz brachte bei der Gründung des Kaufmännischen Vereines bereits Erfahrungen auf jenem Gebiet mit. Ursprünglich stammte er aus Graz, wo er Mitglied im Kaufmännischen Versorgungsverein gewesen war.



Am noch recht beschaulichen Linzer Hauptplatz bezog der Kaufmännische Verein nach der Gründung sein erstes Quartier, das rechts neben der Pestsäule zu sehende Vielguthaus.



Regelmäßig wurden die Mitglieder in Jahresberichten über die Tätigkeit des Vereins unterrichtet.

Jener hatte sich aus einem 1798 gegründeten Institut<sup>10</sup> entwickelt, dessen Aufgabe in der gesundheitlichen Versorgung von Handelsangestellten lag. Im Jahr 1848 wurde daraus der Handelsdiener-Versorgungs-Verein in Graz, der 1867 in Kaufmännischer Versorgungsverein umbenannt wurde. Aus der Namensgebung lässt sich der Versicherungscharakter

der Vereinigung ablesen, aus der sich später auch die Merkur-Versicherung AG entwickeln sollte.<sup>11</sup>

Dimmels Intention bei der Linzer Vereinsgründung war jedoch nicht primär die Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder. Das vorrangige Ziel bestand in der Weiterbildung der Handelsangestellten.



Der akademische Tiermaler Wilhelm Gotthelf Höhnel schuf in den 1920er-Jahren dieses Rundbogenbild, das den Linzer Hauptplatz, den zentralen Marktplatz und damit das Handelszentrum der Stadt, zeigt.

Mit dem wirtschaftlichen Wachstum waren neue Arbeitsbereiche und Berufszweige entstanden. Notwendig geworden waren neue Ausbildungsmöglichkeiten, die der Staat aber noch nicht erfüllen konnte. Jene Aufgabe wollte nun die neue Vereinigung übernehmen.<sup>12</sup> So heißt es in den ersten Statuten von 1868, der Verein habe „für die Weiterbildung der jungen Handelswelt Sorge zu tragen und nebenbei auch Stellen-Vermittlung, sowie die Unterstützung

hilfsbedürftiger Commis zu seinem Zwecke zu machen.“<sup>13</sup> In der Folge scheute der Kaufmännische Verein keine Mühen, um den Kaufmannsnachwuchs fit für die Anforderungen der Zeit zu machen, und nahm damit einen wichtigen Platz im Linzer Wirtschaftsleben ein. Rasch etablierte sich in der aufstrebenden Stadt eine Vereinigung der Kaufmannschaft, die dem damaligen Wiener Kaufmännischen Verein in nichts nachstand.



1852

CARLSBADER PORZELLAN-STEINGÜT & GLASFABRIK'S NIEDERLAGE  
Schochmann & Glück.

Kaiser-Kristall-Salon

HAUSELBERG

R. Spitz

# SCHON IMMER EIN ORT DER GASTLICHKEIT

---

## DER SPÄTERE BAUPLATZ FÜR DAS NEUE VEREINSHAUS UND SEINE VORGESCHICHTE

# 2

War Linz Mitte des 19. Jahrhunderts noch eine bescheidene Kleinstadt, so begann sich ihr Charakter mit der beginnenden Industrialisierung zu ändern. Der Bau der Pferdeeisenbahn Gmunden-Linz-Budweis, die zwischen 1827 und 1836 abschnittsweise eröffnet wurde<sup>1</sup>, und die Nutzung der Dampfschiffahrt für den Warentransport auf der Donau sorgten dafür, dass sich die Stadt zu einem bedeutenden Warenumschnlagplatz entwickelte. In den 1830er- und 1840er-Jahren entstanden an den Seitenarmen der Traun in Kleinmünchen erste Textilmanufakturen. Gleichzeitig begann die Linzer Schiffswerft mit dem Bau von Schleppkähnen. Nach und nach entstanden weitere Betriebe, die die Industrialisierung der Stadt vorantrieben.

### DIE POSCHACHER-BRAUEREI

In jene Zeit fällt auch die Entstehung einer der beiden Linzer Großbrauereien. Im Jahr 1854 kaufte Josef Poschacher von Braumeister Franz Lehner ein zur Bierbrauerei umgestaltetes Haus. Ende der 1850er-Jahre errichtete er einen neuen Eiskeller und baute den Betrieb in der Folgezeit groß

Der spätere Standort des Kaufmännischen Vereins glich vor dessen Errichtung einem ländlichen Idyll.



Die Poschacher-Brauerei, heute Brau Union, gehörte zu den ersten großen Linzer Unternehmen während der Industrialisierung der Stadt.

aus. Gebäude wurden erweitert, und das Geschäft wurde ausgedehnt. Dazu übernahm Poschacher die Brauereien in Ebelsberg und Traun. Auch das Grundstück an der Kreuzung der Landstraße mit der damaligen Lustenauer Straße (heute Bismarckstraße) war im Besitz Poschachers.<sup>3</sup>

Im Jahr 1353 war auf jenem Grundstück das erste Siechenhaus der Stadt Linz errichtet worden.<sup>4</sup> Vermutlich hatte es sich dabei um eine Quarantänestation für kranke „Zureisende“ gehandelt. Es hatte Platz für 20 Personen geboten und 1639 die Erlaubnis zum Sammeln von Almosen, die den Weiterbestand sichern sollten, erhalten.<sup>5</sup> Trotzdem

war es in der Folgezeit verlegt worden, und aus dem zum Siechenhaus gehörenden Wirtschaftshof entstand der „Gasthof zum Herrenhaus“.<sup>6</sup> Jener diente auch als Veranstaltungsort. So erfährt man aus dem Linzer Abendboten, dass „eine Frau Professorin Bernhardt mit Taschenspielerstückchen produzieren werde“ oder von einer Bartholomäus-Feier mit einer „Musik- und Gesangs-Production der Herren Wunderlich und Leisch aus München mit Concert-Vorträgen für Flöte und Gesang.“<sup>7</sup> Zusätzlich fanden in der Gastwirtschaft, die sich zu einem beliebten Treffpunkt der Linzer Bevölkerung entwickelt hatte, Versteigerungen statt.



Bis zu seinem Abriss war der Gasthof zum Herrenhaus – hier auf einem Gemälde von Wilhelm Gotthelf Höhnel – ein beliebter Treffpunkt der Linzer Bevölkerung.

### DIE LANDSTRASSE

Der Gasthof, der heute im Zentrum der Stadt liegen würde, befand sich damals an der Peripherie. Das südliche Ende der Landstraße war zu jener Zeit ländlich geprägt und nur mit einstöckigen Gebäuden dünn bebaut. Gegenüber dem heutigen Volksgarten „standen sehr unansehnliche Häuser. Ging man von dort in die Stadt zurück, so sah man links die Trainkaserne mit einer langen Mauer und an ihrem Ende das ehemalige Erziehungshaus für Regimentskinder, rechts aber lauter kleine Häuschen. Wo jetzt das schöne Vereinshaus steht, war der alte Gasthof „Zum Herrenhaus“ mit einem großen Baumgarten, und beim heutigen Preßvereinsgebäude<sup>9</sup> kam man an einfachen Bürgerhäusern vorbei auf den Markt-

platz, der beinahe alljährlich von dem lebhaften Treiben des Volksfestes widerhallte und der zweimal im Jahr den Ostermarkt und den Herbstmarkt sah, damals noch eine reiche Fundgrube für Bücherwürmer bietend. Die Volksfesthalle war bedeutend kleiner, aber nicht reizender“, erinnerte sich Dr. Ferdinand Krackowitzer, der 1868 als Finanzbeamter nach Linz kam und im Jahr 1875 zum Landesarchivar bestellt wurde, an die Landstraße.<sup>10</sup>

Es sollte nicht mehr lange dauern, bis an diesem wenig ansehnlichen Straßenzug ein Gebäude errichtet werden würde, das man eher an der Wiener Ringstraße vermutet hätte und das als Motor für den Ausbau der Linzer Landstraße dienen sollte.

Kaufmännisches Vereinshaus in Linz.



Linz bei Linz!  
Wohl in Linz  
Luzern bei Linz  
Linz bei Linz  
Linz bei Linz

Linz bei Linz.  
Linz bei Linz.

# EIN PRACHTBAU ALS NEUE GESELLSCHAFTLICHE BÜHNE

---

## DER BAU DES NEUEN VEREINSHAUSES ALS EHRGEIZIGES PROJEKT

# 3

Innerhalb kürzester Zeit hatte sich der Kaufmännische Verein zu einer bedeutenden Linzer Institution entwickelt. Die Zahl der Mitglieder stieg stetig und damit auch der Anspruch an das Vereinslokal. Die bisher genutzten vier Räume im sogenannten Vielguthaus am Linzer Hauptplatz genügten den wachsenden Anforderungen zusehends nicht mehr, und so bezog der Verein im Jahr 1870 das neue Vereinslokal im zweiten Stock von Eurichs Bierhalle in der Domgasse 5.<sup>1</sup> Doch auch dort wurde es zu eng. Deshalb wurde schließlich am 14. April 1892 der Bau eines eigenen Vereinshauses beschlossen.

Die mit dem Neubau verbundenen Pläne waren ehrgeizig. Das neu zu errichtende Gebäude sollte nicht nur dem Kaufmännischen Verein als Unterkunft dienen, vielmehr sollte ein Veranstaltungsort für die gesamte Stadt entstehen, wie in der Festschrift zum 25. Jubiläum der Vereinsgründung zu lesen ist: „Es herrscht eben in Linz ein nahezu beschämender Mangel an geeigneten Sälen für die Abhaltung von Versammlungen, Concerten etc., der sich mit der Zunahme der Bevölkerung immer mehr fühlbar macht [...]. Es konnte daher nur mit Freude begrüßt werden,

Das prunkvolle Vereinshaus, Zierde der Landstraße, machte sich auch hervorragend als Postkartenmotiv.



Im Erdgeschoß wurde das Restaurant untergebracht.

als der Kaufmännische Verein sich anschickte, diese für die Stadt Linz bedeutungsvolle Angelegenheit in die Hand zu nehmen und [...] den einstimmigen Beschluss zur Erbauung eines Vereinshauses fasste.“<sup>2</sup>

Die gesamte Bürgerschaft, so scheint es, hatte tatsächlich schon seit Jahren sehnsüchtig auf ein derartiges Bauvorhaben gewartet. „Jahre und Jahre seufzte die ganze Linzer Bevölkerung nach würdigen Sälen, nach würdigen Localitäten, wo sie sich versammeln konnte zu ernster Berathung und zu heiteren Festen. Das sociale und gesellschaftliche Leben

in Linz litt geradezu unter dem Mangel solcher Räumlichkeiten, und wir sind überzeugt, dass dasselbe, wenn das Vereinshaus einmal fertig ist, einen neuen Aufschwung nehmen wird“, schrieb etwa die Tages-Post im Dezember 1896.<sup>3</sup>

Mit dem Bau des Vereinshauses wurde also auch der Wunsch verfolgt, einen Veranstaltungsort für das aufstrebende Bürgertum zu errichten. Die Redoutensäle der Stadt Linz waren damals eher eine gesellschaftliche Bühne für den Adel, mit dem Vereinshaus setzte das Bürgertum einen selbstbewussten, repräsentativen Akzent im Stadtbild. Die Idee dafür war bereits in den 1880er-Jahren aufgekommen. Nach der Beschlussfassung in der Generalversammlung von 1892 wurde ein Baukomitee gegründet, dem Franz Dimmel vorstand.<sup>4</sup> Dimmel war bereits Mitglied des Baukomitees des Armenversorgungshauses gewesen und hatte dort Erfahrungen sammeln können. Neben Dimmel gehörten auch der Präsident der Allgemeinen Sparkasse Emil Dierzer, sein Vizepräsident Josef Frühstück und Bürgermeister Franz Poche dem Baukomitee an.<sup>5</sup> Jenes entschied nach sorgfältiger Überlegung, das Grundstück der Poschacher Brauerei an der Landstraße zu kaufen.

Am 12. August 1892 wurde in der Generalversammlung der Kauf bestätigt und drei Jahre darauf mit dem Abriss des Gasthofs zum Herrenhaus<sup>6</sup> und des daran anschließenden Eggerhauses begonnen.

#### DIE SPARKASSE ALS MÄZEN DES NEUEN VEREINSHAUSES

Um den Bau des ersehnten Hauses schnell auf den Weg zu bringen, wurde auch die Linzer Öffentlichkeit eingebunden. Das Baukomitee erließ einen Aufruf, in dem es die Stadtbevölkerung über die Pläne informierte sowie um Spenden



Die von Architekt Hermann Krackowizer geplante Zentrale der Sparkasse Oberösterreich im Wandel der Zeit.

und den Ankauf von Anteilsscheinen bat.<sup>7</sup> Das vor allem an Kaufmannschaft und Industrie gerichtete Gesuch zeigte Wirkung. Bis 1895 konnten rund 90.000 Gulden an Spenden gesammelt werden, von denen 50.000 von der Stadt Linz kamen. Jene erhielt im Gegenzug einen Teil des Grundstücks für die Verbreiterung der Landstraße und der Lustenauerstraße (heute Bismarckstraße).<sup>8</sup>

Als weitaus größter Mäzen zeichnete sich die Allgemeine Sparkasse und Leihanstalt in Linz – heute Sparkasse OÖ – aus, die in der Gründerzeit zahlreiche Bauvorhaben finanzierte. Nachdem das Geldinstitut den eigenen Neubau auf der Promenade errichtet hatte, trat es unter anderem als Finanzier des Armenversorgungshauses und der Linzer Museen auf.<sup>9</sup> Schließlich unterstützte die Sparkasse auch den Bau des neuen Vereinshauses als wichtigster Partner und Geldgeber des Kaufmännischen Vereins. Jenes vielschichtige Engagement der Sparkasse, das den Bogen von der Unterstützung Bedürftiger bis hin zur Partnerschaft mit Wirt-

schaft, Gesellschaft und Kultur spannt, fand gerade im Bau des Kaufmännischen Vereins einen Kristallisationspunkt.

Die Bank teilte die Ansicht des Vereins, wonach es für die Förderung des kulturellen Lebens unabdingbar wäre, einen geeigneten Veranstaltungsort zu schaffen. Ab 1893 widmete die Sparkasse somit jährlich eine Summe für eben jenen Zweck. Insgesamt spendete die Bank 195.000 Gulden, was 13,5 % der Gesamtsumme aller Spenden ausmachte. (Bis 1909 wurden weitere 390.000 Gulden zur Verfügung gestellt).<sup>10</sup>

Außerdem gewährte die Sparkasse dem Kaufmännischen Verein mehrere fast zinslose und langfristige Darlehen von insgesamt mehr als einer halben Million Gulden, um den Beginn des Baus zu beschleunigen und ihn schließlich zu vollenden. Jene Summe wurde praktisch nie zurückgezahlt, weil sie durch die Hyperinflation nach dem Ersten Weltkrieg wertlos geworden war.<sup>11</sup> Insgesamt übertrug die Allgemeine Sparkasse fast 700.000 Gulden an den Kaufmännischen Ver-

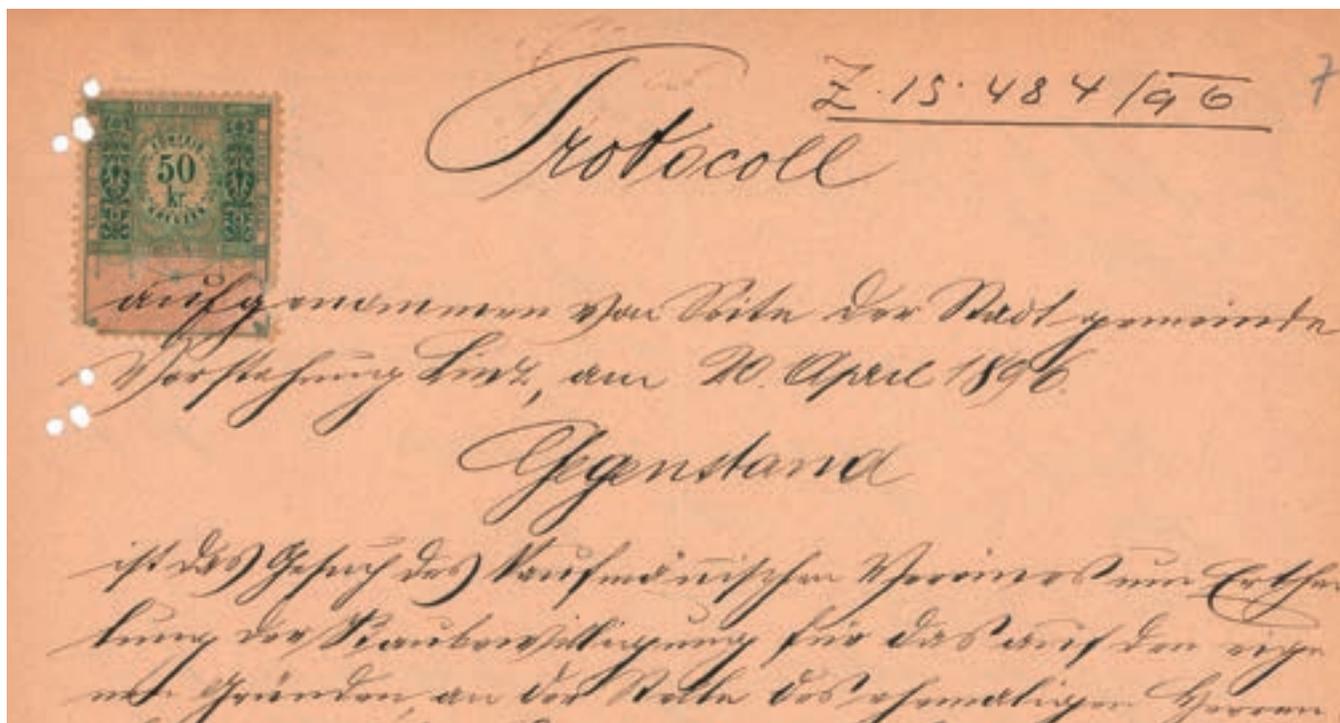


Schon Anfang des 20. Jahrhunderts ließ es sich auf der Linzer Landstraße herrlich flanieren.

ein. Damit wurde ihm eine schwere Last abgenommen, die er ohne das Geldinstitut nicht hätte tragen können.

Die Förderung knüpfte die Sparkasse an Bedingungen. Nach ihren Plänen sollten zwei neue Säle errichtet werden, einer davon größer als der Redoutensaal. „Es lag in der Tendenz der ‚standesgemäßen Repräsentation‘, der die tragenden Gesellschaftsschichten des bürgerlichen Zeitalters huldigten, dass das Vereinshaus einen großen, elegant

ausgestatteten Saal erhalten sollte, den man zu verschiedensten Zwecken des öffentlichen Lebens, wie zu Konzerten, Festlichkeiten, Vorlesungen, geselligen Unterhaltungen u. a. verwenden konnte.“<sup>12</sup> Ganz im Sinne des Allgemeinwohls legte die Sparkasse auch fest, dass die Säle überdies „humanitären Unternehmungen zum eigenen Regiepreise“ überlassen werden mussten. Dieses enorme Engagement und Investment hat sich die Sparkasse mit einer besonderen Vertragsklausel



Protokoll über den Bau des Vereinshauses.

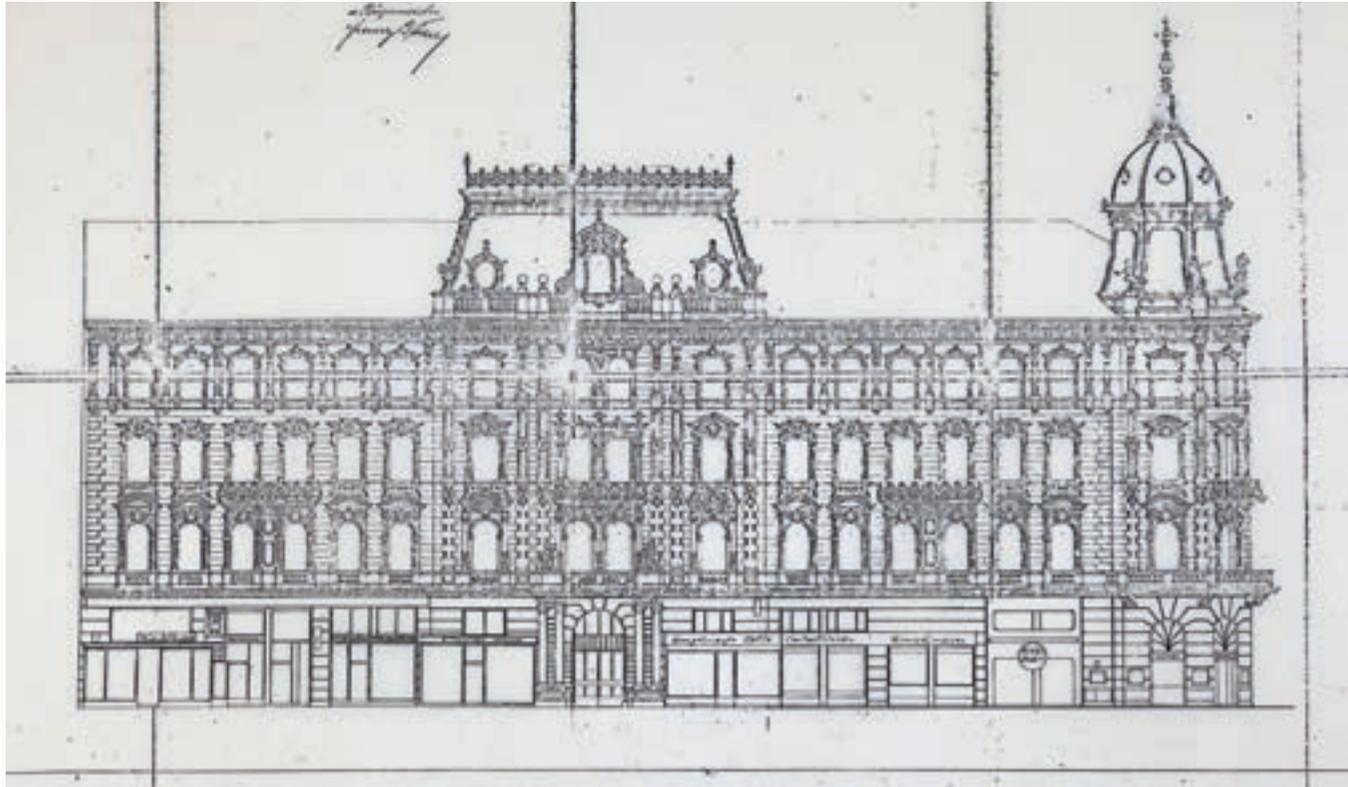
abgesichert. Demnach würde im Falle einer Auflösung des Kaufmännischen Vereins das Vereinshaus in das Eigentum der Sparkasse übergehen.<sup>13</sup>

#### DER BAU DES VEREINSHAUSES

Am 30. März 1896 erfolgte der Spatenstich. Linz war damit neben dem Dom und dem Museum um eine weitere Großbaustelle reicher.<sup>14</sup> Die Pläne für den Bau stammten vom Architekten Hermann Krackowizer, der schon den Neubau der Sparkasse auf der Promenade geplant hatte. Der Wiener Architekt Ferdinand Fellner fungierte wahrscheinlich als Be-

rater. Baumeister war Ignaz Scheck.<sup>15</sup> Als Hauptunternehmer der Baubranche erbrachte die OÖ Baugesellschaft eine Meisterleistung, denn in nicht ganz drei Jahren errichtete man ein späthistorisches Eckhaus aus zwei Baukörpern.<sup>16</sup> Das fertige Palais hätte sich auch an der Wiener Ringstraße hervorragend eingefügt und beeindruckte durch seine Großzügigkeit und seinen speziellen Stil.

Das Haus an der Landstraße beherbergte eine Gaststätte, eine Bibliothek, einen Lesesalon, einen Vortragssaal, ein Billard-Zimmer, zwei Speisezimmer sowie einen Club-Raum. Im Saaltrakt in der Lustenauerstraße waren die Ein-



Selbst auf Planpapier entfaltet die imposante Fassade des Hauses ihre Wirkung.

gangshalle, ein Rauchsalon, ein kleiner Saal und ein großer Saal mit Bühne und Proberaum für Musiker untergebracht. In den oberen Stockwerken wurden die Räume für diverse Zwecke genutzt.<sup>17</sup>

Ein finanzieller Beitrag für die Möblierung und die Ausstattung der Räume stammte aus dem Erlös eines Gartenfestes, das am 2. Juni 1897 im Volksgarten stattgefunden hatte. Dieses war von einem Damenkomitee des Kaufmännischen Vereins organisiert worden.<sup>18</sup>

#### ERÖFFNUNG IM ZEICHEN DES KAISERJUBILÄUMS

Anfang Februar 1898 konnten bereits die Restaurations- und am 13. desselben Monats die Vereinslokale eröffnet werden. Die feierliche Eröffnung der Säle fand am 20. November 1898 als Beitrag des Kaufmännischen Vereins zum 50. Thronjubiläum Franz Josephs I. statt, womit der gesamte Bau zugänglich war.<sup>19</sup> Gegen Ende des ausgiebigen Festmahls begannen die Festreden. Als Ehrengäste waren neben der Politprominenz auch die Vertreter der Allgemeinen Spar-

kasse, allen voran Anton Dimmel, anwesend. Franz Dimmel dankte der Bank für die Unterstützung und räumte ein, dass „ohne Unterstützung der verehrten Sparcasse auch diese Schöpfung, gleich so vielen anderen, nicht hätte entstehen können.“<sup>20</sup> In seiner Rede erwähnte er auch die doppelte Bedeutung des Festes, nämlich als „die Feier der Erinnerung an die vor 30 Jahren erfolgte Gründung unseres Vereins und die Feier der Eröffnung dieser Festsäle, mit welchen dieses schöne Haus nun in allen seinen Räumen der Benützung zugeführt ist.“<sup>21</sup>

Selbst Besuch vom Bruderverein in Wien fand sich ein. „Der Vicepräsident des Wiener kaufmännischen Vereins, Herr Julius Reitter, übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des von ihm vertretenen Vereins zu dem so schönen Erfolg, welcher beweist, welch' hohe Achtung der Linzer Verein in allen Kreisen genieße.“<sup>22</sup>

Noch im selben Jahr zog die Handelskammer in das neu errichtete Vereinshaus ein, die bis zum Juli 1952 dort angesiedelt war. Ihr folgte die Linzer Fruchtbörse. Auch private Mieter, wie der Sparkassenangestellte und Sekretär des Kaufmännischen Vereins Mathias Kellermayer, fanden eine Unterkunft.<sup>23</sup> Das Vereinshaus avancierte außerdem zu einem kulturellen Treffpunkt des Linzer Bürgertums und wirkte dementsprechend über die Grenzen des Vereins hinweg. „Der 1868 gegründete Kaufmännische Verein war den Weg vom Bildungswesen (für seine Mitglieder) zur standesgemäßen Repräsentation gegangen, man wollte einen Vereinigungspunkt für das geistige und gesellige Leben der gesamten Kaufmannschaft bilden.“<sup>24</sup>

Die Errichtung des Vereinshauses des Kaufmännischen Vereins kann als Sinnbild für jene Zeit gesehen werden. Auf einem Grundstück, auf dem sich bescheidene Vorstadthäus-



Bei der Eröffnungsfest wurde den Festgästen ein exquisites Menü serviert.

chen und ein alter Gasthof befunden hatten, ist nun ein moderner Prachtbau entstanden, der nicht mehr wegzudenken ist. Eine einzigartige städtebauliche Metamorphose bildete den Ausgangspunkt für die weitere großzügige Gestaltung der Landstraße.

# SHOPPING GENUSS LIFESTYLE

ALLES UNTER  
EINEM DACH

Passage  
LINZ

Mo-Fr bis  
**19 Uhr**  
shoppen



Mitten in der Linzer Innenstadt – auch mit der  
Straßenbahn ab Schloss Traun erreichbar!

 [passage.at](https://www.facebook.com/passage.at)

# Seite an Seite seit 150 Jahren.

Wir gratulieren dem  
Kaufmännischen Verein  
herzlich zum Jubiläum.  
[www.hoehnel.at](http://www.hoehnel.at)



# Zuhause einkaufen. Mit Beratung.



[www.derdirektvertrieb.at](http://www.derdirektvertrieb.at)



## Steuern sind nicht alles!

Steuerberaterinnen und Steuerberater stehen nicht nur in allen Steuern- und Sozialversicherungsfragen, sondern auch bei der Erstellung von Businessplänen, bei Finanzierungsfragen und Förderungen oder der Wahl der Rechtsform zur Seite.

Ob Klein-, Mittel- oder Industriebetrieb – es gibt kaum ein Unternehmen in Österreich, das nicht die Expertise einer Steuerberaterin oder eines Steuerberaters nützt: 95 % der österreichischen Betriebe arbeiten mit einem Steuerberater zusammen und sind mit seinen Leistungen sehr zufrieden, wie eine vom Linzer Spectra-Institut jährlich durchgeführte Umfrage zeigt. Steuerberaterinnen und Steuerberater sind zu unverzichtbaren und verlässlichen Partnern für die österreichische Wirtschaft geworden!

Nähere Informationen erhalten Sie auf [www.ksw.or.at](http://www.ksw.or.at)

**KSW** > KAMMER  
DER STEUERBERATER  
UND WIRTSCHAFTSPRÜFER



# „ÜBER GOETHE, PROZENT- RECHNUNG, CAFÉ, THEE UND CHOCOLADE“

---

## DER BILDUNGSaufTRAG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS

# 4

In den Anfangsjahren des Bestehens des Kaufmännischen Vereins spielte vor allem die Wissensvermittlung eine zentrale Rolle. Kurse, Vorträge, Konversationsabende, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen gehörten ebenso dazu wie die „Waaren Muster Sammlung“, die Zierde der Vereinsräumlichkeiten. „Technische und ‚medizinische Drogen‘ von F. M. Haselmayrs Erben, ‚Café Muster‘ aus Frankfurt, Fischbeine, Stuhlröhren aus Hamburg“<sup>1</sup> und vieles mehr sollte dabei als Anschauungsmaterial dienen.

Den ersten Schritt setzte die Vereinsleitung mit der Errichtung einer Bibliothek sowie eines Lesezimmers zur Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften. Zur Verfügung standen interessierten Lesern nicht nur Bücher aus den Bereichen Handel bzw. Wirtschaft und Recht. Fast die Hälfte der anfangs 145 Titel war tatsächlich belletristischer Natur.<sup>2</sup> Dies war nur konsequent, sollten die Commis doch nicht bloß fachlich glänzen, sondern für die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden des Bürgertums auch klassisch gebildet und mit guten Umgangsformen ausgestattet sein.<sup>3</sup>

Laufend wurden in der Linzer Tages-Post die im Vereinshaus stattfindenden Vorträge angekündigt und beworben.

Von 1882 an durften die nun rund 1.400 Bände auch entlehnt und mitgenommen werden.<sup>4</sup> In den folgenden Jahren wuchs sowohl die Zahl der Bücher als auch die der Entlehnungen stetig an. In ihrer besten Zeit umfasste die Bibliothek über 6.000 Bände, und mehr als 22.000 Entlehnungen wurden durchgeführt.<sup>5</sup> Die infolge des Zweiten Weltkriegs entstandenen Bombenschäden am Vereinshaus besiegelten schließlich das Ende der Vereinsbibliothek. Ein Teil der Bestände wanderte in die Stadtbibliothek, der Rest wurde größtenteils vernichtet. Lediglich 98 Bücher wurden wieder in den Vereinslokalitäten aufgestellt.<sup>6</sup>

### DAS KURSANGEBOT DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS

Neben der Bereitstellung von fachspezifischer Lektüre stellten vor allem die vom Verein angebotenen Lehrkurse ein wichtiges Standbein der beruflichen Weiterbildung dar.

Das im Gründungsjahr 1868 ins Leben gerufene Kursangebot, das „Lehrcourse für Fachwissenschaften, französische Sprache und Stenographie“ umfasste, blieb in den darauffolgenden Jahren im Großen und Ganzen unverändert.<sup>7</sup> So unterrichteten im Jahr 1888 Professoren, Landesbeamte und auch Vereinsmitglieder wie Carl Beurle einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Conto-Correntwesen, kaufmännische Korrespondenz sowie Handels- und Wechselrecht, Französisch, Englisch und Italienisch.

Dazu kamen Kurse in Stenographie und Schreiben sowie Nationalökonomie.<sup>8</sup> Für die Kursteilnahme mussten die Mitglieder einen kleinen Betrag entrichten. Außerdem stand zur Finanzierung ein Unterrichtsfonds zur Verfügung.

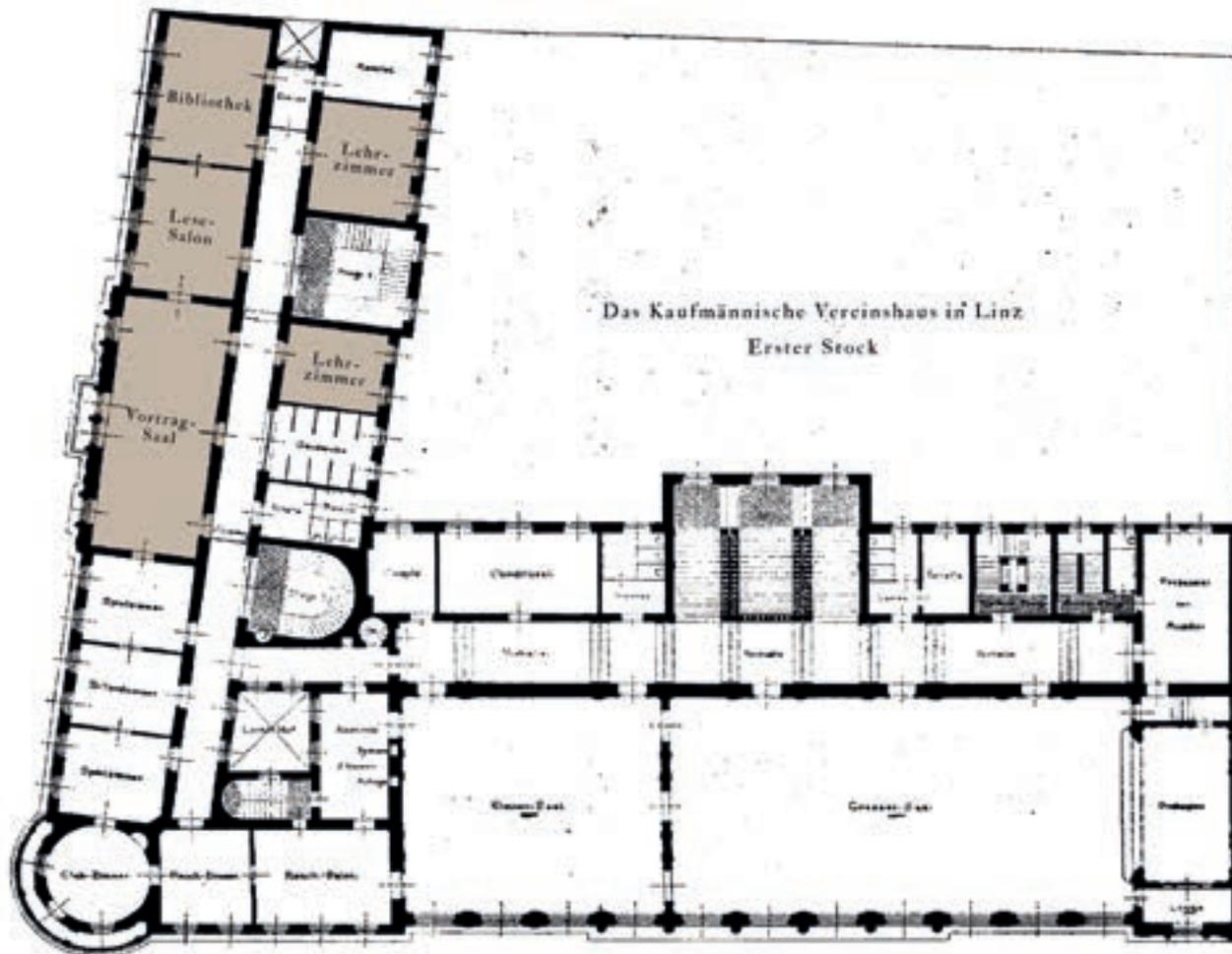
### VORTRÄGE UND KONVERSATIONSABENDE

Wie umfassend, vielfältig und aus heutiger Sicht teilweise bizarr das Bildungsangebot des Kaufmännischen Vereins war, zeigt sich besonders deutlich an den vom Verein angebotenen Vorträgen. Bereits im ersten Jahresbericht wurde erwähnt, dass „die hiesigen Vertreter der verschiedensten Wissenschaften, und die Fachmänner der verschiedenen Disciplinen“ eingeladen wurden und dass „interessante Vorträge stattfanden, die sich der lebhaftesten Teilnahme zu erfreuen hatten.“<sup>9</sup>

Das Themenspektrum der Vorträge war dabei weder regional noch inhaltlich begrenzt. So berichtete zum Beispiel Carl Obermüller „Über die Grundzüge des Österreichischen Staatsorganismus“, Professor Dr. Walz „Über Faust und Goethe“, Professor Nuck „Über Prozentrechnung“ oder Professor Kulka „Über Café, Thee und Chokolade“.<sup>10</sup>

Nicht nur thematisch, auch in der Darstellungsweise blieben die Vorträge abwechslungsreich. So wurde im Jahr 1887, damals noch in den Vereinsräumen in Eurichs Bierhalle, der erste Lichtbildervortrag abgehalten, und 1937 fand mit den Vorführungen von „Die Leipziger Messe“ und „Maschinen arbeiten für dich“ auch das Medium Film seinen Weg ins Haus an der Landstraße.<sup>11</sup>

Anfangs nur Mitgliedern zugänglich öffnete man die Vorträge ab Oktober 1882 einem breiteren Publikum, wobei eben jene bis zur Eröffnung des neuen Vereinshauses 1898 in den Redoutensälen abgehalten wurden. Für Vereinsmitglieder waren die Vorträge kostenlos, andere Besucher mussten Eintritt zahlen, der dem Unterrichtsfonds zugutekam. Im ersten Jahr der öffentlichen Vortragsreihe durften an drei Abenden auch Frauen teilnehmen. Sonst waren die Vorträge ausschließlich Männern vorbehalten.<sup>12</sup> Die Tagespresse bestätigte den Erfolg der Veranstaltungen. Bereits im Voraus



Der erste Stock des Vereinshauses beherbergte unter anderem die für die Weiterbildung genutzten Räumlichkeiten.

war die Nachfrage nach Karten sehr rege. Deshalb wurde angenommen, dass die Vorträge zahlreich besucht würden, was sich auch bestätigte.<sup>13</sup> An ein bis zwei Abenden im Monat fanden außerdem sogenannte Konversationsabende statt. In

deren Rahmen wurden bereits gehaltene Vorträge besprochen.<sup>14</sup> „Sich gebildet unterhalten und ausdrücken zu können wollte geübt sein – Kommunikation war immerhin ein Handwerkszeug der Kaufleute! An diesen Abenden konnten

die Mitglieder auch an einer Art Ideenbörse teilhaben: Aus einem Fragenkasten wurden Anregungen gezogen und behandelt, die auch gesellschaftspolitische Aspekte aufgriffen.<sup>15</sup> Auf diese Weise wirkte der Kaufmännische Verein sogar über seine Grenzen hinaus in das gesellschaftliche Leben der gesamten Stadt.

### DIE GRÜNDUNG DER LINZER HANDELSAKADEMIE

Auch an einem für Linz äußerst bedeutenden Bildungsprojekt jener Zeit war der Kaufmännische Verein maßgeblich beteiligt. Bald nach der Konstituierung der Handels- und Gewerbekammer für Oberösterreich im Jänner 1851, hatten sich die Linzer Kaufleute unter Carl Planck von Planckburg zum „Gremium des Handelsstandes in Linz“ zusammenschlossen.

Im Jahr 1854 errichtete jene eine „Gremiale Handelsschule“ für Lehrlinge und Praktikanten, die im Oktober des gleichen Jahres eröffnet wurde. In anfangs vier, später zwölf Wochenstunden wurden in der Handelsschule Deutsch, Orthographie, kaufmännische Arithmetik, Buchhaltung, Handelswissenschaften, Handelsrecht und Handelsgeographie unterrichtet. Da die Wochenstundenzahl gering war, übten der Leiter der Schule und die Lehrer ihre Tätigkeit nur nebenberuflich aus.

Oft zog man auch Kaufleute als Vortragende heran, die pädagogisch nicht geschult waren. Außerdem gab es keinen fixen Lehrplan, keine vorgeschriebenen Lehrbücher und keine Schulinspektion. Der Erfolg der Handelsschule blieb deshalb weit hinter den Erwartungen der Kaufmannschaft zurück, und so kam in deren Reihen der Wunsch nach einer geeigneteren Ausbildungsstätte auf.<sup>16</sup> Während des Vereinsabends am 1. Dezember 1869 machte der Kaufmann

Richard Wildmoser den Vorschlag, eine Handelsakademie in Linz zu errichten. Da diese Idee von den anderen Vereinsmitgliedern gutgeheißen wurde, einigte man sich auf folgende Formulierung: „Der Kaufmännische Verein in Linz wolle die Initiative, daß in Linz im Anschluß an eine Industrie- oder technische Hochschule eine höhere kommerzielle Bildungsanstalt ins Leben gerufen werde, und gleichzeitig dahin wirken, daß dadurch die Handelsschule für Lehrlinge und Praktikanten verbessert werde.“<sup>17</sup> Der Ausschuss des Vereins wandte sich schließlich an die Gemeindevertretung der Stadt Linz. Am 25. August 1875 beschloss der Linzer Gemeinderat, ein Komitee zur Gründung der Handelsakademie zu bilden. Dem Einfluss der Kaufmannschaft war es zu verdanken, dass im Dezember desselben Jahres beschlossen wurde, sich direkt an das Unterrichtsministerium zu wenden. Die Antwort war niederschmetternd: Unterrichtsminister Karl Ritter von Stremayr sprach sich gegen die Errichtung der Schule aus.<sup>18</sup>

Nachdem mehrere Ansuchen nicht zum gewünschten Ziel geführt hatten, beschlossen die Linzer Kaufleute und der Gemeinderat das Vorhaben selbst in die Hand zu nehmen. 1881 wurde der 31-jährige Matthias Poche zum Vorsteher des Handelsgremiums in Linz gewählt. Seiner Entschlossenheit und Tatkraft war es zu verdanken, dass die Schulgründung stattfinden konnte. Subventionsansuchen wurden an das Unterrichtsministerium, den oberösterreichischen Landtag, die Linzer Gemeindevertretung und die Allgemeine Sparkasse und Leihanstalt in Linz geschickt – mit Erfolg. Außerdem wurde dem Handelsgremium ein früheres Schulgebäude in der Hofgasse 23 überlassen und Bereitstellung von Schulmobiliar bewilligt. Am 1. Oktober 1882 konnte die Handelsakademie feierlich eröffnet werden.<sup>19</sup>

Die Räumlichkeiten im Palais Kaufmännischer Verein dienten seit jeher auch als Orte der Bildung.



KAUFMÄNNISCHER VEREIN  
IN LINZ.

Aufnahms-Karte

für das wirkliche Mitglied

Herrn Carl Fetting u  
Sohn

am 14. Jänner 1877

Vorstand:

Kaufmann  
Kaufmann

H. Hellmann

1773

# MITGLIEDSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

---

## DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN UND SEINE MITGLIEDER

5

Die größte Gruppe der Linzer Wirtschaftstreibenden bildeten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die selbstständigen Kaufleute. Bereits zwei Jahre nach der Gründung des Kaufmännischen Vereins fasste die Generalversammlung den Beschluss, auch ihnen das Stimmrecht bei Versammlungen zuzugestehen. Ihr Einfluss stieg, und im April 1897 wurden die Statuten dahingehend geändert, dass „von da ab alle dem Handelsstande oder kaufmännisch geleiteten gewerblichen oder industriellen Betrieben angehörende Personen – also Chef und Angestellte – sowie einschlägige Firmen, welche der Vereinigung beigetreten waren, als ‚wirkliche‘ Mitglieder des Vereins“<sup>1</sup> galten.

Von da an diente der Verein nicht mehr nur der Bildung seiner Mitglieder. Repräsentation und Vertretung der Interessen der Linzer Kaufleute wurden ein maßgeblicher Teil der Vereinsarbeit. So wurde beispielsweise vom 1867 im Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger festgeschriebenen Petitionsrecht ausgiebig Gebrauch gemacht.<sup>2</sup> Damit wurde jedem Staatsbürger sowie gesetzlich anerkannten Körperschaften oder Vereinen das Recht auf Ersuchen

Jedes neue Mitglied des Kaufmännischen Vereins bekam eine „Aufnahms-Karte“ ausgehändigt. Hier eine Karte aus dem Jahr 1897.



oder Beschwerden an zuständige Stellen, wie Behörden oder Volksvertretung, eingeräumt. Von Vorteil war dabei die persönliche Vernetzung von Kaufmännischem Verein, Handels- und Gewerbekammer, Gemeindevertretung und Landtag. Unter anderem war der Linzer Bürgermeister Johann Evangelist Wimhölzel sowohl Präsident der oberösterreichischen Handelskammer und Landtagsabgeordneter als auch unterstützendes Mitglied des Kaufmännischen Vereins.<sup>3</sup>

Um den Gemeinschaftssinn der Kaufmannschaft zu stärken, wurden regelmäßige Vereins- und Familienabende, Tanzveranstaltungen wie die legendären Vereinskränzchen, Christbaumfeiern und Ausflüge organisiert.<sup>4</sup> Die familiäre Atmosphäre innerhalb des Vereins gab den Mitgliedern besonders in schwierigen Zeiten Halt und Zuversicht, betont der ehemalige Präsident KommR Willibald Egger.<sup>5</sup> Auch die Kontaktpflege zu Brudervereinen war dem Verein von Anfang an ein wichtiges Anliegen. Neben österreichischen suchte man auch den Austausch mit deutschen Vereinen. Dort hatte Mitte des 19. Jahrhunderts die Tradition der kaufmännischen Vereine begonnen. Ihr Zweck war, wie in den österreichischen Vereinen, die Stellenvermittlung, die Unterstützung von Handelsangestellten, Förderung kaufmännischer Bildung und Pflege des gesellschaftlichen Lebens. Innerhalb kurzer Zeit verbreiteten sich die Kaufmannsvereinigungen im ganzen Land, sodass 1905 bereits 250 Vereine mit 125.000 Mitgliedern gezählt werden konnten.<sup>6</sup> Auch in der Schweiz schlossen sich Kaufleute und Handelsangestellte in Vereinigungen zusammen. So zum Beispiel in Zürich, wo im Jahr 1861 der Verein Junger Kaufleute gegründet worden war, dessen Motto „Bildung, Fortschritt, Freundschaft“ auf eine ähnliche inhaltliche Ausrichtung wie die des Kaufmännischen Vereins in Linz hinweist.<sup>7</sup>

Akkurate Kleidung und seriöses Auftreten waren ein Muss für einen Commis des 19. Jahrhunderts, wie ein Blick in die Manufakturabteilung der Firma Kraus & Schober verrät.

## BEDEUTUNGSVERLUST ALS BILDUNGSINSTITUTION

Während die gesellschaftliche und soziale Funktion des Kaufmännischen Vereins immer stärker in den Vordergrund trat, sank seine Bedeutung als Bildungsinstitution. Sein dahingehendes Angebot wurde immer schwächer nachgefragt, was dem Vorstand sichtlich missfiel. So wandte sich jener im Jahr 1905 mit einem Appell an seine Mitglieder. „Das bei Eröffnung der Lehrkurse, welche für die Mitglieder kostenlos sind, sich alljährlich zeigende erfreuliche Interesse geht leider meistens nur zu bald verloren. Wenn auch zugegeben werden muss, dass es großer Willensstärke bedarf, nach arbeitsvollen Tagen noch die Abendstunden zu geistiger Arbeit zu benützen, so möchten wir doch darauf hinweisen, dass hiezu nur einige Stunden der Wochen nötig wären, um für den späteren Lebenslauf, sei es als Angestellter in verantwortungsvolleren Stellungen, sei es als selbstständiger Kaufmann, gerüstet zu sein.“<sup>8</sup>

## DIE MITGLIEDSCHAFT HEUTE

Über die folgenden Jahrzehnte hinweg entwickelte sich der Kaufmännische Verein zu einer Repräsentationsplattform für die gesamte oberösterreichische Wirtschaft. So zählen heute nicht mehr nur Kaufleute zu den Vereinsangehörigen, auch Unternehmer aus anderen Branchen sind herzlich willkommen. Geblieben ist der Anspruch, führende Persönlichkeiten der Gesellschaft zu werben und den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern.<sup>9</sup> Mit dieser Stoßrichtung grenzt sich der Verein deutlich vom Linzer City Ring, bei dem gemeinsame Kooperationen im Vordergrund stehen, und der Wirtschaftskammer, die als Interessenvertretung und Serviceeinrichtung in rechtlichen Fragen dient, ab.<sup>10</sup>



Die Langzeit-Präsidenten KommR Willibald Egger (1981–2003) und Konsul Dkfm. Karl Wittrich (1946–1981) sowie Ausschussmitglied KommR Theodor Estermann (1950–2000) (v.l.n.r.)

Immer noch bietet der Verein attraktive Gründe für eine Mitgliedschaft. Neben der kostengünstigen Bereitstellung der beeindruckenden Räumlichkeiten des Palais Kaufmännischer Verein sind es vor allem die gemeinsamen Reisen oder die im Haus durchgeführten vereinsinternen Veranstaltungen, die zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls unter den Wirtschaftstreibenden beitragen.<sup>11</sup> Die jährlich veranstaltete Frühjahrsreise und die ebenfalls einmal im Jahr stattfindende Kulturreise erfreuen sich insbesondere bei langjährigen Mitgliedern großer Beliebtheit. Persönlicher Austausch und kulturelle Bereicherung stehen dabei im Vordergrund. So führt beispielsweise das Jubiläumsjahr 2018 die Reisegruppen im Frühling nach Krakau, der heimlichen Hauptstadt Polens, sowie im Sommer zu den Domstufenfestspielen Erfurt.<sup>12</sup> Der traditionelle Herbstempfang bietet hingegen die

großartige Gelegenheit zum klassischen Netzwerken, finden sich hier doch Jahr für Jahr zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur ein. Die Adventsoirée, als Einstimmung auf die Weihnachtsfeiertage, ebenso kulturelle Veranstaltungen wie Klavierabende runden das Angebot des Kaufmännischen Vereins ab.<sup>13</sup>

Wer Interesse an gelebter Tradition und regem Austausch in einem geschichtsträchtigen, angesehenen Verein hat, der ist hier genau richtig.<sup>14</sup> „Der Kaufmännische Verein steht allen offen, die sich seinen Zwecken und Zielen verbunden fühlen und die am gesellschaftlichen Leben Oberösterreichs teilhaben wollen“, so Vizepräsident Andreas Zwettler.<sup>15</sup>

#### ERNEUERUNG DURCH JUNGE GENERATIONEN

Der Kaufmännische Verein war stets bemüht, junge Menschen für eine Mitwirkung zu gewinnen. Einen Versuch in diese Richtung bildete die sogenannte Aktion KV 2000. In deren Rahmen sollten nicht nur vermehrt junge Mitglieder in die Gremien des Kaufmännischen Vereins aufgenommen werden, es wurde auch aktiv um Vereinsnachwuchs geworben. So versuchte der spätere Präsident Willibald Egger seine Bekannten im Rotary Club davon zu überzeugen, ihren Kindern die Mitgliedschaft im KV schmackhaft zu machen. Unterstützung bekam Willibald Egger durch den Vereinsvorstand, der der jungen Garde ein eigenes Budget zur Durchführung von Veranstaltungen zur Verfügung stellte. Der Einsatz zeigte Wirkung, denn tatsächlich kam wieder neuer Schwung in den Verein.<sup>16</sup> Ein Garant dafür, dass junge Menschen mit dem Kaufmännischen Verein in Berührung kommen, sind nicht zuletzt die im Palais stattfindenden Veranstaltungen, zu denen Kinder und Jugendliche ihre Eltern

bzw. Großeltern gerne begleiten. Zur besseren Vernetzung des Vereinsnachwuchses, gründete das junge Mitglied Iris Maria Pichler im Jahr 2016 einen eigenen Jugendstammtisch. Über die ursprüngliche Intention hinaus, traten sogar mehr neue als bestehende junge Mitglieder dieser Runde bei. Vor allem StudentInnen aus Linz und Wien zeigten großes Interesse.<sup>17</sup>

Wichtigster Beweggrund für die Teilnahme ist wie bei den älteren Mitgliedern die Vernetzung. Der Jugendstammtisch bietet dafür das ideale Umfeld. Hier haben Interessierte die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über wirtschaftliche Themen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, die auch für das spätere Berufsleben vorteilhaft sein können.

Interessanterweise lebt nun auch eine Tradition wieder auf, die bereits in der Anfangszeit des Kaufmännischen Vereins eine zentrale Rolle eingenommen hatte, nämlich die Bildungsfunktion. Heute sind es zwar keine Kurse und Vorträge mehr, die den jungen Erwachsenen das Wirtschaftsleben näherbringen sollen, aber wie damals organisieren die jungen KV-Mitglieder Exkursionen in namhafte Unternehmen. Auf diese Weise können Einblicke in wirtschaftliche Abläufe gewonnen werden, die während der Schulzeit und des Studiums nur selten ermöglicht werden.<sup>18</sup>

Schon immer war Erneuerung ein viel beachtetes Thema im Kaufmännischen Verein, wie am Beispiel Aktion KV 2000 und weiterer Initiativen des ehemaligen Präsidenten Willibald Egger deutlich wird. Mit der Aufnahme Iris Maria Pichlers in den Vereinsausschuss haben die Jungen nun auch Mitsprache im wichtigsten Gremium des Kaufmännischen Vereins. Das Aufgreifen neuer Ideen und die Förderung junger enthusiastischer Mitglieder durch das Präsidium sind ein

Garant dafür, dass der Verein auch in Zukunft seine herausragende Bedeutung im gesellschaftlichen Leben von Linz und ganz Oberösterreich beibehalten wird.



Ein glücklicher Fund ist das historische Vereinsabzeichen. Im Zentrum steht der Götterbote Hermes, Schutzgott der Kaufleute. Er trägt in seiner rechten Hand den geflügelten Hermesstab, ein Symbol des Handels und der Wirtschaft. Interessant ist besonders das Handelsschiff mit dem geblähten Segel, in dem die Jahreszahl der Gründung des Vereins 1868 aufscheint.



# BISMARCK IN LINZ

---

## DIE UMBENENNUNG DER LUSTENAUERSTRASSE UND DER LINZER DEUTSCHNATIONALISMUS

6

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erhielt der Kaufmännische Verein ein neues Straßenschild. Damals wurde im Linzer Gemeinderat beschlossen, die Lustenauerstraße, an deren oberem Ende das neue Vereinshaus des Kaufmännischen Vereins stand, umzubenennen. Sie sollte in Zukunft den Namen des 1898 verstorbenen Reichskanzlers Otto von Bismarck tragen.<sup>1</sup>

Diese Entscheidung war Ausdruck eines allgemein erstarkenden Deutschnationalismus, der auch in Linz auf dem Vormarsch war. Besonders nach Bismarcks Tod hatte dessen Verehrung auch unter den österreichischen Deutschnationalen kultische Züge angenommen. Seine Anhänger, die sich vor allem aus dem Bürgertum rekrutierten, sahen in Bismarck „die Verkörperung der deutschen Nation“, den „Erlöser“, der Deutschland aus dem Zustand der territorialen Zerrissenheit und der inneren politischen Zwietracht befreit und das Reich zur kontinentalen Hegemonialmacht emporgehoben hatte.“<sup>2</sup> Bismarck hatte bei der Gründung des Deutschen Reiches 1871 eine entscheidende Rolle gespielt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass es ohne sein Zutun keine Einigung der deutschen Staaten gegeben hätte.

Die Linzer Bismarckstraße – hier auf einer Aufnahme kurz nach der Umbenennung im Jahr 1914 zu sehen – zeugt noch heute von der Verehrung, die dem deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck auch in Linz zuteil wurde.



Der Name Bismarck ist nach wie vor im Straßenbild der Stadt präsent.

Spätestens Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der Deutschnationalismus auch im Linzer Gemeinderat durchgesetzt. Noch während der Amtszeit des liberalen Bürgermeisters Franz Poche, der just im selben Jahr vom Deutschnationalen Gustav Eder abgelöst wurde, wurde der Antrag gestellt, die Lustenauerstraße in Bismarckstraße umzubenennen. Im Gemeinderatsprotokoll vom 21. Februar 1900 heißt es: „Gemeinderath Eder berichtet: Der Gedanke, das Andenken an den größten deutschen Mann unserer Zeit zu ehren, hat überall dort lebhaften Anklang gefunden, wo national bewusste Volksgenossen wohnen, kein Wunder daher, dass bereits zahlreiche Städte Deutschösterreichs ihren Bismarckplatz oder ihre Bismarckstraße haben. An den Vertretern unserer Landeshauptstadt liegt es nun, dafür zu sorgen, dass Linz in der Reihe dieser Städte nicht länger fehle. Wir wollen durch einen diesbezüglichen Beschluss der Heldengestalt Bismarcks unsere völkische Bewunderung zollen, wir wollen aber auch durch diese Ehrung eines Mannes, in dem wir all das, was wir an den Deutschen als edle Charak-

tereigenschaften rühmen, verkörpert sehen, ein erhebendes bleibendes Erinnerungszeichen errichten, das die Bewohner dieser Stadt aneifern soll, mit aller Kraft für ihr Volksthum zu kämpfen, damit sie in aller Zukunft freie deutsche Bürger bleiben. Von diesem Gedanken geleitet, stellt die II. Section folgenden Antrag: Der Gemeinderat fasse den Beschluss, die Bezeichnung der bisher ‚Lustenauerstraße‘ genannten Straße in ‚Bismarckstraße‘ abzuändern. [...] Wird einstimmig angenommen.“<sup>3</sup> Obwohl der Beschluss einstimmig gefasst wurde, verbot die Regierung die Umbenennung der Straße vorerst. Erst im Zuge der Allianz mit dem Deutschen Reich im Ersten Weltkrieg wurde ein Teil der Straße im Jahr 1914 umbenannt.

#### DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN UND BISMARCK

So erhielt auch der Kaufmännische Verein ein neues Straßenschild. Zahlreiche Vereinsmitglieder dürften diesen Schritt begrüßt haben, waren doch bereits 25 Jahre vor der offiziellen Umbenennung der Lustenauerstraße deutschnationale Tendenzen innerhalb des Kaufmännischen Vereins deutlich zutage getreten. Als im Jahr 1889 rund 200 Vereinsmitglieder nach Budweis reisten, um eine vom dortigen Kaufmännischen Verein veranstaltete Industrie- und Gewerbeausstellung zu besuchen, entwickelte sich die Besichtigung zu einer regelrechten politischen Kundgebung. Als auf der Veranstaltung des Budweiser Vereins – dessen Mitglieder sich aus der deutschsprachigen Bevölkerung rekrutierten – der Obmann des Böhmerwaldbundes in seiner Rede von der „Verschiedenartigkeit des Kampfes der Deutschen in Böhmen und in Oberösterreich“ und der „Gemeinsamkeit ihrer Interessen“ sprach, wurde diese wiederholt durch laute Zustimmungsrufe unterbrochen.<sup>4</sup> Der Besuch in Südböhmen habe „den

Charakter einer deutsch-nationalen Manifestation“ gehabt, konstatierte auch der Jahresbericht des Linzer Kaufmännischen Vereins.<sup>5</sup>

In den Mitgliederlisten des Kaufmännischen Vereins fanden sich zu jener Zeit überdies die Namen von deutschnationalen Politikern, die Einfluss auf die Linzer Politik nahmen. Der Deutschnationale Franz Dinghofer, der 17 Jahre Gemeinderat, davon elf Jahre Bürgermeister, gewesen war, schied 1918 aus der Kommunalpolitik aus. Sein Nachfolger, Karl Sadleder, war seit 1913 Gemeinderat, ab 1915 Vizebürgermeister und 1918/19 provisorischer Bürgermeister. Als Mitglied der Deutschen Freiheits- und Ordnungspartei, eines Zusammenschlusses aus Großdeutscher Partei und Landbund, vertrat Sadleder einen betont antisemitischen Kurs. Sein Stellvertreter war der Deutschnationale Fritz Ruckensteiner.<sup>6</sup> Alle drei finden sich in den Mitgliederlisten des Kaufmännischen Vereins. Dort taucht 1922 auch der Name Georg Meindl auf. Jener war zunächst Sekretär Sadleders und wechselte in der Folgezeit, wie viele Deutschnationale, zu den Nationalsozialisten. Während des Krieges leitete Meindl die Steyr-Daimler-Puch-Werke, in denen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen eingesetzt wurden. Meindl erreichte auch die Errichtung eines Nebenlagers des KZ Mauthausen auf dem Gelände der Steyr-Werke, wo ebenfalls Zwangsarbeit geleistet werden musste.

Konsequenterweise befassten sich auch die Vorträge im Vereinshaus immer wieder mit der Politik Otto von Bismarcks. So sprach zum Beispiel im März 1899 der deutsche Historiker Wilhelm Oncken in seinem Vortrag „Bismarck im Kampfe um den Frieden (1870/71)“ über die Innenpolitik des Reichskanzlers.<sup>7</sup> Der Volkskundler Hans Commenda wiederum hielt am 30. März 1887 einen Vortrag



Auch in jüngerer Zeit wurde Otto von Bismarcks gedacht.

über „Die deutschen Colonien in Süd-Afrika“<sup>8</sup> und befasste sich damit mit der Bismarck'schen Außenpolitik. Welche Folgen der Deutschnationalismus noch für Österreich und im Speziellen den Kaufmännischen Verein haben würde, ahnte zu dieser Zeit wohl kaum jemand.



1870  
**HERBSTHOFER**  
ANLAGENBAU - HAUSTECHNIK

„Qualität die besteht“ seit 1870

**B** 4.0 Baustelle 4.0<sup>®</sup>  
Eine Entwicklung unseres Hauses,  
zur Sicherung der Qualität auf der Baustelle.

Herbsthofer GmbH A-4021 Linz | Ignaz-Mayer-Str. 9 | Büro: +43 (732) 90 80 40 - 0 | Hotline: +43 (732) 90 80 40 - 44 | office@herbsthofer.at | www.herbsthofer.at



**Original  
Kornspitz**

gratuiert zu **150 Jahre** Kaufmännischer Verein  
und **120 Jahre** Palais Kaufmännischer Verein!

**backaldrin**

www.backaldrin.com

**GrECO**

Professionelles Risiko- und  
Versicherungsmanagement  
für Industrie, Gewerbe,  
Handel und Kommunen

**GrECO International AG**  
4020 Linz  
Dametzstrasse 47/2  
office@greco.eu

**JLT**  
JLT International Network  
Partner

[www.greco-jlt.com](http://www.greco-jlt.com)

**H** **HELD &  
FRANCKE**

**HG**  
HABAU GROUP

HABAU GROUP ist  
ein internationaler  
Komplettanbieter.

Welche Anforderung  
Sie auch haben:  
**Wir bauen es.**

HELD & FRANCKE  
Baugesellschaft m.b.H.  
A-4030 Linz  
Kotzinastraße 4  
Tel.: +43 101 2754 73 370  
[www.h-f.at](http://www.h-f.at)

people in logistics

**HÖDLMAYR**  
INTERNATIONAL

RELIVING AGENT TRANSPORT LOGISTICS VEHICLE LOGISTICS CENTER END CUSTOMER

Wir sind ein international tätiges Familienunternehmen und  
auf der Suche nach den besten Köpfen in der Logistik.

HÖDLMAYR INTERNATIONAL AG, AT4811 Schwerberg, Aising 23  
[www.hoedlmayr.com/business-resources](http://www.hoedlmayr.com/business-resources), [info@hoedlmayr.com](mailto:info@hoedlmayr.com)

www.inko.at

# INKO®

Inkasso Ges. m. b. H.



WIR SCHLIESSEN UNS DEN GLÜCKWÜNSCHEN ZUM 150-JÄHRIGEN JUBILÄUM AN.

architekten

# ZELLINGER GUNHOLD + PARTNER

WWW.ZGP.AT

**K12** Seit mehr als 30 Jahren  
Ihr kompetenter Partner  
für Kalender und Werbemittel

K12 KALENDER & WERBUNG GmbH



K12 Leasing • 0332/670175 • kalender@k12.at • www.k12.at

K12 Erich Paider

ZEIG DEINE VERBUNDENHEIT



**KEPLER  
SOCIETY  
ALUMNICLUB**

→ JOIN THE  
JKU-SPIRIT.AT

150  
JAHRE  
KAUFMÄNNISCHER  
VEREIN

WIR GRATULIEREN DEM KAUFMÄNNISCHEN VEREIN ZUM 150-JÄHRIGEN JUBILÄUM — 55



# ARCHITEKTUR DES SPÄTHISTORISMUS

---

## REPRÄSENTATIVE FORMENSPRACHE DES PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN

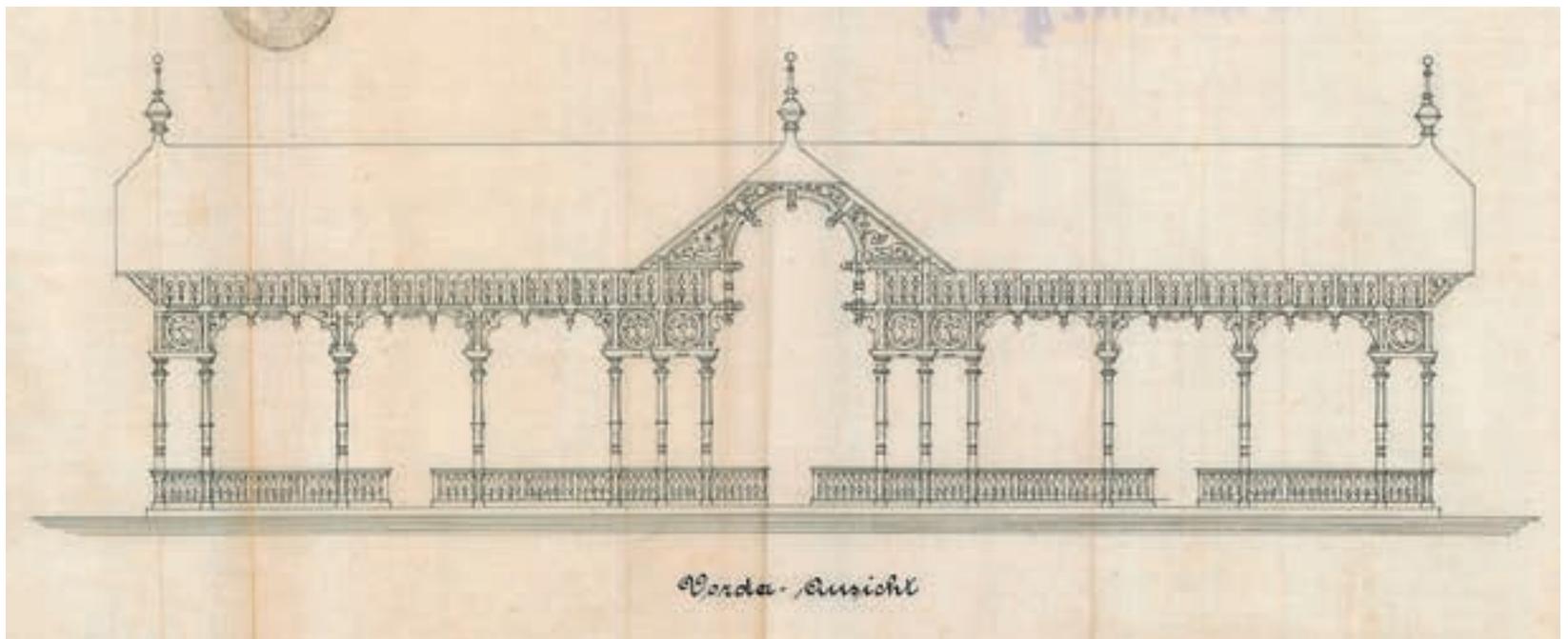


Als würde es an der Wiener Ringstraße stehen, ragt das Gebäude des Palais Kaufmännischer Verein selbst für heutige Betrachter auf unverkennbare Weise in die Landstraße und verströmt einen Hauch von Großzügigkeit, den mit Ausnahme der Zentrale der Sparkasse OÖ an der Promenade kaum ein anderes Bauwerk der Linzer Innenstadt versprüht. Das ist kein Zufall, denn der Linzer Architekt Hermann Krackowizer wurde beruflich stark durch seine Zeit in Wien geprägt, wo er den Stil des Historismus in sich aufgesogen und in vielen seiner Bauten sowohl für private als auch öffentliche Auftraggeber in seiner ursprünglichen Form umgesetzt und schließlich immer wieder variiert hat.

### ARCHITEKTUR ALS AUSDRUCK BÜRGERLICHER SELBSTBEHAUPTUNG

Es sind die Prunkbauten entlang der Wiener Ringstraße – also das Parlament, das Burgtheater, das Rathaus und die Universität, die bis heute den architektonischen Begriff des Historismus bestimmen. Ob Repräsentationsbau oder Wohnpalais – alle diese Prachtbauten stehen für die

Ein Stuckartefakt ist alles, was vom sogenannten „braunen Saal“ übrig geblieben ist. Es vermittelt einen Eindruck davon, wie der Raum ausgesehen haben mag.



Eine beeindruckende, reich verzierte Veranda schmückte den Gastgarten des Kaufmännischen Vereinshauses.

Annäherung von Aristokratie und Bürgertum, die im repräsentativen Lebensstil, vor allem aber in der Architektur des Historismus zum Ausdruck kommt.<sup>1</sup> Der jeweils gewählte historistische Stil war keine bezugslose Stil-Anleihe, sondern wurde jeweils als Bildsprache verstanden, in der sich politische Ideen ausdrückten. Besonders klar kommt das in der Formensprache des Parlaments in Wien zum Ausdruck, das in seiner Ausführung nach klassisch-griechischen Formen an die Blütezeit der athenischen Demokratie erinnern soll. Im Späthistorismus, in dessen Formensprache auch der Bau des Palais Kaufmännischer Verein errichtet wurde, dominiert die Ästhetik des Theaterbaus und die prunkvolle Innenausstattung. Darin war das Wiener Architektenatelier Fellner und Helmer führend, das auch am Saalbau des Palais Kaufmännischer Verein mitwirkte.

Architekt Hermann Krackowizer wählte als Baustil für das Palais Kaufmännischer Verein eine Melange aus Formen des Barock und der italienischen Neorenaissance.<sup>2</sup> Die Renaissance war eine Zeit der Wiedererstarkung der Künste. Dieser Stil war damals typisch für Banken, Bürgerhäuser, Theater oder auch Bildungseinrichtungen. Etwas von alledem stellte ja das neue Vereinshaus in Linz damals dar: Es war Versammlungsstätte und Ort für Konzerte und Darbietungen aller Art sowie für große Bälle, zugleich auch lange Zeit hindurch eine Bildungseinrichtung. Reiche, dekorative Fassadengliederungen, Eckturm, arkadenförmige Fenster- und Türöffnungen oder auch die Pilaster- und Säulengliederung sind typische Elemente dieses historistischen Baustils, der bis heute durch seine repräsentative Opulenz besticht. Das Linzer Bürgertum hatte sich mit diesem Palais, das eine



Der Gastgarten des Vereinshauses, eine Oase der Erholung in der Stadt.

Bühne für wirtschaftliche und gesellschaftliche Veranstaltungen bot, seinen idealen Treffpunkt geschaffen.

#### DER PRACHTBAU ALS ARCHITEKTONISCHE HERAUSFORDERUNG

Dieses bedeutende Juwel an der Landstraße zu erhalten, war und ist noch immer das erklärte Ziel des Kaufmännischen Vereins. In Architekt Gottfried Zellinger fand der Verein in den 1960er-Jahren einen kongenialen Partner für jenes Vorhaben. Er hatte bereits im Laufe des Zweiten Weltkriegs die Planung eines Luftschutzkellers im Vereinshaus übernommen. Nun sollte er in Zusammenarbeit mit Sohn Klaus die Betreuung des ganzen Gebäudes übernehmen. „Geschäftsführer Apfoltzer hat mich bei einem Zusammen- treffen im Kegelclub gefragt, ob wir bereit wären, uns darum



Architekt Hermann Krackowizer (1846–1914).

zu kümmern. Wir hielten das für eine schöne Aufgabe und haben 1967 damit begonnen, das Haus zu betreuen“<sup>3</sup>, erinnert sich Architekt Klaus Zellinger an das Zustandekommen der Zusammenarbeit.



Beeindruckende Gemälde schmücken das Gebäude.

Von Beginn an sorgte sich das Architekturbüro Gottfried Zellinger mit großer Umsicht um den Erhalt der historischen Bausubstanz. So wurde das Haus zwar erst im Jahr 2010 unter Denkmalschutz gestellt, doch verhielt sich das Architektenduo immer schon so, als wäre dies bereits der Fall. Die notwendige kunsthistorische Expertise lieferte der österreichische Denkmalpfleger, Kunsthistoriker und Universitätsprofessor Dr. Wilfried Lipp. Selbst bei der Wahl der Fassadenfarbe hielt man sich streng an das historische Original und versuchte auch, so wenige bauliche Eingriffe wie möglich durchzuführen. Dabei mussten manches Mal auch Kompromisse eingegangen werden. So konnte der so genannte „Braune Saal“ nicht rekonstruiert werden. Seine vorhandenen Überreste wurden stattdessen in den 1980er-Jahren in das Geschäftslokal von Juwelier S. M. Wild integriert.<sup>4</sup> Auch nachdem Architekt Gottfried Zellinger die Geschäftsleitung im Jahr 1970 an Sohn Klaus übergeben hatte, blieb das Architekturbüro dem Haus eng verbunden. Die geschäftliche Beziehung hält bis heute an und zeigt sich besonders in der

Rolle von Dipl.-Ing. Marion Zellinger, die auch im Ausschuss des Kaufmännischen Vereins vertreten ist.

### EIN HAUS VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Ein derartiger Komplex (wie dieses Gebäude) gibt aufgrund seiner dichten historischen Aussagekraft immer wieder neue Einblicke frei. So wurden bei Restaurierungsarbeiten im großen Festsaal Teile der ursprünglichen Wand- und Deckenfarben freigelegt, die während des Zweiten Weltkriegs übermalt worden waren. Zum Vorschein kamen in einem dunklen Grün gehaltene Wände und ein dunkelblauer Sternenhimmel – eine Kombination, die nach unserem heutigen Geschmacksverständnis als äußerst düster angesehen werden würde. So verzichtete man nach Rücksprache mit dem Bundesdenkmalamt gerne auf eine Freilegung des alten Anstrichs. Unter dem Tanzboden versteckt sich überdies, nur zugänglich durch eine Klappe im Boden, ein rund eineinhalb Meter hohes Zwischengeschoß, das in früherer Zeit für die Lagerung der Bestuhlung verwendet worden war. Eine weitere Überraschung bot das vermeintliche Gewölbe im von Architekt Hermann Krackowizer geplanten Restaurant, bei dem es sich in Wahrheit um Stuck handelte – ein Umstand, der den Besuchern des Palais Kaufmännischer Verein ebenso wenig bekannt sein dürfte, wie das Vorhandensein eines Sammelsuriums zahlreicher kleiner Verbindungsstiegen oder die spezielle Dachkonstruktion des Baus, die aus einer interessanten Kombination aus Holz und Stahl besteht.<sup>5</sup> Die Gestaltung erfolgte einst durch die Eisenkonstruktionswerkstätte von Anton Biró aus Wien. Das Palais Kaufmännischer Verein besticht, wie man deutlich sieht, nicht nur als Austragungsort unterhaltensamer Veranstaltungen, das Haus selbst und seine Geschichte bieten darüber hinaus Platz für spannende Entdeckungen.

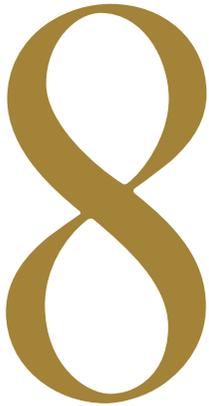




# UNTER DEM HAKENKREUZ

---

## DAS KAUFMÄNNISCHE VEREINSHAUS ALS BÜHNE NATIONALSOZIALISTISCHER PROPAGANDA



Gleichförmigkeit und die Unterordnung der Menschen waren die primären Ziele der Machthaber im neuen Regime, wie diese Abbildung des Geschehens auf der Bühne im großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses bei der Siebenjahrfeier des KdF (Kraft durch Freude) anschaulich zeigt.

Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 bedeutete für das Vereinsleben in Österreich eine Zäsur. Seit 1867 war die Vereinsgründung als staatsbürgerliches Grundrecht festgeschrieben. Sowohl in der Wahl der Mitglieder als auch in der Festschreibung der Statuten und Satzungen waren die Vereine frei. Den Nationalsozialisten waren derartige bürgerliche Freiheiten zuwider, und so verordnete Josef Bürckel, der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, am 16. März 1938 die Stilllegung der organisatorischen Tätigkeiten der Vereine und Verbände bis zur Volksabstimmung über den „Anschluss“.<sup>1</sup>

Bereits am folgenden Tag wurde ein Gesetz zur Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden erlassen, und am 18. März 1938 wurde Albert Hoffmann als Stillhaltekommissar für Vereine mit der Neuregelung des Vereinswesens in Österreich beauftragt. Vereine, die sich während jener Zeit nicht beim Stillhaltekommissar gemeldet hatten, wurden aus dem Vereinsregister gestrichen. Existierten vor Beginn der Arbeit des Stillhaltekommissars 70.000 Vereine und Organisationen, so waren es danach noch rund 28.000, die nun unter Aufsicht der



Im Vereinshaus fand unter anderem eine Ausstellung zum Autobahnbau im Deutschen Reich, einem der größten Prestigeprojekte des nationalsozialistischen Regimes, statt.

NSDAP standen<sup>2</sup> und nach NS-Ideologie ausgerichtet wurden.<sup>3</sup>

#### UNTER KOMMISSARISCHER LEITUNG

Auch der Kaufmännische Verein war massiv durch jene Neuregelungen betroffen. Am 16. April 1938 unterzeichnete Ludwig Fischer als Obmann des Vereins einen Fragebogen

des Stillhaltekommissars für Organisationen und Verbände, auf dem die Geldinstitute genannt werden mussten, bei denen Vereinskonten unterhalten wurden. Im Falle des Kaufmännischen Vereins war dies die Sparkasse. Als Anhang schickte Fischer den Jahresbericht des Jahres 1936, die Bilanz und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1937 und die Ein- und Ausgabenrechnungen desselben Jahres. Damit kam er

der Anordnung des Stillhaltekommissars nach, den Verein und seine Vermögenswerte zu melden.<sup>4</sup>

Ludwig Fischer stand als Obmann in jener Zeit des Umbruchs nicht zur Frage. Anfang Mai 1938 bat der Stillhaltekommissar um das Einverständnis der oberösterreichischen Gauleitung der NSDAP, Ludwig Fischer zum kommissarischen Leiter des Kaufmännischen Vereins zu ernennen. In der Antwort der Gauleitung vom 11. Mai heißt es diesbezüglich: „Die eingezogenen Erkundigungen über den Genannten lauten sehr günstig und wird Fischer als vollkommen einwandfrei bezeichnet.“ Zwei Tage später wurde Ludwig Fischer zum kommissarischen Leiter ernannt. Damit war er nicht mehr Obmann im bisherigen Sinne, sondern Erfüllungsgehilfe des neuen Regimes. Die erteilten Befugnisse waren „treuhänderischer Art“ und beschränkten sich „auf die Aufrechterhaltung und Lenkung des Geschäftsverkehrs“. Fischers limitierter Aufgabenbereich umfasste lediglich die Sicherstellung und Abrechnung der laufenden Einnahmen. Weder Personalentscheidungen noch der Abschluss irgendwelcher Verträge fielen demnach in seinen Tätigkeitsbereich.<sup>5</sup>

#### DIE TREUHAND-GASTSTÄTTENBETRIEB RMBH & CO

Nachdem der Verein dem kommissarischen Leiter Ludwig Fischer unterstellt worden war, wurde die Deutsche Arbeitsfront Oberdonau auf den Kaufmännischen Verein aufmerksam, wie aus einem Brief an den Stillhaltekommissar vom 17. Jänner 1939 hervorgeht. „Der Gau Oberdonau macht geltend, daß die Betreuung der in diesem Verein erfassten Volksgenossen in das Aufgabengebiet der Deutschen Arbeitsfront übergegangen ist und daß der betreffende Verein früher eine Feierabend- und Bildungstätigkeit entfaltete, die heute

im Rahmen des Amtes Deutsches Volksbildungswerk in der NS-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude‘ zur Durchführung gelangt. Der DAF-Gau Oberdonau bittet, sofern noch keine anderweitige Verfügung über diesen Verein getroffen wurde, um Einweisung in die Deutsche Arbeitsfront.“<sup>6</sup>

Daraufhin wandte sich der Stillhaltekommissar in Wien am 28. Jänner 1939 an seinen Beauftragten in Oberösterreich. Jener möge ihm den konkreten Tätigkeitsbereich des Vereins und eine Vermögensaufstellung schicken.<sup>7</sup> In der Antwort hieß es unter anderem: „Auf dem Haus lastet eine Hypothek zugunsten der Allgemeinen Sparkasse in Linz im Nennbetrag von ö.S. 160.000,-.“<sup>8</sup> Bis Juni 1939 wurde allerdings keine vollständige Vermögensaufstellung nach Wien geschickt, weshalb sich das Verfahren verzögerte. Im Abschlussbericht vom 21. Juni 1939 wurde schließlich angegeben, dass das gesamte Vereinsvermögen an die Sparkasse Linz fiel.<sup>9</sup> Ebenso sollte auch das Vereinshaus in den Besitz der Bank übergehen, was in einer Verpflichtungsurkunde vom 29. April 1897 festgehalten worden war.<sup>10</sup> Warum die Sparkasse in der Folge darauf verzichtete, darüber kann nur spekuliert werden. In einer Anlage zum Abschlussbericht wird erwähnt, dass „diese aber sich verpflichtet hat, das Haus gegen Bezahlung eines noch festzusetzenden Betrages zu Gunsten der Gauleitung Oberdonau der NSDAP zu übereignen“.<sup>11</sup> Ob und wieviel Druck in jener Angelegenheit von Gauleiter August Eigruber gemacht wurde, kann nicht dargelegt werden. De facto verzichtete die Bank auf das Vereinshaus und das Vermögen. Beides sollte nun in den Besitz der Gauleitung übergehen, wäre nicht die „Treuhand-Gaststättenbetrieb rGmbH & Co“ gegründet worden und hätte die Sparkasse in ihrer Sitzung vom 29. August nicht folgenden Beschluss gefasst: „Die Allgemeine Sparkasse in Linz gibt ihr Einver-



Beim Kameradschaftsabend der politischen Leiter der NSDAP am 30. Oktober 1938 wurden vier Schaubilder über den „Kampf und Sieg des Nationalsozialismus“ inszeniert. Die Abbildung zeigt zwei Gruppen von Männern während einer Auseinandersetzung. Die linke Gruppe symbolisiert die sozialistischen/kommunistischen Arbeiter: Sie kämpfen mit „unfairen Mitteln“, da mindestens zwei von ihnen Schusswaffen tragen. Die Nationalsozialisten kämpfen anscheinend ausschließlich mit körperlicher Kraft. Dies sollte symbolisieren, dass der Nationalsozialismus trotz des ungleichen Kampfes und der Waffenüberlegenheit der Gegner siegreich blieb.

ständnis zu der Einweisung der zu Gunsten des Kaufmännischen Vereins in Linz [...], Landgericht Linz eingetragenen Realität in das Vermögen der ‚Treuhand-Gaststättenbetrieb rGmbH & Co‘ in Linz [...].<sup>12</sup> Auch die Kredite wurden auf

die neu gegründete Gesellschaft übertragen. Damit wurde der Kaufmännische Verein zwar offiziell aufgelöst und sein Tätigkeitsbereich in die DAF integriert, das Vereinshaus und sein Vermögen blieben aber dennoch in seinem Besitz.

## NS-PROPAGANDAVERANSTALTUNGEN IM VEREINSHAUS

In der Folgezeit wurde das Vereinshaus weiterhin für Veranstaltungen genutzt. So gab der Konzertverein am 24. April 1939 ein Festkonzert zu seinem 20-jährigen Bestehen. Im Jahr darauf leitete Georg Ludwig Jochum ein Festkonzert des damals als „Reichsbrucknerorchesters des großdeutschen Rundfunks“ bezeichneten Orchesters im Kaufmännischen Vereinshaus. Je weiter der Krieg fortschritt, desto deutlicher machte er sich auch in den kulturellen Veranstaltungen bemerkbar. So trat am 8. September 1943 ein Chor kaukasischer und turkestanischer Legionäre auf, und im Mai 1944 wurde im Vereinshaus die Totenmesse Verdis aufgeführt, die den gefallenen deutschen Soldaten gewidmet wurde.<sup>13</sup>

Neben zahlreichen Konzerten wurden in den Sälen des Hauses auch NS-Propagandaveranstaltungen abgehalten. Vor allem „Kraft durch Freude“, eine 1933 gegründete Unterorganisation der Deutschen Arbeitsfront, nutzte die Räumlichkeiten des Vereinshauses, beispielsweise für seine im Jahr 1940 abgehaltene Siebenjahrfeier. Der KdF hatte die Aufgabe, die Freizeit der Bevölkerung des NS-Reiches zu gestalten, womit natürlich auch eine Überwachungs- und Gleichschaltungsfunktion einherging. Er unterstand der Deutschen Arbeitsfront (DAF), dem Einheitsverband von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Stellte sich die Organisation nach außen hin so dar, als läge ihr vorrangiges Ziel darin, die Arbeiterschaft durch Zugang zu bisher bürgerlichen Privilegien in die „Volksgemeinschaft“ zu integrieren, so diente sie auch dazu, die Arbeitnehmer bei Laune zu halten und so Widerstände gegen das politische System zu verhindern bzw. einzudämmen.<sup>14</sup> Auch Parteikader der NSDAP hielten im Vereinshaus Versammlungen ab, und ab September 1938



Dieses Bild von der Siebenjahrfeier des KdF zeigt die Menschen, die hinter dem Hakenkreuz standen, und das NS-Regime durch ihre Zustimmung stützten.

nutzte überdies die Deutsche Ordnungspolizei ehemalige Räumlichkeiten des Kaufmännischen Vereins.<sup>15</sup>

Die Zahl der Veranstaltungen nahm in den letzten Kriegsjahren „merklich ab, während die Kinos, wohl zur Ablenkung von den schweren Zeiten, weiterhin bespielt wurden.“<sup>16</sup> Der Krieg erreichte bald auch Linz, und mit der Niederlage Deutschlands und seiner Verbündeten zogen neue Herren in den Bau an der Landstraße ein. Die nächsten Jahre sollten geprägt sein durch die Wiedererrichtung des Kaufmännischen Vereins und das Ringen um die Rückgabe seines Vereinshauses.

 AMERICAN RED CROSS  
CLUB

AMERICAN RED CROSS CLUB

ENTRANCE



# VOM BASKETBALL ZUM KV-BALL

---

## WIEDERAUFBAU UND NEUGRÜNDUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG



Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges hatten auch am Kaufmännischen Vereinshaus Spuren hinterlassen. Im Zuge der seit Sommer 1944 durchgeführten Bombenangriffe auf Linz hatte das Gebäude schwere Treffer hinnehmen müssen und war teilweise zerstört worden.<sup>1</sup> Am 4. und 5. Mai 1945 setzten schließlich die bis vor die Tore der Stadt vorgedrungenen amerikanischen Truppen Linz unter Beschuss. Gauleiter August Eigruber flüchtete sich ins südliche Oberösterreich und anders als geplant wurde auf eine weitere Verteidigung der Stadt verzichtet.<sup>2</sup> Ohne Gegenwehr marschierten am Vormittag des 5. Mai 1945 die ersten US-amerikanischen Truppen in der Stadt ein.<sup>3</sup>

Nicht nur die Bombentreffer hatten dem Vereinshaus stark zugesetzt, auch vor Plünderungen war es nicht verschont geblieben. Nun wurde das arg ramponierte Gebäude zuerst zur Flüchtlingsaufnahmestelle umfunktioniert, dann als Heimstatt einer französischen Delegation genutzt, bis schließlich das amerikanische Rote Kreuz in das Haus einzog.<sup>4</sup> Im sogenannten American Red Cross Club, der später höchstwahrscheinlich – analog zum Red Cross Club in Salzburg – in

Auch in Linz umgab die Besatzungssoldaten die Aura der großen weiten Welt. Besonders die Kinder waren beeindruckt von der Lässigkeit der GIs.



Soziales Engagement war den amerikanischen Besatzungstruppen nicht fremd, wie beispielsweise die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für Linzer Kinder im Dezember 1946.



Danube Service Club umbenannt wurde, sollten sich die amerikanischen GIs vom harten Soldatenalltag entspannen.<sup>5</sup>

Neben einem ansprechenden Angebot an diversen kulinarischen Köstlichkeiten versuchte der Club auch, kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen. Was die musikalische Unterhaltung anging, so sollte auf ein gewisses Lokalkolorit Rücksicht genommen werden, wie eine Stellenanzeige in den Oberösterreichischen Nachrichten vom 07. September 1945 nahelegt, in der Akkordeonspieler oder ein Schrammelquartett gesucht wurden. Bewerben durften sich allerdings „nur Berufsmusiker und Linzer“.<sup>6</sup>

#### DIE AMERIKANER UND DIE LINZER BEVÖLKERUNG

Die Linzer Bevölkerung wiederum profitierte von den Arbeitsplätzen, die durch den American Red Cross Club geschaffen wurden. Die Liste der benötigten Kräfte war lang. Neben Personal für den Gastronomiebetrieb wie Zuckerbäckern, KellnerInnen, Tellerwäschern, einem Kaffeekoch und dem Gaststättenleiter wurde auch nach Aufräumerinnen, einem Dolmetscher-Sekretär, einem Schneider, einem Kunsttischler, einem Schildermaler, einer Wäscherin, einem Gärtner, einem Tapezierer, einem Bücherwart und

Garderobefrauen gesucht.<sup>7</sup> Auch soziales Engagement hatte im Vereinshaus Platz. So wurde eigens für die Linzer Kinder eine Weihnachtsfeier ausgerichtet. „Beim Amerikanischen Roten Kreuz im Vereinshaus in Linz wurden von Miss Harriet Kelso als Gastgeberin über 2.000 kleine Gäste bewirtet. Mit Kuchen und Kakao gestärkt, schauten Sie ein Weihnachtsspiel, und schließlich erschien der Weihnachtsmann, der jedem Kind ein Päckchen mit Spielsachen mitgab. Mit einem lieben Gedicht dankten die Kinder der Gastgeberin sowie den Obersten Ross und Meade und allen amerikanischen Soldaten, die durch ihre Freigebigkeit diese Weihnachtsfeier für die österreichischen Kinder ermöglicht hatten“, berichteten die Oberösterreichischen Nachrichten vom 23. Dezember 1946 über das Ereignis.<sup>8</sup>

#### WIEDERERRICHTUNG DES VEREINS UND RESTITUTION DES VERMÖGENS

Bereits Ende 1945 setzten erste Bemühungen zu einer Wiedererrichtung des Kaufmännischen Vereins ein, die allerdings nicht von Erfolg gekrönt waren. Im darauffolgenden Jahr gründete sich ein Proponentenkomitee bestehend aus KommR Rudolf Schachermayer senior, Robert Wenger, Direktor Dr. Max Pillwein, Direktor Hans Ther, Franz Klein, dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer, KommR Josef Klein und Rupert Sporn. Am 20. März 1946 fand die erste Generalversammlung des wieder gegründeten Kaufmännischen Vereins statt. Zum Obmann wurde Diplomkaufmann Karl Wittrich gewählt. Die Mitgliederzahl betrug zu dieser Zeit 170 Personen.<sup>9</sup>

Laut Grundbucheintrag vom 13. Februar 1946 wurde Friedrich Schützenhofer aufgrund des Erlasses Nr. 3 der Militärregierung Österreich zum kommissarischen Verwalter,

also Treuhänder, des Vereinshauses bestellt.<sup>10</sup> Unverzüglich machte er sich daran, die Bombenschäden am Gebäude beseitigen zu lassen. Zwar waren die Kosten dafür durch einen Barbestand von umgerechnet 240.000 Schilling gedeckt, jedoch war ein Teil davon noch gesperrt. Schützenhofer kostete es einige Anstrengungen, zumindest einen Teil davon frei zu bekommen. Glücklicherweise zeigte sich die Sparkasse bereit, Kredite für den Wiederaufbau zu gewähren, allerdings unter der Voraussetzung, dass alte Rechte wiederhergestellt würden.<sup>11</sup>

Aufgrund der Verfügung der Militärregierung Österreich zur Vermögenskontrolle vom 15. März 1947 wurde Karl Wittrich zum Verwalter bestellt.<sup>12</sup> Noch im selben Jahr konnte die Handelskammer in den Landstraßen-trakt einziehen. Die Kanzlei des Vereins selbst hatte ihren Sitz im Büroraum der Treuhandgesellschaft in der Landstraße Nr. 49.<sup>13</sup> „Die Militärregierung übertrug die Vereinsaufsicht dem Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Im Juli 1948 wurden Haus- und Vereinsvermögen dem rechtmäßigen Eigentümer wieder offiziell zurückgestellt, nachdem bereits das rechte Stiegenhaus, das linke Stiegenhaus und der Hoftrakt wiederhergestellt worden waren.“<sup>14</sup>

#### SCHRITTWEISE RÜCKKEHR DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS

Obwohl das Vereinshaus nun in das Eigentum des Kaufmännischen Vereins übergegangen war, konnte dieser noch nicht frei über das Gebäude verfügen, die Rückstellung erfolgte nur schleppend. Dies lässt sich besonders deutlich an dem für den Verein wohl bedeutendsten Ereignis jener Zeit feststellen, dem ersten KV-Ball nach dem Krieg am



Der Tanzboden wurde schnell zum Basketball-Court umfunktioniert.

4. Februar 1949. Zwar wurde der Ball von der amerikanischen Besatzungsmacht genehmigt und befanden sich auch amerikanische Gäste unter den Besuchern, der Zugang über die Haupttreppe blieb den Ballgästen jedoch verwehrt. Sie mussten sich mit der Hintertreppe begnügen.<sup>15</sup>

Obwohl als Vereinslokal nur eine Wohnung im 3. Stock des Landstraßentrakts genutzt werden konnte, kam das Vereinsleben nach der Renovierung der Klubräume im Jahr 1950 langsam wieder in Gang. Die Mitgliederzahl stieg von 150 im Jahr 1948 auf 278. Erste Vorträge und Exkursionen wurden wieder veranstaltet, und am 01. Februar 1951 wurde mit Erlaubnis der Amerikaner wiederum ein KV-Ball veranstaltet.<sup>16</sup>

## RÜCKGABE DER RÄUME

Als die Säle am 27. Oktober 1951 schließlich freigegeben wurden, blieb der Zugang über die Feststiege noch versperrt.<sup>17</sup> Trotz jener Schwierigkeit ging man bald daran, die Prunkräume zu renovieren – eine Maßnahme, die der Vereinsvorstand bereits länger ins Auge gefasst hatte. „Man hielt es allerdings für klüger, die Freigabe durch die Amerikaner abzuwarten, die den Saal nicht nur für ihre Tanzabende genutzt, sondern auch Ballspiele (Badminton und Basketball), Pingpongturniere und Rollschuhabende darin veranstaltet hatten.“<sup>18</sup> Dass derartige sportliche Betätigungen für den empfindlichen Tanzboden katastrophale Auswirkungen gehabt haben müssen, liegt auf der Hand. So war es vernünftig, mit der Renovierung noch zu warten, um neuerlichen Schaden von den frisch renovierten Sälen abzuwenden.

Erst im April 1952 wurde dem Kaufmännischen Verein der Haupteingang des Vereinshauses freigegeben.<sup>19</sup> Im Juli desselben Jahres zog die Handelskammer aus und übersiedelte in ihr neues Gebäude am Hessenplatz. Dafür baute die Schützengilde „Auerhahn“ ihre Schießstände wieder auf, und auch die Schlaraffia zog wieder ein. Im Juni 1953 gaben die Amerikaner schließlich die Restaurationsräume frei.<sup>20</sup> „1954 waren bereits etliche Bälle vorgemerkt: jener der Handelsakademie, der Jägerball, Ball vom Sängerbund Frohsinn, CV-Ball, Burschenbundball, Ball der Konsumgenossenschaft und viele andere. Klares Vereinsziel war nun geworden, mit dem Vereinshaus einen repräsentativen Platz für städtische Veranstaltungen anzubieten, denn der Volksgartensaal, das einzige Veranstaltungsgebäude vergleichbarer Art, war völlig ausgebombt.“<sup>21</sup> So übernahm das Kaufmännische Vereinshaus wieder seine altbekannte Rolle als Veranstaltungszentrum für die gesamte Stadt.



Zahlreiche schwere Beschädigungen am Vereinshaus zeugten noch Jahre nach Ende des Krieges von dessen Schrecken.



k. u. k. Hofbäckerei

[www.kuuk-hofbaeckerei.at](http://www.kuuk-hofbaeckerei.at)

*Baumenfreuden in genüsslicher Vollendung*

Wir verzaubern Sie...  
mit einer kostenlosen Tasse herrlich duftenden Kaffee  
bei Genuss einer munden k.u.k. Köstlichkeit.

Pfarrgasse 17, 4020 Linz - Austria  
Öffnungszeiten:  
Mo - Fr: 6.30 - 18.30 Uhr Sa: 7.00 - 12.30 Uhr



**KÖTTSTORFER**  
SCHMANKERLFLAISCHER



DNBH & Co KG

**LENGAUER**

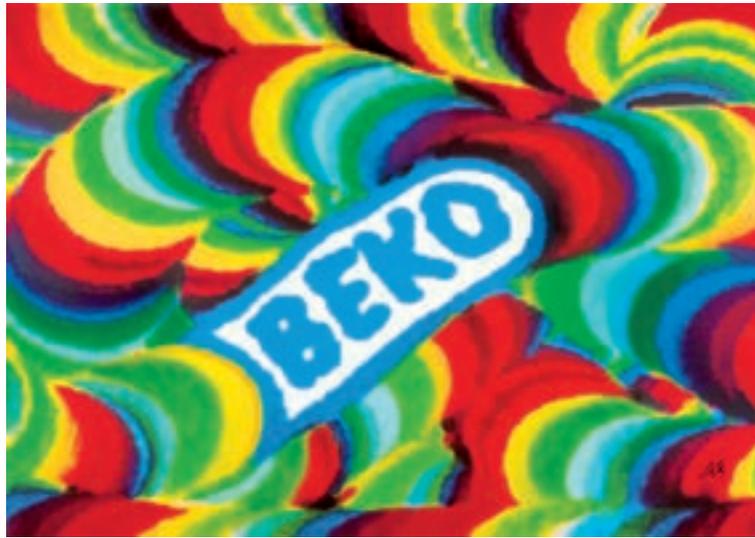
Heizung • Lüftung • Sanitär • Wartung

Linz • Bethlehemstr. 39 • T: 0732-77 03 81-0  
[www.lengauer.co.at](http://www.lengauer.co.at) • [office@lengauer.co.at](mailto:office@lengauer.co.at)

**LEPSCHI & LEPSCHI**  
HAIRDRESSING



[www.lepschi-lepschi.at](http://www.lepschi-lepschi.at) 



Wir wünschen dem  
Kaufmännischen  
Verein Linz alles Gute  
zum Jubiläum!

**Medienlogistik**

[www.medienlogistik.at](http://www.medienlogistik.at) / [office@medienlogistik.at](mailto:office@medienlogistik.at)  
Eigentümer: Stefan Magnet

  
**NUSSBOECKGUT**  
SEIT 1828

**Spargel  
& Wein**  
aus Oberösterreich

[www.nussboeckgut.at](http://www.nussboeckgut.at)

  
**neubauer**  
*Reisen*  
Neubauer Reisen GmbH & CoKG  
Reichensaustraße 39 • A-4203 Altenberg/Linz  
Telefon 07130 021 • Fax 0W30 • [www.neubauer.at](http://www.neubauer.at)



**ÖWD**  
SECURITY

Bewachungsdienstleistung  
Notruf ServiceCenter  
Veranstaltungssicherheit  
Personen- und Sachschutz

[www.owd.at](http://www.owd.at)



**DEfacto**  
VERSICHERUNGSMAKLER GmbH

- Versicherungen
- Bausparen
- Vermögensberatung
- Finanzierung
- Leasing

[www.defacto-gmbh.at](http://www.defacto-gmbh.at)

4040 Linz, Rosenstraße 5  
Tel.: 0732/71 15 50  
office@defacto-gmbh.at

4113 St. Martin /Mühlkreis  
Bimbergstraße 3

Hotline 24h erreichbar  
0732 / 71 15 50 – 55

**DEfacto Versicherungsmakler GmbH**  
Ein langjähriger Partner des KV



**Mag. Philipp Schrangl**  
Ihr Linzer Abgeordneter  
zum Nationalrat

**1868.** Ein Jahr inmitten des langen Weges der Emanzipation des Bürgertums hin zu Verantwortungsträgern, nicht mehr nur in Wissenschaft und Wirtschaft, sondern auch in Politik und Staatsverwaltung. Der Kaufmännische Verein in Linz hat seit seiner Gründung als wichtige Schnittstelle der genannten Bereiche das Seine dazu beigetragen, dass Demokratie, Rechtsstaat und bürgerlicher Besitz in allen Bereichen unserer Gesellschaft selbstverständlich wurden. Seine Mitglieder erfüllen auch heute, 150 Jahre später, diese Tradition mit Leben und Realitätsbezug. Wir arbeiten, Jeder an seinem Platz, dafür, dass diese Dinge auch weiterhin ein Selbstverständnis bleiben und stehen für Prosperität, Rechtssicherheit und sozialen Frieden.



Handels- u. Industrie  
Linz. Ball. 1899.

INDUSTRIE-BALL  
L. LINZ.

# AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU

---

DIE BALLKULTUR UND DER KV-BALL IM WANDEL DER ZEIT

# 10

Ein Tanzbüchlein, wie es damals gang und gäbe war: Wer mit einer jungen Dame tanzen wollte, musste sich den jeweiligen Tanz durch Eintragen seines Namens in das kleine Buch reservieren. Um immer zu wissen, mit wem sie das nächste Mal das Tanzbein schwingen würden, trugen die Frauen das Büchlein den ganzen Abend bei sich.

Getanzt wird in Linz an der Donau schon um einiges länger, als der Kaufmännische Verein überhaupt existiert. Das Linzer Bürgertum zeigte sich gerne bei den diversen Veranstaltungen im Schloss, im Rat-, Landes- oder Ballhaus, in der Volksfesthalle oder der Reitschule.<sup>1</sup> Dabei war es natürlich von Vorteil, wenn man die gängigen Tänze der jeweiligen Zeit beherrschte. Der wohl beliebteste Tanz im Zeitraum von etwa 1850 bis zum ersten Weltkrieg war der Walzer. Abgesehen davon tanzte man auch gerne Polka, Quadrille, den Lancier, Mazurka und Galopp. Erfreuten sich Gruppentänze wie die Quadrille vor der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts großer Beliebtheit, wurden sie später nur noch als Einlagen getanzt. Mit der Individualisierung des Tanzes dominierten die Einzelpaartänze – wie eben der Walzer – das Ballgeschehen.<sup>2</sup> Dieser ist auch Teil des kulturellen Aushängeschildes Österreichs. Er gehört bereits seit dem 19. Jahrhundert zur nationalen Identität und ist bis heute aus der Tanz- beziehungsweise Ballkultur nicht wegzudenken.<sup>3</sup> Nicht umsonst gilt Johann Strauss' Donauwalzer – der für diesen Text titelgebend war – auch als „Österreichs heimliche Nationalhymne“.<sup>4</sup>



Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner ließ es sich nicht nehmen, persönlich an den KV-Bällen teilzunehmen.

In Adelskreisen war Tanzunterricht Teil der Grundausbildung, weshalb die Aristokraten eigene Tanzlehrer für ihre Sprösslinge beschäftigten. Mit der Schließung der ständischen Tanzschulen im Jahr 1863 lag es nun am Bürgertum, seinen Nachwuchs tänzerisch auszubilden. Die Nachfrage war enorm – durch den Aufstieg des Linzer Bürgertums sah sich eine wachsende Zahl von Menschen mit der Not-

wendigkeit, tanzen zu lernen, um auf den diversen Bällen adäquat auftreten zu können, konfrontiert. Doch die Schulen beschränkten sich nicht bloß auf Tanzkurse, sie hatten auch „Anstandslehre“ im Programm, die für die richtige Repräsentation ebenso wichtig war.<sup>5</sup>

Nicht umsonst galt die Teilnahme an den diversen Kursen einer Tanzschule als letzter Schritt vor der „Einfüh-

rung in die Gesellschaft“.<sup>6</sup> Bälle und andere gesellschaftliche Veranstaltungen hatten einen starken Repräsentationscharakter und da dem Bürgertum im Gegensatz zum Adel sein Status nicht angeboren war, wurde der Fähigkeit, sich richtig zu benehmen und zu präsentieren, entsprechende Bedeutung beigemessen. Besonders für junge Mädchen war es wichtig, gutes Benehmen an den Tag zu legen. Die strengen Moralvorstellungen der damaligen Zeit verlangten von den jungen Damen ein besonders sittsames Verhalten.<sup>7</sup> Bälle fungierten neben ihrer allgemeinen Funktion als Möglichkeit zur Repräsentation nämlich auch als eine Art Heiratsvermittlung, hatten die jungen Damen außerhalb jener Veranstaltungen doch kaum Gelegenheit, ohne Begleitung in der Öffentlichkeit aufzutreten.<sup>8</sup>

#### DIE ROLLE DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINSHAUSES

Nach dem Bau des Kaufmännischen Vereinshauses wurde es schnell ein Austragungsort glanzvoller Tanzveranstaltungen.<sup>9</sup> Wie Willibald Egger, der bereits seit seiner Jugend im Kaufmännischen Verein tätig ist, betont, sollte das Haus als „sichtbares Zentrum des kaufmännischen und gesellschaftlichen Lebens in Linz“ fungieren und somit – genau wie die dort stattfindenden Bälle – Repräsentationszwecken dienen.<sup>10</sup>

Dabei stellte das Linzer Bürgertum hohe Ansprüche an das neue Gebäude und erwartete, dass es ihrer Repräsentation dienlich war. Um dies gewährleisten zu können, verfügte das Kaufmännische Vereinshaus über zwei Säle: einen kleineren mit einer Fläche von 200 m<sup>2</sup> und einen größeren mit einer Fläche von 390 m<sup>2</sup>. Man konnte die Säle entweder getrennt benutzen oder aber zu einem riesigen Saal zusammenlegen. Des Weiteren richtete man genügend



Beeindruckende Lichtstimmungen harmonieren perfekt mit der glanzvollen Architektur der Tanzsäle.

Nebenlokalitäten ein, da es den bisherigen Veranstaltungsorten daran gemangelt hatte.<sup>11</sup>

Dem Vereinshaus wurde eine glänzende Zukunft vorhergesagt, wie ein während der Bauphase erscheinender Artikel in der Linzer Tagespost deutlich macht: „Hier wird sich das zukünftige gesellschaftliche Leben von Linz abspielen, hier werden die eleganten Tanzunterhaltungen, hier die größten Konzerte, hier die Vorträge und Festlichkeiten aller Art abgehalten werden.“<sup>12</sup>

#### WICHTIGE BÄLLE UND VERANSTALTUNGEN

Der „Ball des Kaufmännischen Vereins“ galt damals neben Veranstaltungen wie dem von der Linzer Aristokratie veranstalteten „Casino-Ball“ und dem „Rotes-Kreuz-Ball“ als einer der Nobelbälle schlechthin.<sup>13</sup> Das Ansehen, das das Kaufmännische Vereinshaus genoss, lässt sich auch daran erkennen, dass es unmittelbar nach seiner Fertigstellung als Veranstaltungsort für die jährliche Faschingsfeier des



KRÄNZCHEN  
des  
Kaufm. Vereines  
Linz  
26. Jänner 1924

Rudervereins „Ister“ ausgewählt wurde. Diese sogenannten „Ister-Kränzchen“ erfreuten sich großer Beliebtheit und galten als „Eliteveranstaltungen, die einen Sammelpunkt der besten Bürgerfamilien“ unserer Zeit bilden.“<sup>14</sup>

Wie aus einigen Jahresberichten, die vom Kaufmännischen Verein herausgegeben wurden, hervorgeht, wurden im Vereinshaus auch regelmäßig Familien-Tanz-Abende, Faschingsfeste und Weihnachtsfeiern veranstaltet. Dort wurde nicht selten bis in die frühen Morgenstunden getanzt und gefeiert. Bei der Faschingsfeier am 12. Jänner 1901 schwangen die Besucher beispielsweise bis nach vier Uhr morgens das Tanzbein. Ein Bericht betont die gemütliche und familiäre Atmosphäre, die dieser Feier innewohnte, obwohl es sich dabei um eine große und gut besuchte Veranstaltung handelte.<sup>15</sup> Generell zogen die Feiern des Kaufmännischen Vereins viele Besucher an: Der Jahresbericht aus dem Jahr 1925 spricht von einem Vereinskranzchen mit „Massenbesuch“.<sup>16</sup> Besagte Vereinskranzchen wurden andernorts auch als „Repräsentationsball“ des Kaufmännischen Vereins und eines der „schönsten Ballfeste der Stadt“<sup>17</sup> bezeichnet.<sup>18</sup>

Auf den Feiern des Kaufmännischen Vereins tummelte sich alles, was in Linz Rang und Namen hatte. Neben dem Befolgen der Etikette benötigte das erlesene Publikum für den perfekten Auftritt natürlich auch die richtige Kleidung. Vor allem die Frauenmode war stark von den Kleidern der Aristokratinnen inspiriert und beeinflusst.<sup>19</sup> Dem Bürgertum, so auch in Linz, fehlten allerdings die finanziellen Mittel, um sich ebenso edle Roben wie die adeligen Damen

Einladung zum Kränzchen des Kaufmännischen Vereines.

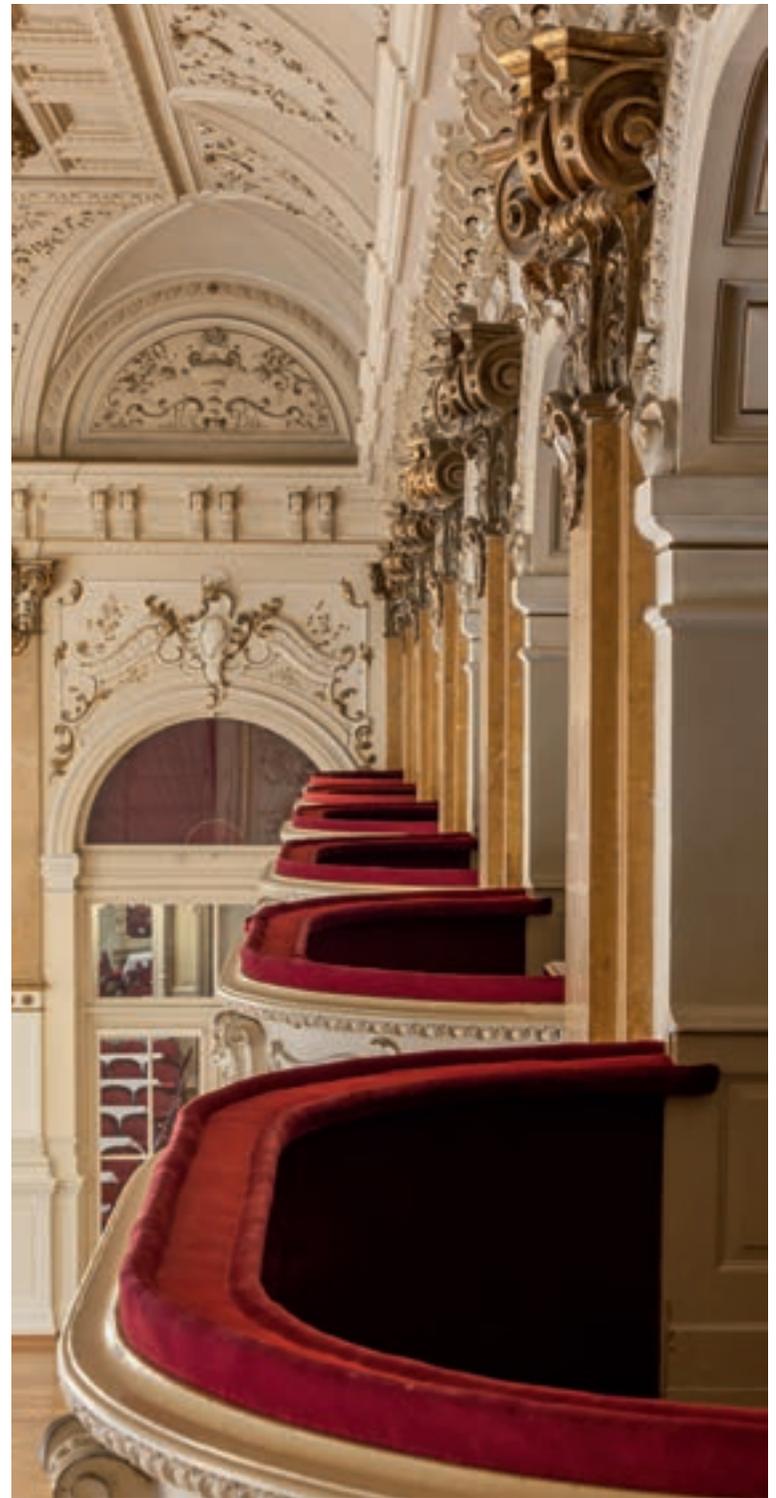
zuzulegen. Aus diesem Grund schneiderten die Mädchen und Frauen nach Anleitungen diverser Zeitschriften ihre Kleider selbst. So waren sie dennoch in der Lage, ordentlich gekleidet aufzutreten, und handelten gleichzeitig nach einer der wichtigsten bürgerlichen Maximen, nämlich jener der Sparsamkeit.

Die Kleidung selbst sollte dies auch widerspiegeln: Zwar wollte man sich von den ärmeren Schichten abheben, aber es ging definitiv nicht darum, außerordentlich aufzufallen. Das Äußere sollte den raschen gesellschaftlichen Aufstieg, den das Bürgertum durchgemacht hatte, nicht zeigen. Vor allem, was den Schmuck betraf, galt es, sich zurückzuhalten.<sup>20</sup> Laut Adolf Freiherr von Knigge durfte man sich „nicht phantastisch, nicht bunt, nicht prächtig, glänzend, noch kostbar; aber reinlich, geschmackvoll“<sup>21</sup> kleiden. Natürlich folgte man der aktuellen Mode auch auf den Veranstaltungen im Kaufmännischen Vereinshaus. Ein Jahresbericht aus dem Jahr 1906 erzählt von einem Kränzchen, auf dem die Damen in „einfachen aber geschmackvollen Toiletten“<sup>22</sup> auftraten und „außer dem Schmuck der Jugend und Anmut als äußere Zierde zumeist nur eine Bandschleife im Haar und ein Blumensträußchen am Busen“<sup>23</sup> trugen.

### ERNEUERUNG UND WIEDERBELEBUNG

Ab den 1960er-Jahren übernahm die junge Garde vermehrt die Planung von Festen und Bällen. Den Anfang machte eine Gruppe junger Kaufleute um Willibald Egger, die beschloss, ein Faschingsfest zu organisieren. Bereits im ersten Jahr

Von den Logen im großen Saal genießt man einen fantastischen Überblick über das Ballgeschehen.





Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (Mitte) und Gattin Mag.<sup>a</sup> Bettina Stelzer-Wögerer sowie der langjährige WKO-Präsident Dr. Christoph Leitl zählen zu begeisterten Besuchern des KV-Balls.

wurde die im legendären Rosenstüberl durchgeführte „Saldo Redoute“ zum großen Erfolg. Im Jahr 1962 übersiedelte man mit der Veranstaltung ins Vereinshaus.<sup>24</sup> „Roland Becker hat uns schließlich zum Jungkomitee des Kaufmännischen Vereins ernannt. Unsere einzige Aufgabe bestand darin, den Faschingsball zu organisieren. Das haben wir dann auch zehn Jahre lang gemacht. Damit haben wir den Verein bei der jüngeren Generation wieder ins Gespräch gebracht“, erinnert sich Willibald Egger.<sup>25</sup>

Der „Ball des Kaufmännischen Vereins“ wurde zu jener Zeit, besonders von den jüngeren Generationen, hingegen als nicht mehr zeitgemäß wahrgenommen. Die Besucherzahlen gingen zurück. Anfang der 1980er-Jahre widmete sich schließlich der Vorstand des Kaufmännischen Vereins verstärkt der Planung und Organisation des KV-Balls.<sup>26</sup> Verschiedene Mottos, Tanzgelegenheiten für die Tänzer unter



v.l.: KV-Präsident KommR Franz Penz, KV-Geschäftsführer Gerhard Zellinger, die WKO-Vizepräsidentin Mag.<sup>a</sup> Ulrike Rabmer-Koller, Verlagschefin Mag.<sup>a</sup> Ingrid Trauner, der ehemalige WKO-Präsident Dr. Rudolf Trauner und KV-Vizepräsident Mag. Andreas Zwettler.

den Gästen, das Ballbuffet von Fest & Gast, diverse Bars sowie das Café Jindrak im Neubau für jene, die den Abend lieber plaudernd verbringen, und eine eigene Disco für das jugendliche Publikum machen den „Ball des Kaufmännischen Vereins“ seit der eben erwähnten Zeit der Wende zu einem besonderen Erlebnis.<sup>27</sup> So ist es nicht verwunderlich, dass zahlreiche namhafte, dem Verein freundschaftlich verbundene Persönlichkeiten, wie beispielsweise die ehemaligen Landeshauptleute Dr. Josef Ratzenböck und Dr. Josef Pühringer, der Bürgermeister der Stadt Linz MMag. Klaus Luger oder sein Vorgänger Dr. Franz Dobusch regelmäßige Besucher des Traditionsballs sind.

Der Militärkommandant von Oberösterreich, Generalmajor Kurt Raffetseder, sowie Stadtpolizeikommandant Karl Pogutter sind dem Haus ebenfalls treu verbunden. Auch die bereits viele Jahre währende Ballkooperation mit der



Der Ausschuss des Kaufmännischen Vereins mit der WKOÖ-Präsidentin Mag.<sup>a</sup> Doris Hummer am Jubiläumsball im Jahr 2018.

Wirtschaftskammer Oberösterreich wirkt sich äußerst positiv auf das Ballgeschehen aus.

Den vorläufigen Höhepunkt der Kaufmännischen Ballkultur bildete der im Jahr 2018 abgehaltene Jubiläumsball unter dem Motto „Kaiserliche Zeitreise“. Rund 1.800 Gäste, unter ihnen zahlreiche Prominenz aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Kultur feierten in diesem Rahmen sowohl 150 Jahre Kaufmännischer Verein als auch 120 Jahre Palais Kaufmännischer Verein. „Das Motto des Abends fand sich in allerlei Dekorativem wieder: ein Krönchen im Blumenschmuck, Sisi-Bilder in der Champagner-Bar und natürlich der Kaiserwalzer, der viele Tanzbegeisterte aufs Parkett

lockte“, so die Oberösterreichischen Nachrichten über das Ereignis.<sup>28</sup> Bis heute ist das Palais Kaufmännischer Verein ein Ort, an dem die Ballkultur, die das gesellschaftliche Leben des 19. und 20. Jahrhundert geprägt hatte, fortlebt und weiterhin kultiviert wird. Neben dem „Ball des Kaufmännischen Vereins“ finden hier Veranstaltungen wie der CV-Ball, der Burschenbundball, der Jägerball, die Technikerredoute, das traditionelle „Krone“-Wilderer Gschnas sowie die Matura- und Debütantenbälle der Tanzschule Horn statt.<sup>29</sup>

Mit dieser Fortführung von Tradition in einem immer wieder neuen modernen Rahmen zeichnet sich das Palais umso stärker als etwas Besonderes aus.



# ZEIT DER NEUORIENTIERUNG

---

## DIE KURSÄNDERUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS

# 11

Ein knappes Jahrhundert nach seiner Gründung hat sich das Gesicht des Kaufmännischen Vereins in Linz deutlich verändert. Gegründet als Bildungsinstitution für die Linzer Handelswelt, hatte er schon sehr früh auch als deren Repräsentationsplattform und Interessenvertretung fungiert – Funktionen, die in der Zwischenkriegszeit immer größere Bedeutung erlangten.<sup>1</sup> Mangelndes Interesse an den Kursen des Kaufmännischen Vereins und die wachsende Konkurrenz durch andere Bildungseinrichtungen drängten das vereinsinterne Bildungswesen in den folgenden Jahrzehnten immer weiter in den Hintergrund. Mit der Gründung des oberösterreichischen Wirtschaftsförderungsinstitutes im Jahr 1966 übernahm jenes endgültig die Bildungsaufgaben, die der Kaufmännische Verein seit seinem Bestehen wahrgenommen hatte.<sup>2</sup>

Mitte der 1970er-Jahre zog der Vorstand die Konsequenzen aus jener Entwicklung. In der Generalversammlung vom 19. November 1973 wurden die Statuten geändert und an die Herausforderungen der neuen Zeit angepasst. Der Bildungsauftrag, der längst nur mehr auf dem Papier bestand, wurde gestrichen. Neben der „Förderung der Interessen aller Wirtschaftstreibenden und

In einer Zeit der großen gesellschaftlichen Veränderungen, wehte auch im Kaufmännischen Verein bald ein neuer Wind. Davon profitierte nicht zuletzt der traditionsreiche KV-Ball, der sich nun offener und lebensfroher zeigte.

der Mitglieder im Besonderen<sup>43</sup> steht seither die Kontakt-herstellung und -pflege auch offiziell im Zentrum der Aufgaben.<sup>4</sup> „Von den hehren Zielen, welche die Großväter hatten, ist ja nicht viel übriggeblieben. Die Wirtschaftskammer ist viel stärker geworden, das Wirtschaftsförderinstitut und die Volkshochschule sind gegründet worden. Da kam dann eben die Frage auf, was für den Verein übriggeblieben ist. Zum einen hatten wir natürlich unseren Namen und unser Haus – es ist schon wichtig, das Haus mitten in der Stadt zu haben. Außerdem haben wir unser Ansehen behalten, das war sicherlich das Wichtigste“, erinnert sich Willibald Egger an jene Phase des Umbruchs.<sup>5</sup>

#### DIE ERRICHTUNG DES BRUCKNERHAUSES

Von nun an standen der Kaufmännische Verein und sein Palais vor allem für rauschende Feste und ausgezeichnete kulturelle Ereignisse. So prunkvoll das Ambiente dabei auch war, mit der Nutzung des Vereinshauses für Veranstaltungen stellte sich immer mehr das Problem des Platzmangels. Wurde das Haus an der Landstraße schon seit seiner Errichtung für die Durchführung von Bällen und Konzerten verwendet, so zeigte sich im Laufe der Zeit, dass das Platzangebot dafür nicht immer ausreichend war.

In den 1930er-Jahren wurde der Ruf nach einem neuen Konzerthaus immer lauter. Nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland wurde schließlich der Bau einer Bruckner-Halle angedacht. Die Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg und der damit verbundene Untergang des Regimes verhinderten jedoch die Durchführung jenes Plans.<sup>6</sup> Der Wunsch nach einer neuen größeren Veranstaltungsstätte blieb aber bestehen. So forderten unter anderem „das Städtische Symphonie-

orchester und die heimischen Chöre Frohsinn, David-Chor und Domchor sowie die Freunde Anton Bruckners, die den Brucknerhaus-Verein ins Leben gerufen hatten, eine neue Aufführungsstätte. Prominente Linzer schlossen sich der Forderung an.“<sup>7</sup>

Ende der 1950er-Jahre reagierte die Stadt Linz endlich auf die seit langem artikulierten Wünsche. Nachdem der Entschluss zur Errichtung gefasst worden war, wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den der Finne Heikki Sirén gewann. Im Jahr 1961 erhielt er den Auftrag zur Planung, und nach der feierlichen Grundsteinlegung am 16. Mai 1969 begannen die Bauarbeiten, die im Jahr 1973 abgeschlossen wurden. Am 23. März 1974 wurde das neue Haus mit einem Konzert der Wiener Philharmoniker unter dem Dirigenten Herbert von Karajan schlussendlich eröffnet.<sup>8</sup>

Nun brachen schwere Zeiten für das Vereinshaus und damit den Kaufmännischen Verein an. Die Anzahl der Reservierungen für Veranstaltungen im Haus und im Restaurant stürzte von 228 im Jahr 1973 auf nur 167 im Jahre 1974 ab.<sup>9</sup> In der Ballsaison 1975 zeigte sich Direktor Fred Apfelterer gegenüber den Oberösterreichischen Nachrichten besorgt: „Die Saalfrequenzen bei unseren Bällen lagen heuer um 50 Prozent unter denen, die wir vor Eröffnung des Brucknerhauses hatten.“<sup>10</sup> Ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand, müsste das Vereinshaus über kurz oder lang zusperren, lautete sein Fazit. Lediglich drei Monate Hochbetrieb während der Ballsaison wäre schließlich sogar zu wenig, um die laufenden Kosten zu decken.<sup>11</sup>

In der Folge suchte man die Hilfe der Stadt Linz. Die diesbezüglichen Verhandlungen scheiterten jedoch. Auch eine weitere Möglichkeit, die finanzielle Situation des Vereins zu verbessern, führte zu keinem befriedigenden Ergebnis.



Niemand geringerer als Stardirigent Herbert von Karajan leitete das Eröffnungskonzert im Brucknerhaus.



Im Zuge der Eröffnung der Fußgängerzone in der Linzer Landstraße im November 1977 strömten die Menschen in Massen in die Linzer Innenstadt. Keiner wollte sich jenes Fest entgehen lassen.

Zwar hatten die Linzer Veranstaltungsgesellschaft und der Gastronom Friedrich Jahn dem Kaufmännischen Verein ein durchaus attraktives Angebot unterbreitet, wonach jener die Gaststätte gepachtet und die LIVA den großen Saal für Konzerte adaptiert hätte. Vor allem das Vorhaben Friedrich Jahns, kein Nobelrestaurant, sondern einen Wienerwald im Vereinshaus zu eröffnen, verhinderte jedoch einen positiven Vertragsabschluss. Die Lage wurde für den Kaufmännischen Verein immer prekärer. Inzwischen hatte sich ein immenser Schuldenberg angehäuft, und so drohte dem Vereinshaus im Jahr 1977 tatsächlich die Sperre.<sup>12</sup>

### DIE ERÖFFNUNG DER FUSSGÄNGERZONE

In dieser ohnehin schweren Phase änderte sich auch noch die Struktur der Innenstadt grundlegend. Ausgehend von den USA schwappte nach Österreich der Trend, in den Innenstädten Fußgängerzonen zu installieren. Dies entsprach dem Zeitgeist der 1970er-Jahre. „Der erste Stolz auf die Errungenschaft des Autoverkehrs begann sich langsam zu legen. Den Fußgängerinnen und Fußgängern wurde der öffentliche Raum zum Teil wieder zurückgegeben, aus dem sie der Autoverkehr schon fast vertrieben hatte.“<sup>13</sup>

Die erste Fußgängerzone Österreichs wurde in der Klagenfurter Innenstadt realisiert. Aus der Kramergasse, einem der ältesten Wege der Stadt, wurde bereits im Jahr 1961 der motorisierte Verkehr ausgesperrt.<sup>14</sup> Auch in Wien wurden bereits in den 1960er-Jahren verschiedene Pläne für Fußgängerzonen in der Inneren Stadt diskutiert. Doch erst im Jahr 1971 wurde der Bereich Graben, Stephansplatz, Kärntner Straße und Bräunerstraße provisorisch zum „Weihnachtskorso“. „Dieses Provisorium war so erfolgreich, dass es unbefristet verlängert wurde. Die definitive Ausgestaltung



v.l.: Frau KommR Monika Wild, Bürgermeister Franz Hillinger, Architekt Artur Perotti und KommR Prof. Dr. Theo Gumpelmayer.

der Kärntner Straße zur ersten großen Fußgängerzone Wiens erfolgte im Jahr 1974. Ziel war es, den Straßenraum gestalterisch seiner neuen Funktion anzupassen. Die Kärntner Straße sollte zum Flanieren, Einkaufen und Verweilen einladen.<sup>15</sup>

Nicht alle waren mit dem Trend zur Verkehrsberuhigung einverstanden. Vor allem die Geschäftsleute standen

jener Entwicklung anfangs skeptisch gegenüber. Sie fürchteten, durch die fehlende Möglichkeit bis zu den Geschäften zufahren zu können, ein Ausbleiben von Kunden.<sup>16</sup> Dies galt auch für Linz, wo sich die Kaufmannschaft von der geplanten Umwandlung der Landstraße in eine Fußgängerzone ebenfalls nicht begeistert zeigte. „Wir waren skeptisch, weil wir nicht wussten, welche Auswirkungen diese Neuerung für unser Geschäft haben würde“, erinnert sich der spätere Präsident Willibald Egger an jene Zeit.<sup>17</sup>

Als am 26. November 1977 die Fußgängerzone in der Landstraße feierlich eröffnet worden war,<sup>18</sup> stellte dies die dort beheimateten Geschäfte zwar vor neue Herausforderungen, doch es zeigte sich rasch, dass die Befürchtungen, die man mit jenem Schritt verbunden hatte, unbegründet waren. Die Landstraße blieb weiterhin die Einkaufsmeile der Stadt und gewann durch den Ausschluss des Individualverkehrs sogar noch an Attraktivität.

### WIENERWALD IM VEREINSHAUS

Nachdem die Verhandlungen mit Friedrich Jahn zuvor bereits einmal gescheitert waren, lenkte der Kaufmännische Verein knapp zwei Jahre später ein. Nach der Investition von 2,5 Millionen Schilling an Renovierungskosten eröffnete Jahn am 15. Juni 1979 eine *Wienerwald*-Gaststätte im Vereinshaus, bestehend aus einer Bierhalle mit 140 Plätzen, einem Gastgarten mit 300 Sitzplätzen und dem Kaufherren-Stüberl mit 70 Plätzen.<sup>19</sup> An jenem noblen Ort sollte aber kein durchschnittlicher Wienerwald entstehen. Jahn wusste, welche Maßstäbe an ein Restaurant im Vereinshaus angelegt werden würden, war hier doch seine erste Lehrstelle gewesen.<sup>20</sup>

Doch nicht einmal zehn Jahre später endete, für die Verantwortlichen völlig überraschend, im Jahr 1988 die

Zusammenarbeit zwischen dem Kaufmännischen Verein und dem Wienerwald-König, der den Pachtvertrag nicht mehr verlängerte.<sup>21</sup> Ein schwerer Schlag für das Kaufmännische Vereinshaus. „Es war ein ganz schlimmer Moment, als Friedrich Jahn nicht mehr weitergemacht hat. Das war im Herbst, wir sind mitten vor der Saison gestanden, und wir hatten niemanden für das Restaurant“, so Präsident Willibald Egger.<sup>22</sup>

Einen neuen Pächter zu finden, gestaltete sich alles andere als einfach, musste dieser doch die hohen Qualitätsstandards des Hauses erfüllen.<sup>23</sup> Erster Ansprechpartner war das Österreichische Verkehrsbüro, dessen Hotel Schillerpark man gerne mit dem Restaurant des Vereinshaus verknüpft hätte. Die Verhandlungen führten jedoch zu keinem Ergebnis. Glücklicherweise ergab sich in dieser Phase die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Gastronomen Günter Hager. Dieser hatte sich wenige Jahre zuvor mit dem *Allegra*, einem Linzer Nobelrestaurant, selbstständig gemacht und konnte nun als Pächter des Vereinshaus-Restaurants gewonnen werden. Nachdem Gabriele Hofstetter mit ihrem Unternehmen *Fest & Gast* im Vereinshaus eingezogen war und das Catering bei den diversen Veranstaltungen übernommen hatte<sup>24</sup>, konnte der Kaufmännische Verein, zumindest aus gastronomischer Sicht, wieder auf eine blühende Zukunft hoffen.

Auch was die vereinsinterne Organisation anbelangt, tat sich in dieser Phase einiges. Die junge Garde um Willibald Egger übernahm nun die Verantwortung im Verein. Im Jahr 1979 kamen KommR Prof. Dr. Theo Gumpelmayer, Willibald Egger und Harald Marschner in den Ausschuss. Zwei Jahre später zog sich Präsident Wittrich aus seinem Amt zurück, und Willibald Egger wurde an seiner Stelle zum Obmann gewählt.<sup>25</sup>



v.l.n.r.: KommR Hermann Lutzenberger, Peter Kern, Peter Dibelka, Harald Marschner, KommR Prof. Dr. Theo Gumpelmayer, Roland Becker, KommR Herbert Meuer und Ferdinand Nitschmann im Jahr 1975.



# VIelfalt im vereInshaus

---

ALTERNATIVE VERANSTALTUNGEN IM PALAIS DES  
KAUFMÄNNISCHEN VEREINS, HOCHZEIT IM PALAIS

# 12

Der gute Ruf des Palais als Austragungsort für Bälle könnte vergessen machen, dass das prunkvolle Ambiente des Hauses einer weitaus vielfältigeren Palette an Veranstaltungen als glanzvoller Rahmen dient. Bereits bei der Planung wurde berücksichtigt, dass der Bau nicht nur als Sitz des Kaufmännischen Vereins genutzt werden würde, sondern der ganzen Stadt als Austragungsort diverser Veranstaltungen dienen sollte. Es kann mit Fug und Recht behauptet werden, dass dies gelungen ist.

Schon der Verein selbst organisierte neben den beliebten Kränzchen weitere Veranstaltungen für seine Mitglieder. Die jährlich stattfindende Christbaumfeier diente dabei auch einem sozialen Zweck. Da es sich bei den Vereinsmitgliedern in der Anfangszeit meistens um ledige junge Männer handelte, die fern ihrer Heimatorte lebten und arbeiteten, dienten diese Feiern als Ersatz für heimatliche Familienfeste. Der Charakter der Weihnachtsfeiern änderte sich im Laufe der Zeit grundlegend. Ursprünglich für einsame Kommis gedacht, wandelten sie sich bis in die Nachkriegszeit zu einem regelrechten Familienfest. Der Besucherandrang war dabei enorm. So nahmen im Jahr 1960 rund 500 Personen daran teil. „Darunter so viele Kinder, dass der Vorstand auch mal bei

Die Bühne war zum Bersten voll, als die Singschule in den 1950er-Jahren ein Konzert im Vereinshaus gab und die kleinen Sänger und Sängerinnen ihr Können darboten.



Auch für die Aschermittwochsgespräche der Sparkasse Oberösterreich bietet das Palais einen ausgezeichneten Rahmen.

der Planung darauf hinwies, keinen Nachwuchs unter zwölf Jahren mitzunehmen.“<sup>1</sup> Heute würde man sich im Verein über den zahlreichen Kinderbesuch glücklich schätzen. Beliebte waren die Weihnachtsfeiern nicht zuletzt wegen der

Tombolas, die mit attraktiven Preisen lockten. „Einmal war der erste Preis ein echter Höhnel (ein Gemälde des Malers der Lünetten im Gastraum im Erdgeschoß des Vereinshauses). Es galt als ehrenrührig, auf den ersten Preis zu verzich-

ten, um den damals begehrten, um nicht zu sagen benötigten, zweiten Preis, einen Küchenherd der Firma Schachermayer zu nehmen.“<sup>2</sup>

Die Einbindung der Familien der Mitglieder war jedoch nichts Neues. Bereits sehr früh ließ sich der Kaufmännische Verein etwas einfallen, um auch ihnen etwas Unterhaltung zu bieten und sie am Vereinsleben teilhaben zu lassen. So fand bereits im Jahr 1887 der erste Familienabend in den damaligen Vereinsräumlichkeiten statt, der so erfolgreich verlief, dass er ab jenem Zeitpunkt regelmäßig abgehalten wurde.<sup>3</sup> Freunde des Hauses profitierten ab den 1990er-Jahren von der Einführung des herbstlichen Cocktailempfangs unter Präsident Willibald Egger. „Er ist ein gesellschaftliches Ereignis geworden, wo man sich sieht und gesehen wird. Soviel Prominenz aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Wissenschaft trifft man selten anderswo in Linz an.“<sup>4</sup>

## KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

### IM VEREINSHAUS

Bereits sehr früh nutzten diverse Vereine, wie der Linzer Konzertverein oder der Linzer Gesangsverein, ganz im Sinne der Bauherren das Haus als Ort für ihre Veranstaltungen.<sup>5</sup> Auch auswärtige Kulturvereine statteten dem Vereinshaus gelegentlich einen Besuch ab, wie etwa im Jahr 1924 der Grazer Kaufmännische Gesangsverein.<sup>6</sup> Auftritte von Solokünstlern standen ebenfalls am Veranstaltungskalender. So trat im Jahr 1930 „Frau Glossy aus dem Staatstheater“ im Rahmen einer Veranstaltung auf.<sup>7</sup> Während der Zeit der NS-Herrschaft trat erstmals „die Konzertunternehmung Pirngruber in Erscheinung, die unter anderem einen Tanzabend mit der ersten Solotänzerin der Berliner Staatsoper im Festsaal des Vereinshauses am 4. Oktober 1940 veranstaltete. Neben

Rachmaninow war ‚Ein Männlein steht im Walde‘ in ihrem Programm.“<sup>8</sup>

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs blühte das kulturelle Leben in Linz, das besonders in den letzten Kriegsjahren deutlich zurück gegangen war, wieder auf. Von dieser Entwicklung profitierte nicht zuletzt das Vereinshaus, das wieder als die Bühne der Stadt fungierte. Vor allem Symphoniekonzerte zogen das Publikum wie magisch an und sorgten regelmäßig für ein volles Haus.<sup>9</sup> Trotz der Mitte der 1970er-Jahre entstandenen Konkurrenz durch das Brucknerhaus blieb das Palais beliebter Ort für musikalische Aufführungen verschiedenster Art. So waren beispielweise 1983 zum ersten Mal die weltberühmten Florianer Sängerknaben zu Besuch.

„Ab 1985 beschloss man, für einige Jahre die Vorweihnachtsbräuche eines anderen Bundeslandes hier lebendig werden zu lassen; den Anfang machte der *Salzburger Advent*.“<sup>10</sup>

Neben musikalischen Darbietungen gehörten auch sportliche Wettbewerbe, wie das Wettschießen der Bolzenschützengesellschaft, zum gesellschaftlichen Leben im Vereinshaus.<sup>11</sup> Für die Bedürfnisse der legendären Mittwoch-Kegelrunde wurde im Jahr 1936 sogar extra eine Kegelbahn errichtet.<sup>12</sup> Dass der Sport auch heute noch zum Haus an der Landstraße gehört, wird unter anderem daran ersichtlich, dass es nach wie vor Gastgeber der Gala der OÖN-Sportlerwahl ist.

### VERSAMMLUNGEN UND MESSEN

Von Anbeginn an nutzten diverse Linzer Vereine das Vereinshaus als Treffpunkt. Beim Kaufmännischen Verein sah man dies mit großem Wohlwollen. „Erfreulich ist es,



Wer bekommt bei so einem Ambiente keine Lust zu feiern?

dass eine immer größere Anzahl von Körperschaften ihr Heim und ihre Versammlungen in das Kaufmännische Vereinshaus verlegen, wodurch dieses seiner Bestimmung, der Mittelpunkt des ‚geschäftlichen‘ und der Sammelpunkt des ‚gesellschaftlichen‘ Lebens zu werden, immer näher gerückt wird.<sup>13</sup> Worüber man sich verständlicherweise weniger erfreut zeigte, war die Tatsache, dass man die Räumlichkeiten in vielen Fällen unentgeltlich zur Verfügung stellen musste.<sup>14</sup> In dieser Hinsicht geht es dem Verein heute wesentlich besser. Die nach wie vor zahlreichen Veranstaltungen, von Seminaren über Konferenzen bis hin zu Messen, bilden eine willkommene Einnahmemöglichkeit. Darunter finden sich auch Großveranstaltungen wie die Konferenz „Europa der Regionen“, die im Mai 1991 im Vereinshaus stattfand. „Mehr als 50 Regionen aus elf Ländern berieten über gemeinsame Maßnahmen, um die individuelle Vielfalt gegen den Riesen EG (Europäische Gemeinschaft) zu bewahren. Das Auftreten der Präsidenten der neuen Demokratien und von Bayerns Ministerpräsident Max Streibl zog so aufwändige Sicherheitsvorkehrungen nach sich, dass der Verkehr und das Geschäftsleben rund um das Vereinshaus praktisch lahmgelegt wurden.“<sup>15</sup>

Ein Highlight im Veranstaltungsprogramm bildet der jährlich von der Wirtschaftskammer OÖ veranstaltete OÖ Exporttag, der die größte Veranstaltung zum Thema Export darstellt. So nahmen im Jahr 2017 über 800 Besucher die Möglichkeit wahr, sich bei Wirtschaftsdelegierten, Technologiebeauftragten und Ausstellern zu informieren. „Weitere Veranstaltungen, z. B. jene von mit dem Haus eng verbundenen Institutionen, verzeichneten ebenfalls Erfolge. Der 1978 gegründete Jugendclub der Sparkasse, ‚AS-Box‘ genannt, zog mit seinen Silvesterbällen die Teenager ins

Haus.“<sup>16</sup> Auch das von der Sparkasse Oberösterreich veranstaltete Aschermittwochsgepräch findet im Palais einen würdigen Rahmen. Dies sind nur einige wenige Beispiele für den Zuspruch, den das Palais Kaufmännischer Verein – übrigens auch Mitglied der RTK Round Table Konferenzhotels und der Austrian Conventions Bureaus Österreich, dem Dachverband der österreichischen Kongress- und Tagungsindustrie, sowie Gründungsmitglied des Convention Bureaus Oberösterreich – als Veranstaltungsort erhält. Im Jahr 2017 wurde das Palais überdies vom Umweltministerium mit dem österreichischen Umweltzeichen „Green Event“ ausgezeichnet.

#### EIN ORT, DER VERBINDET

Was wäre der schönste Tag im Leben eines Paares ohne den passenden Rahmen? Hier drängen sich die prunkvollen Räume und Säle des Palais geradezu auf. Bereits sehr früh entdeckten Brautpaare das Haus als Ort für ihre Hochzeitsfeier, sei es im kleinen Rahmen oder als rauschendes Fest. Das Palais Kaufmännischer Verein bildet für jede gewünschte Form den passenden Rahmen. Vom intimen Beisammensein mit wenigen Gästen bis zum glanzvollen Fest für Hunderte von Menschen, hier ist alles möglich. Selbst die Trauungszeremonie kann seit Kurzem im Haus durchgeführt werden.<sup>17</sup>

Für den Verein hat die Vermietung von Räumlichkeiten für Hochzeiten große Vorteile, wie Geschäftsführer Gerhard Zellinger erklärt: „Das ist ein Geschäftsfeld, das eher in der Jahreszeit Konjunktur hat, in der keine Bälle oder Weihnachtsfeiern stattfinden. Für uns bedeutet das eine bessere Auslastung des Hauses auch in dieser Zeit.“<sup>18</sup> Den Hochzeitsgästen kann man überdies mit dem von der Familie Hager geführten Restaurant *Josef* und dem exklusiven



Der schönste Tag im Leben in einer der schönsten Locations des Landes.

Caterer *Fest & Gast* ein kulinarisches Angebot unterbreiten, das jede Feier mit Sicherheit zu einem Erfolg macht. Dieses Rundumangebot ist eines der Erfolgskonzepte des Veranstaltungsortes Palais Kaufmännischer Verein.

# WIR SCHAFFEN MEHR WERT.

[www.hypo.at](http://www.hypo.at)



[www.ibs-tb.at](http://www.ibs-tb.at)



Technisches Büro  
Institut für Brandschutztechnik  
und Sicherheitsforschung

## Ihr Brandschutz nach Maß für Gebäude und Maschinen vom Entwurf bis zur Übergabe

Unsere Experten stehen Ihnen gerne mit ihrem Know-how und modernsten Rechenverfahren zur Verfügung, um Ihr Objekt, Ihre Seilbahn oder Ihre Schienenfahrzeuge sicher, funktionell und wirtschaftlich bestmöglich nach Ihren individuellen Anforderungen zu optimieren.

- effiziente Brandschutzplanung spart Zeit und Kosten
- Erstellung von Brandschutzkonzepten und

Sicherheitsanalysen kompetent vorabgestimmt, für ein reibungsloses Behördenverfahren

- Simulationsberechnungen für den Brandfall als Nachweis der Schutzzielerreichung bei Abweichungen vom Baurecht
- begleitende Bauüberwachung und Beratung, damit Sie Brandschutz in der Qualität bekommen, die Sie beauftragt haben

**Wir informieren Sie gerne!**

IBS - Technisches Büro GmbH  
Petzoldstraße 45 / 4020 Linz / Austria

T +43 732 7617-450 / F +43 732 7617-451  
tb@ibs-austria.at / [www.ibs-tb.at](http://www.ibs-tb.at)

Zweigstellen:  
Brunn am Gebirge / Innsbruck



**C. PETERS**

**AK KASTENHOFER**  
Steuerberater  
Wirtschaftstreuhänder  
persönlich beraten - effizient optimieren

Franckstr. 45 / 1.OG  
4020 Linz

Telefon +43 732 306392  
Fax +43 732 306392-18

office@kanzlei-kastenhofer.at  
[www.kanzlei-kastenhofer.at](http://www.kanzlei-kastenhofer.at)

Persönlich beraten - effizient optimieren

**Halle Kaufmanns**  
Das Kaffeehaus im Palais  
Kaufmännischer Verein.

**josef LINZ** **kaufmanns Cafe**

[www.josef.eu](http://www.josef.eu) Einst & Jetzt: Schon Hans Moser war Gast in den Räumlichkeiten des Palais.

**POTTINGER**  
Entsorgungstechnik

[www.psettinger-oneworld.at](http://www.psettinger-oneworld.at)

Moos 21 - 4710 Grieskirchen / Austria - Telefon: +43-7248-9001-8090

**Dr. Günther Quass**  
Rechtsanwalt

Ihre Rechtsvertretung zum Erfolg

mit Schwerpunkten in

- Eherecht, Scheidung, Unterhalt
- Abwicklung von Unfallschäden
- Schadenersatz, Gewährleistung
- Konsumentenschutz
- Kaufverträge, Schenkungen
- Besitzstörungen
- Telekommunikationsrecht
- Verwaltungsverfahren
- Führerscheinenzugverfahren
- Einbringung von Forderungen und Inkasso

4020 Linz  
Herrenstraße 29  
Tel: 0732 / 77 22 62  
Fax: 0732 / 77 22 62-77  
Mobil: 0699 / 17 77 22 62  
Mail: [office@quass.at](mailto:office@quass.at)

**SCHANTL**  
INTERIORS

4020 LINZ DAMETZSTRASSE 53 AUSTRIA  
TEL: 0 732 / 77 98 63 WWW.SCHANTL.AT

**BERUFSMODE SCHIEFER**

**DAS WIR GEFÜHL.**

DAS FACHGESCHÄFT FÜR BERUFSMODE.

[www.schiefer-linz.at](http://www.schiefer-linz.at)

© JÜRGEN PECH-SCHNITZER & CO. KG

**DAMIT DER ERSTE  
DEAL NICHT DER  
LETZTE BLEIBT.**

Den ganzen Deal sehen auf [scwp.com](http://scwp.com)



**SCWP  
SCHINDELM**  
RECHTSANWÄLTE,  
ERFAHREN UND  
KREATIV.

AUSTRIA · BELGIUM · BULGARIA · CHINA · CZECH REPUBLIC · GERMANY  
HUNGARY · ITALY · POLAND · ROMANIA · SLOVAKIA · SPAIN

SCWPCOM

**SPEDPACK**

Spedition- und Verpackungsges.m.b.H.  
Lederergasse 87  
A - 4020 Linz

Tele: 0732 / 78 48 11  
Fax: 0732 / 77 52 40  
Mail: [office@spedpack.at](mailto:office@spedpack.at)

Lagerlogistik  
Ostverkehre  
Westverkehre  
Inlandstransporte  
Transportverpackungen  
Zollservice  
Luft / Seefracht  
Expressverkehre

**Ein zuverlässiger Partner!**



[www.spedpack.at](http://www.spedpack.at)

**SP**

**STEINER & PRASCHL**  
Gebäudereinigung



**BÜROLAND  
WIESMAYR**

---

Garrisonstraße 13 | 4020 Linz | Tel.: +43 (0) 732 / 77 40 44  
Fax: DW 21 | [office@bueroland.at](mailto:office@bueroland.at) | [bueroland.at](http://bueroland.at)



VERTRAUEN UND SICHERHEIT  
BEDEUTEN DEN MENSCHEN  
SEHR VIEL.  
AUCH FÜR UNSER NOTARIAT  
SIND DIESE WERTE WICHTIGE  
ECKPFEILER.

○

www.notarlenz.at




Öffentlicher Notar Dr. Wolfgang Lenz  
A-4020 Linz, Hauptplatz 21, Tel. (+43) 732 / 77 37 77  
office@notarlenz.at

NOTAR  
Dr. Wolfgang LENZ



PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN PALAIS KAUFMÄNNISCHER VEREIN



# AUF INS KONGRESSZEITALTER

---

DER NEUBAU ALS ARCHITEKTONISCHE KLAMMER  
ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

## 13

Im Laufe seiner Geschichte hatte sich das Kaufmännische Vereinshaus in Linz als Veranstaltungsort von Konzerten und Bällen etabliert. Parallel entwickelte sich der Ort aber auch zu einem Zentrum für Seminare und Kongresse. Es war der damalige Vize-Präsident Theo Gumpelmayer, der – als zuständiges Ausschussmitglied für Bauangelegenheiten – in jenem Zusammenhang als erster die notwendige Erweiterung der Räumlichkeiten anregte.<sup>1</sup> Bereits in den 1970er-Jahren hatte er, gemeinsam mit Architekt Klaus Zellinger, Pläne zur Erweiterung des Hauses und zur Errichtung einer Hochgarage im Innenhof forciert, die aber dann nicht verwirklicht wurden.

Mitte der 2000er-Jahre war bereits die Errichtung eines Hotels mit Tiefgarage am Hessenplatz in Planung. Im Kaufmännischen Verein mehrten sich nun die Stimmen, die die Gelegenheit zum Ausbau gekommen sahen. „Für uns hieß es damals: Entweder wir machen mit, oder wir können zusperren“, erinnert sich Präsident KommR Franz Penz.<sup>2</sup> Dem Wachstum als Veranstaltungszentrum stand allerdings auch das Fehlen von Parkmöglichkeiten entgegen, wie Gerhard Zellinger

Tradition und Moderne gehen im  
Palais Kaufmännischer Verein auch  
architektonisch eine harmonische  
Verbindung ein.



Der ästhetische Zubau fügt sich stilvoll in die Umgebung ein.



Nicht nur als Konferenzort macht der neu errichtete Panksaal eine gute Figur.

zu berichten weiß: „Wir haben immer gesagt, wir brauchen eine Tiefgarage. Ohne ausreichend Parkplätze können wir nicht expandieren.“<sup>3</sup>

#### EIN MUTIGER SCHRITT

So war es beschlossene Sache: Ein Neubau und die längst fällige Tiefgarage mussten her. Die gewaltigen Kosten von 9,7 Millionen Euro schreckten zwar so manchen ab, aber eine von Univ.-Prof. Dr. Fritz Schneider unter Mitarbeit von Mag.<sup>a</sup> Dr. Elisabeth Dreer von der Sozial- u. Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der JKU Linz durchgeführte Studie bescheinigte dem Projekt die wirtschaftliche Durchführbarkeit.<sup>4</sup> Als Geldgeber gewann der Verein in der Folge, wie bereits in der Vergangenheit, die Sparkasse Oberösterreich, die die Finanzierung des Baus sicherstellte.<sup>5</sup>

Als die ersten Vorbereitungsmaßnahmen und Abbrucharbeiten im Josef-Gastgarten begannen, verstarb völlig überraschend Theo Gumpelmayer. Der Schock saß bei allen im Kaufmännischen Verein tief. Mit ihm verlor dieser nicht nur eine bemerkenswerte Persönlichkeit, sondern auch den



Auch für das Ballgeschehen zeigen sich die neuen Räumlichkeiten bestens ausgestattet.

engagiertesten Initiator des groß angelegten Bauprojekts, der trotz des Risikos den Neubau konsequent verfolgt hatte.<sup>6</sup> Franz Penz begann in der Folge mit Nachverhandlungen, um die Baukosten zu senken. Bei der Realisierung des Projekts mit anteiliger Tiefgarage musste man mit dem Errichter des Hotels und der daran angeschlossenen Parkgarage, dem Wiener Immobilienentwickler UBM, kooperieren.<sup>7</sup> Als Parkgaragenbetreiber entschied man sich zur Nutzung von Synergien für die BOE, die auch die Wirtschaftskammer-Garage betrieb.<sup>8</sup>

Das ambitionierte Projekt erhielt unerwartet einen Rückschlag, als Nachbarn in der Bismarckstraße gegen den Bau zu Felde zogen. Wegen eines Formalfehlers stoppte der Unabhängige Verwaltungssenat daraufhin die Bauarbeiten im Jänner 2008. Die Baustelle wurde gesperrt und plombiert. Der Kaufmännische Verein fand sich durch jenen Schritt der Behörden in einer schwierigen Situation wieder. Die für die Gastronomie so wichtige Sommersaison stand vor der Tür, und Teile des Gastgartens waren bereits aufgedigelt

worden. Um das Geschäft zu retten, mussten jene Bereiche – zumindest provisorisch – wieder für den Betrieb hergerichtet werden. Nach einem Baustopp von rund zehn Monaten erteilte der Magistrat der Stadt Linz am 10. September 2008 die gewerberechtliche Genehmigung für die Garage.<sup>9</sup> Die Bauarbeiten konnten endlich wieder aufgenommen werden. Weil jedoch in der Zwischenzeit die Preise allgemein stark angezogen hatten, und zusätzlich kostenintensive Auflagen erteilt wurden, erhöhten sich leider auch die ursprünglich kalkulierten Kosten.<sup>10</sup>

Der Zubau, der vom Architekturbüro Zellinger, Gundhold + Partner geplant und von der Firma C. Peters, unter der umsichtigen Leitung von Herrn Ing. Rudolf Wolf, errichtet wurde, erhielt drei Veranstaltungsräume, wovon der Größte, der Parksaal rund 240 m<sup>2</sup> umfasst und zwei kleinere Seminarräume, sowie eine Cateringküche, zusätzliche Garderoben, Büros und Lagermöglichkeiten. Insgesamt standen nun zehn Säle für Veranstaltungen zur Verfügung, und die Tiefgarage mit 375 Stellplätzen, von denen 141 im



Das Haus an der Landstraße ist noch immer ein Ort des Informationsaustauschs.

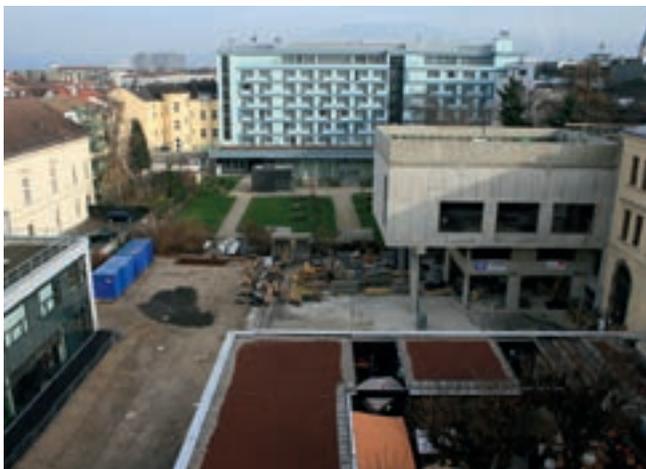
Besitz der Vereins waren, bot genügend Platz für die Autos der Veranstaltungsteilnehmer. Die beiden Garagen-Oberflächen wurden begrünt und in einen Park verwandelt, der über die Bismarckstraße, durch das Palais Kaufmännischer Verein sowie über die Johann-Konrad-Vogel-Straße und die Landstraße aus erreichbar ist.<sup>11</sup>

#### EIN GEWINN FÜR DIE LINZER INNENSTADT

Nach Fertigstellung des Neubaus und der Tiefgarage – und nachdem auch das „Josef“ renoviert worden war – konnte der Zubau schließlich am 19. Oktober 2010 mit einem feierlichen Empfang, an dem rund 1.000 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur teilnahmen, eröffnet werden.<sup>12</sup> Durch den Neubau, dessen hinterer Teil mit dem Saaltrakt im Besitz des

Vereins ist, war die Möglichkeit entstanden, größere Veranstaltungen durchzuführen. Die Zahl der möglichen Besucher stieg von 1.400 auf 1.800 Personen. Gleichzeitig öffnete sich der Kaufmännische Verein einem neuen Zielpublikum.

Dem Verein wurde schnell klar, dass er mit der Errichtung jenes Baus den richtigen Weg beschritten hatte. „Ohne den Neubau wäre das Haus langfristig nicht mehr zu bewirtschaften gewesen. Dafür wären die laufenden Erhaltungs- und Betriebskosten zu hoch gewesen“, so Andreas Zwertler.<sup>13</sup> Die Vermietung der Räumlichkeiten für Seminare und Konferenzen tragen mittlerweile dazu bei, die notwendigen Einnahmen zu lukrieren. Auch durch die neu errichtete Tiefgarage werden notwendige finanzielle Mittel erwirtschaftet, die der Erhaltung des Palais Kaufmännischer



In knapp drei Jahren Bauzeit veränderte sich das Gesicht des Areals hinter dem Palais Kaufmännischer Verein grundlegend

Verein zu Gute kommen.<sup>14</sup> Die mutige Investition des Kaufmännischen Vereins sichert aber nicht nur das Fortbestehen des Prachtbaus an der Landstraße, die gesamte Innenstadt, insbesondere Handel und Gastronomie, profitiert von den

zusätzlichen Autostellplätzen und den zahlreichen Besuchern des Palais. So ist es dem Verein, wie so oft in seiner Geschichte, gelungen, einen positiven Akzent für die lokale Wirtschaft zu setzen.



# ZUR MIETE IM PALAIS

---

## WIRTSCHAFTLICHE UNABHÄNGIGKEIT UND DIE MIETER IM PALAIS

# 14

Das Kaufmännische Vereinshaus hat sich schon vor langer Zeit als beliebter Sitz zahlreicher Firmen und Unternehmer etabliert. Da es den Kaufmannsstand beziehungsweise die Wirtschaft in Linz repräsentiert, genießt das Haus seit jeher hohes Ansehen, was erklärt, wieso sich viele namhafte Teilhaber des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens dort einmieten und immer schon eingemietet haben. Willibald Egger, von 1981 bis 2003 Präsident des Kaufmännischen Vereins, bezeichnet das Palais Kaufmännischer Verein als „sichtbares Zentrum des kaufmännischen und gesellschaftlichen Lebens in Linz.“<sup>1</sup>Die ersten Mieter, die sich im Kaufmännischen Vereinshaus niedergelassen haben, sind die sogenannten „Schlaraffen“. Bereits vor dem Bau wurde der Einzug jener Gesellschaft geplant, die 1859 in Prag gegründet worden war und heute weltweit 10.000 Mitglieder zählt.<sup>2</sup> Bei den wöchentlichen Treffen der Schlaraffen werden die Themen Religion, Beruf und Politik konsequent gemieden. Diese könnten nämlich die Freundschaften zwischen den – übrigens nur männlichen – Mitgliedern gefährden. Freundschaft nämlich wird neben Kunst und Humor in der Schlaraffia großgeschrieben. Kommen die Schlaraffen zusammen, lau-



Auch heute noch wird in der „Burg“ der Schlaraffen die Freundschaft unter den Mitgliedern gepflegt.

schen sie Vorträgen über Musik und Wissenschaft, und jedes Mitglied bringt seine persönlichen Talente in die Gesellschaft ein. Allgemein sind die Schlaraffen ein sehr humoristischer Verein: Jedes Mitglied verfügt über einen selbst ausgedachten Phantasienamen, der unter anderem Anonymität garantiert.<sup>3</sup> Ein sehr bedeutender Mieter war die *Kammer für Handel und Gewerbe*, auch bekannt als die „gesetzliche Standesvertretung der oberösterreichischen Wirtschaft“<sup>4</sup>, die 1898 in das Gebäude einzog.<sup>5</sup> Bis dahin hatte die Handelskammer im Linzer Rathaus residiert, siedelte schließlich aber aufgrund von Platzproblemen in das gerade eröffnete Kaufmännische Vereinshaus um. Damit hatte die Kammer, die zum damaligen Zeitpunkt bereits seit fast 50 Jahren existierte, endlich auch für die oberösterreichische Wirtschaft adäquate Repräsentationsräumlichkeiten.<sup>6</sup> Für alle oberösterreichweit in der Wirtschaft Tätigen bildeten die der Linzer Landstraße zugekehrte Seite des Kaufmännischen Vereinshauses und die Handelskammer bald schon eine Einheit.<sup>7</sup> Generell war es dem Kaufmännischen Verein ein Anliegen, die Front seines



Hauses, die entlang der Landstraße verlief, belebt zu gestalten, bildete sie doch die „Hauptader des Linzer Geschäftslebens“.<sup>8</sup> Der Teil des Gebäudes, der in der Bismarckstraße zu sehen ist, wurde hingegen als „Inbegriff gesellschaftlichen Glanzes“<sup>9</sup> betrachtet. Aufgrund der Funktion des neuen Vereinshauses als Sitz der oberösterreichischen Wirtschaft wurde dort ab dem Eröffnungsjahr 1903 intensiv über wirtschaftliche Themen und Zukunftsaussichten diskutiert.<sup>10</sup> Die Handelskammer (seit 1993 Wirtschaftskammer) zog schließlich 1952 in ihre eigenen Räumlichkeiten am Hessenplatz um.<sup>11</sup> Das gute Verhältnis, das der Kaufmännische Verein mit der Wirtschaftskammer pflegte, ist für ihn auch heute noch von ebenso großer Bedeutung wie damals.<sup>12</sup> Seit dem Jahr 1982 ist das Palais Sitz der *Landesstelle OÖ der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer*, deren Präsidentin aktuell Dr. Verena Trenkwalder ist. Seit 2015 betreibt die Organisation eine eigene Akademie in den Seminarräumen im Neubau. Die 1878 gegründete *Linzer Fruchtbörse* bereicherte die interessante Palette an Mietern. An der Börse herrschte reger



Einer der ersten Mieter war die allseits bekannte und geschätzte Buchhandlung Fürstelberger.



Wo heute das Kaufmann's Kaffeehaus original italienische und Wiener Kaffeekultur versprüht, befand sich in früheren Jahren noch eine Bierhalle, ganz nach Münchener Vorbild eingerichtet.

Handel – es war nicht ungewöhnlich, dass 200 Tonnen Getreide pro Tag verkauft wurden.<sup>13</sup> Sowohl die Handelskammer als auch die Fruchtbörse blieben auch während der von Umwälzungen und neuen Regelungen bestimmten Zeit der Nationalsozialisten im Haus.<sup>14</sup> An dieser Stelle muss betont werden, dass der Kaufmännische Verein trotz seiner Interaktion mit verschiedenen Firmen, Unternehmern und Vereinen stets seine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit behalten hat. Willibald Egger erklärt in einem Interview, dass man sich als Kaufmann aus der Parteipolitik heraushalten müsse<sup>15</sup>: „Wir hatten Kunden aus allen Gesellschaftsschichten und mit den verschiedensten Sichtweisen. Da mussten wir einen Weg mittendurch finden.“<sup>16</sup>

### ESSEN UND TRINKEN IM PALAIS

Das Palais Kaufmännischer Verein beinhaltet auch eine gastronomische Komponente: Lange Jahre befand sich ein Restaurant im Haus, das vom Verein selbst betrieben wurde. Im Jahr 1968 wurde dieses durch das sogenannte

„Hendl-Eck“ ergänzt. Die Hendlbraterie entwickelte sich zu einer bekannten Linzer Institution, die aber nicht bei allen Linzern Anklang fand. So beschwerte sich ein langjähriger Vereinsangehöriger schriftlich „gegen die Geschmacksverirrung“. Im Jahr 1966 wurde der Betrieb schließlich geschlossen und durch einen Kaffeesalon ersetzt.<sup>17</sup> Erst mit Friedrich Jahn und seinem Wienerwald-Betrieb wurde auch der Restaurationsbetrieb im Jahr 1979 in fremde Hände gegeben. Nach Friedrich Jahns Auszug übernahm Günter Hager das Restaurant, das unter dem Namen *Stadtwirt* lokale Berühmtheit erlangte. Bis heute genießt das Lokal, das im Jahr 1997 in *JOSEF – das Stadtbräu* umbenannt wurde, einen ausgezeichneten Ruf. Hier werden von Günter, Monika und Sohn Andreas Hager gekonnt traditionelle Küche und innovative Veranstaltungs- sowie Designideen kombiniert.<sup>18</sup> Im daran angeschlossenen *Kaufmann's Kaffeehaus* kann der Gast original Wiener- und italienische Kaffeekultur genießen. Besonders glücklich kann sich der Kaufmännische Verein schätzen, dass er mit der Firma *Fest & Gast* einen Caterer im

Haus hat, der höchsten Ansprüchen genügen kann. Ursprünglich als Imbiss am Hirschkampplatz gegründet, wurde dort bereits zwei Jahre nach der Eröffnung im Jahr 1982 auch ein Partyservice ins Angebot aufgenommen. Fünf Jahre später übernahm Gabriele Hofstetter den elterlichen Betrieb und machte daraus den heute weithin bekannten, exklusiven Catering-Anbieter.<sup>19</sup>

### LANGJÄHRIGE VERBUNDENHEIT

Die Buchhandlung Fürstelberger zählt zu den langjährigen Mietern des Palais Kaufmännischer Verein. Sie kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Bereits 1847 wurde sie von Hans Leer – damals aber noch unter anderem Namen und an einem anderen Standort – gegründet. Im Jahre 1858 wurde sie von Franz Winter (der bis 1947 auch namensgebend war) übernommen und 1898 schließlich an ihren heutigen Standpunkt verlegt. KommR Johann Fürstelberger, der am Ende seiner Karriere auf 70 Jahre buchhändlerische Tätigkeit zurückblicken konnte, arbeitete ab 1945 in der Buchhandlung, übernahm sie 1947 schließlich und führte sie unter seinem Namen weiter. Seine Tochter Mag.<sup>a</sup> Christine Fürstelberger führte das Erbe ihres Vaters sehr erfolgreich weiter. Nach ihrem Tod übernahm die heutige Eigentümerin, Sabine Weissensteiner, das Geschäft.

Wie auch die Buchhandlung Fürstelberger mietete sich auch eine Verkaufsstelle für die *Tages-Post*, später Oberösterreichische Nachrichten, schon ganz zu Beginn im Kaufmännischen Vereinshaus ein.<sup>20</sup> Julius Wimmer, der 44 Jahre lang, von 1881 bis 1925, im Ausschuss des Kaufmännischen Vereins tätig war, übernahm 1910 jene sogenannte „Niederlagestelle“ und führte sie als Trafik. Dies geschah allerdings unter der Bedingung, dass er nur eine Zeitung führen durfte –



in diesem Fall die *Tages-Post*.<sup>21</sup> Nachdem über vier Jahrzehnte die Familie Freudenthaler die Trafik geführt hatte, ist sie als Trafik Waidbacher seit August 2016 in den Händen des neuen Mieters, Mag. Gerhard Waidbacher.

Zu den bereits erwähnten langjährigen Mietern gehört auch der *Optiker Gumpelmayer*. Es war Theodor Gumpelmayer, der ein Jahr zuvor dem Kaufmännischen Verein beigetreten war, der sein Augenoptikfachgeschäft im Jahr 1936 in das Kaufmännische Vereinshaus verlegte.<sup>22</sup> Sein namensgleicher Sohn, der spätere Präsident des Kaufmännischen Vereins, stand Willibald Egger zur Seite, als er einen Ersatz für das *Wienerwald*-Restaurant finden musste. Er war es auch, der den Aus- und Zubau in die Wege leitete.<sup>23</sup>

Auf doppelte Weise ist auch der derzeitige Präsident Franz Penz mit dem Palais Kaufmännischer Verein verbunden. Neben seiner Funktion an der Spitze des Vereins ist er mit seinem Unternehmen *Moden Penz* seit dem Jahr 1979 auch Mieter im Gebäude an der Landstraße. Die von seinen Eltern Franz und Anna im Jahr 1953 gegründete Firma für Wäsche, Wirk- und Strickwaren hatte ihren Sitz am Graben, und wurde im Jahr 1962 um eine Filiale in der Herrenstraße

erweitert. Der wichtige Schritt an die Landstraße gelang im Jahr 1975 und damit auch die Transformation zum gehobenen Damen- und Herrenmode-Ausstatter. Nachdem der *Friseursalon Wolf* aus dem Palais ausgezogen war, konnte das Herrensoriment nun in einem eigenen Geschäftslokal präsentiert werden. Im Jahr darauf konnte das neue Geschäftslokal durch Ablöse der daran anschließenden *Vanino Feinschleiferei* erweitert werden. Mit der Übernahme des Traditionshauses *Mühlberger* im Jahr 2008 übersiedelte die Herrenabteilung dorthin. Im Palais eröffneten Franz und Lygia Penz mit Tochter Mag.<sup>a</sup> Barbara Schwetz-Penz einen *Marc Cain* Franchise-Store. Heute ist *Moden Penz* mit seinen drei Standorten das letzte familiengeführte Modehaus dieser Größe in Linz, und hat sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus als Damen- und Herrenausstatter des gehobenen Genres einen Namen gemacht. Franz Penz setzt sich aber nicht nur mit Elan für den Erfolg seines Unternehmens ein, das Gedeihen der gesamten Branche ist ihm ein großes Anliegen. So engagierte er sich nicht nur als Vorstandsmitglied des Linzer City Ringes sondern war 15 Jahre lang auch Gremialvorsitzer des oberösterreichischen Textilhandels sowie von 2000 bis 2014 Obmann der Sparte Handel der Wirtschaftskammer OÖ.

### DEM SCHÖNEN VERPFLICHTET

Dem Palais schon lange verbunden ist auch Frau KommR Monika Wild, die im Jahr 1972 einen Teil des aufgelassenen „Hendl-Ecks“ mietete. Ursprünglich betrieb sie hier unter den Namen *Rodier Paris* und *Baume Mercier* sowohl ein Bekleidungsgeschäft als auch eine Schmuckhandlung. Bereits 1975 nahm Monika Wild das sogenannte „Kaufherrenstüberl“ dazu und vergrößert so im Zuge eines ersten

Umbaus ihr Geschäft. Seit den umfangreichen Adaptierungen in den Jahren 2008 und 2009 strahlt das traditionsreiche Schmuck- und Uhrengeschäft in neuem Glanz. Individuelles Design findet man bei der *Goldschmiede Neundlinger*, die im Frühjahr 2009 das Geschäftslokal der *Schmuckgalerie Huber* an der Landstraße übernahm. Für Exklusivität steht auch das Friseurgeschäft *Lepschi & Lepschi Hairdressing*. Das ursprünglich von Wolfgang Lepschi geführte und 2014 an dessen Sohn Alexander Lepschi übergebene Unternehmen ist seit 2012 in den ehemaligen Räumlichkeiten der Friseurkette *Tony & Guy* eingemietet. Neben den im Palais beheimateten Geschäften finden sich hier auch Mieter, die im Straßenbild nicht so präsent sind. So beherbergt das Haus an der Landstraße seit langem eine von Dr. Michael Metzler, dessen Sohn Dr. Matthäus Metzler sowie Mag.<sup>a</sup> Martina Musel geführte Rechtsanwaltskanzlei. Seit dem Jahr 1998 ist das Palais auch Adresse der Zahnarztpraxis von Dr. Petronella Gsellmann. Bis 2016 war überdies auch die Praxis von Zahnärztin Dr. Eva Homolka-Fasching im 3. Stock des Hauses ansässig. Neben dem seit 2006 eingemieteten Architekturbüro *Markon Architecture ZT* ergänzt seit 2000 der IT-Spezialist *Avocado* von Dr. Rainer Lischka das vielfältige Angebot an Dienstleistungen. Auch zwei Wohnungen beheimatet der Prachtbau, wovon eine vom Saalmeister des Kaufmännischen Vereins genutzt wird. Für Interessierte besteht seit dem Jahr 2017 zudem die Möglichkeit, zumindest auf Zeit selbst zum Mieter im Palais zu werden. Die im vierten Obergeschoss untergebrachte, ehemalige Hausmeisterwohnung wird als *Palais Apartment* am Linzer Ferienwohnungsmarkt angeboten. Über die Buchungsplattform [booking.com](https://www.booking.com) kann sie tageweise gemietet werden. Dem Linz-Besucher bietet die modern ausgestattete Unterkunft alle Vorzüge einer zentralen, innerstädtischen Lage.

Eindrucksvoll präsentiert sich das Palais aus gezeigter Perspektive dem Betrachter. Zahlreiche Geschäfte und Dienstleister haben ihren Sitz in diesen historischen Mauern





# PROMINENT IM PALAIS

---

BEKANNTE PERSÖNLICHKEITEN ZU GAST BEIM KV

# 15

Das Palais Kaufmännischer Verein zog, nicht zuletzt wegen seiner prachtvollen Ausstattung, schon seit seiner Fertigstellung Prominenz aus den verschiedensten Bereichen an. Doch bereits vor Errichtung des Prachtbaus an der Landstraße durfte der Kaufmännische Verein hohen Besuch empfangen. So schaute unter anderem Erzherzog Johann, der großes Interesse an den vom Kaufmännischen Verein veranstalteten Vorträgen zeigte, im Jahr 1884 persönlich im Vereinslokal vorbei. Ein Ereignis, das natürlich Eingang in den Jahresbericht finden musste.

„Im Anschluss hieran haben wir des überaus ehrenden Ereignisses zu gedenken, dass ein Prinz aus dem kaiserlichen Hause, Herr Erzherzog Johann in unserem schlichten Vereinslocale inmitten unserer Berufsgenossen zu Gaste war, um den Vortrag unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Wilhelm Habison über den ‚Spiritismus der Gegenwart‘ anzuhören; wenige Tage später zeichnete Se. kais. Hoheit auch den im Redoutensaale stattgehabten Vortrag des Herrn Dr. Karl Stieler aus München über ‚Defregger und seine Bilder‘ durch höchstseine Gegenwart aus. Diese Tage werden Ehrentage in der Geschichte unseres Vereins bleiben, weil durch den hohen Besuch der Devisen

Bruno Kreisky und Herbert von  
Karajan, zwei große Persönlichkeiten  
der Republik, bei einem geselligen  
Beisammensein im Vereinshaus.



Kaiser Franz Joseph war bereits vor seinem Besuch im Vereinshaus präsent, wenn auch lediglich als ein von der Wiener Malerin Eugenie Munk gefertigtes Porträt, das der Linzer Bürgermeister Franz Poche dem Verein anlässlich der Eröffnung des Hauses geschenkt hatte.

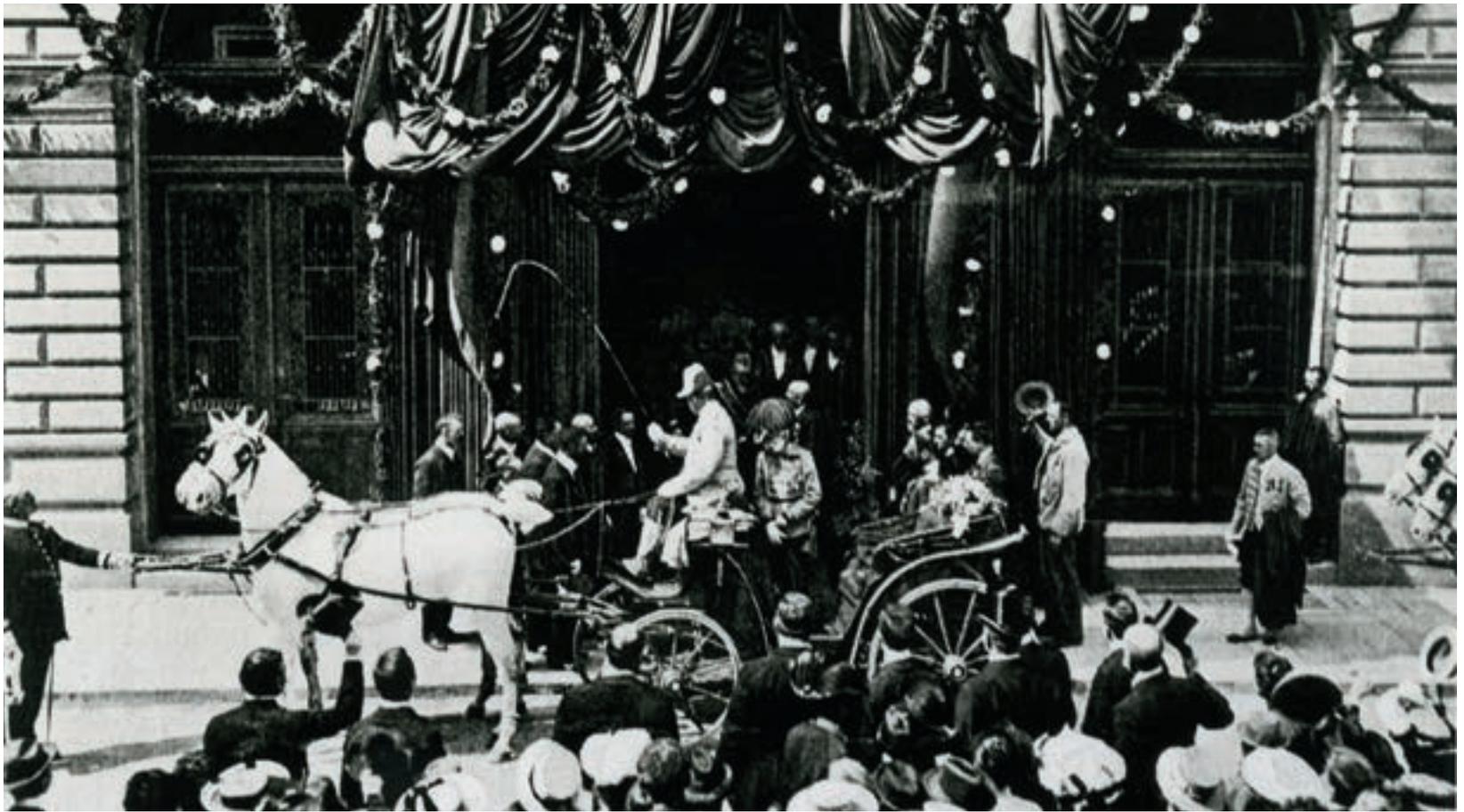
glänzende Anerkennung zu Theil wurde: dass Bildung und Aufklärung auf allen Gebieten menschlichen Wissens Hand in Hand gehen sollen mit den mercantilischen Zielen unseres Vereines.“<sup>1</sup>

#### ROYALES LOB

Das Erscheinen von Erzherzog Johann sollte aber nur den Vorgeschmack auf ein Ereignis geben, das rund zwei Jahrzehnte später ganz Linz begeisterte. Niemand Geringerer als der Kaiser selbst hatte für den 10. Juni 1903 seinen Besuch in der Stadt an der Donau angekündigt. Bereits Wochen zuvor war die Bevölkerung in freudiger Erwartung des prominenten Besuches. Die Häuser wurden geschmückt und die Straßen mit Wimpeln und Fahnen verziert.<sup>2</sup> Nicht nur Linz, auch die Stadt Urfahr, die ebenfalls ein Programmpunkt des Besuches war, hatte sich auf die Ankunft des Kaisers gebührend vorbereitet und große Triumphportale errichtet.<sup>3</sup>

Nach der Ankunft am Kleinmünchner Bahnhof begann die Tour des Monarchen. Nach dem Besuch der Kleinmünchner Spinnerei sowie des Landesschießens auf der Schießstätte ging es weiter nach Linz. Dort wurde der Kaiser im Volksgartensalon vom Bürgermeister samt Gemeinderat empfangen. Nach Zwischenstopps bei der Kaiser-Jubiläumsschule, Erzherzog Peter Ferdinand, dem neuen Dom, auf der Promenade, wo die Ehrenkompagnie aufgestellt war, sowie in Urfahr und im Petrinum erreichte der Monarch um exakt 13:35 Uhr den Haupteingang des Kaufmännischen Vereinshauses.<sup>4</sup>

Der Verein hatte keine Kosten und Mühen gescheut, um diesem besonderen Gast einen würdigen Empfang zu bereiten. „Über dem Eingange ins Vereinshaus in der Lustenauerstraße<sup>5</sup> war aus Draperien in den Reichsfarben ein



Kaiser Franz Joseph wurde bei seiner Ankunft vor dem Kaufmännischen Vereinshaus bereits von einer begeisterten Menschenmenge erwartet.

Baldachin hergestellt worden. Im Vestibule war der Boden mit kostbaren persischen Teppichen bedeckt und war der Treppenaufgang von zwei Lorbeerbäumen in Kübeln flankiert. Auch in sämtlichen übrigen Räumen des Vereinshauses, wie Treppe, Wandelbahn, Säle usw. bedeckten Teppiche den Boden. Am Treppenabsatz stand die Büste des Kaisers inmitten Fächerpalmen und Yuccapalmen in indischen Kupferkübeln. Auch zu beiden Seiten des Kaiserbildes im Festsaal standen Blattpflanzen.“<sup>6</sup>

Nachdem Vorstand Franz Dimmel den hohen Gast empfangen hatte, begaben sich beide in das Gebäude, wo Vereinsmitglieder ein Spalier gebildet hatten und Dimmel mit seiner Ansprache begann: „Gestatten Euer Majestät, dass ich im Namen des Kaufmännischen Vereines den alleruntertänigsten und herzlichsten Dank dafür ausspreche, dass Euer Majestät die Gnade haben, unser Vereinshaus mit allerhöchstdero Besuch auszuzeichnen. Durch den Allerhöchsten Besuch wird diesem Hause, das der Pflege der Wissenschaft,



Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, der starke Mann der Sowjetunion, zeigte sich bei seinem Besuch in bester Laune und zu Scherzen aufgelegt.

der Kunst und der Geselligkeit geweiht ist, erst die echte und rechte Weihe verliehen. Ich bitte, Euer Majestät durch die Räume dieses Hauses geleiten zu dürfen.<sup>47</sup>

Dem Kaiser gefiel offensichtlich, was er da zu sehen bekam. Mehrmals äußerte er sich sehr positiv über das Haus und zeigte sich auch sichtlich interessiert und gut gelaunt.

Auf Dimmels Äußerung, dass das Haus alle Vereine beherberge, bemerkte der für seinen trockenen Humor bekannte Monarch: „Gegen Miete.“<sup>48</sup> „Beim Durchschreiten des blauen Saales richtete der Vorstand Herr Dimmel an den Kaiser die Worte: ‚Ich erlaube mir, um eine große Gnade zu bitten‘ – worauf der Kaiser rasch einfiel – ‚Unterschreiben?!‘ den Handschuh auszog und im Turmzimmer mit einer goldenen Feder auf Ministerpapier seinen Namenszug in kräftigen Zügen zeichnete.“<sup>49</sup> Nach einem kurzen Blick in die Bibliothek endete der Besuch und der Kaiser begab sich zum Bahnhof.<sup>10</sup> Die launige Art des greisen Monarchen und sein großes Interesse für die Tätigkeit des Kaufmännischen Vereins hinterließ bei allen, die diesen Besuch erleben durften, großen Eindruck.

#### CHRUSCHTSCHOW IM VEREINSHAUS

Neben Vertretern adeliger Herrscherhäuser machten auch Staatenlenker anderer Couleur im Vereinshaus halt. Im Jahr 1960 besuchte beispielweise der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow im Rahmen seiner Österreich-Reise auch Linz und fand sich am 3. Juli gemeinsam mit seiner Frau Nina und seiner Tochter Helena zu einem festlichen Diner im Haus an der Landstraße ein. Für die musikalische Untermalung sorgte das Salonorchester der Magistratskapelle.<sup>11</sup>

Ein Lob der besonderen Art sprach der Gast dabei der Gastronomie aus: „Dr. Koref hat zu Ihnen gesagt, dass wir leider zu kurz hier sein werden. Ich habe mir das inzwischen durch den Kopf gehen lassen. Man kann hier gut essen und trinken, die Donau ist auch sehr schön, vielleicht werden wir ein paar Monate hierbleiben. Ich möchte aber nicht, Herr Bürgermeister, dass Sie in Druck geraten, ich habe nämlich



Neugierig drückten sich zahlreiche Passanten ihre Nasen am Fenster platt, um einen Blick auf Publikumsliebbling Hans Moser zu erhaschen.

so viele Begleiter mit mir, die auch gerne essen und trinken. Zum Schluss könnte Ihre Stadt und Ihr Land noch auf den Hund kommen.“<sup>12</sup>

Auch heute noch sind Politiker gerne bei den diversen Events im Palais zu Gast. Sehen und das Gesehenwerden spielen in diesem Beruf schließlich eine große Rolle. Dies gilt auch für bedeutende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft, wie den Trendforscher Matthias Horx, den Industriemagnaten Frank Stronach oder den italienischen Modezaren Nicola Trussardi, die ebenfalls bereits als Gäste begrüßt werden konnten. Darüber hinaus waren es vor allem die gern gesehenen Besucher aus Kunst und Kultur, die den Charme des Hauses zu schätzen wussten. So ließ sich mit Herbert von Karajan unter anderem einer der ganz großen

Meister der klassischen Musik hier blicken. Er war aber nicht der einzige weltbekannte Dirigent, der das Haus mit seinem Besuch beehrte. Auch Nikolaus Harnoncourt und Wilhelm Furtwängler waren hier bereits zu Gast, um nur einige zu nennen. Berühmte Volksschauspieler wie Hans Moser, Otto Retzer und Ottfried Fischer konnte man hier ebenso antreffen wie einflussreiche Schriftsteller wie Arthur Miller oder Donna Leon. Auch so mancher berühmte Musikername, wie der von Robbie Williams – der das gesamte „Josef“ für eine Party mietete – taucht unter den Gästen auf.

#### JEDER GAST EIN VIP

Der Begriff der Prominenz, der im Deutschen übrigens erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich ist<sup>13</sup>, hat sich



Die US-amerikanische Bestseller-Autorin Donna Leon besuchte anlässlich einer Lesung im November 1998 ebenfalls das Palais.



Philosoph Dr. Richard David Precht ließ seine Zuhörer im Rahmen des 15. Aschermittwoch-Gesprächs der Sparkasse OÖ im Jahr 2017 an seinen Gedanken zur Digitalisierung der Gesellschaft teilhaben.



KV-Geschäftsführer Gerhard Zellinger mit der Journalistin, Verlegerin und ehemaligen Organisatorin des Wiener Opernballs Desirée Treichl-Stürgkh.

in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Wurden damit ursprünglich Menschen bezeichnet, die aufgrund herausragender Leistungen auf einem Gebiet Bekanntheit erlangt hatten, so hat sich der Pool, aus dem sich Prominente rekrutieren, bis heute stark vergrößert. Nicht mehr nur exzellente Sportler, geniale Wissenschaftler, einflussreiche Politiker oder



Bei den rauschenden Festen im Palais ist jeder Gast ein Stargast.

begabte Musiker, Schauspieler und Künstler werden einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Besonders durch die wachsende Bedeutung der Massenmedien, insbesondere des Fernsehens und des Internets, ist die Zahl der Prominenten in den letzten 30 Jahren rasant angestiegen.<sup>14</sup> Es braucht aber weder Berühmtheit noch ein großes Vermögen, um im Palais wie ein

Ehrengast behandelt zu werden. Nicht umsonst ist das Haus als Austragungsort so vieler unterschiedlicher Veranstaltungen derart beliebt. Der exquisite Service, das atemberaubende Ambiente und die besondere Aura, die dieser Ort ausstrahlt, sorgen dafür, dass sich jeder Besucher und jede Besucherin wie ein VIP fühlen darf.



# EPILOG

„Das Palais und der Kaufmännische Verein, der es betreibt, feiern ein markantes Doppeljubiläum. Seit 120 Jahren residieren wir in diesem prachtvollen Gebäude an der Linzer Landstraße. Als Verein gestalten wir seit nunmehr 150 Jahren das Linzer Wirtschafts- und Gesellschaftsleben mit. Dabei zeichnet es uns aus und es ist zugleich unsere besondere Herausforderung, dass wir der einzige privatwirtschaftlich geführte Veranstaltungsbetrieb dieser Größe in Linz und Oberösterreich sind. Es war nicht zuletzt der Elan und die Zuversicht, die uns als unternehmerisch denkenden Verein leiten und uns zum umfassenden Neu – und Erweiterungsbau der letzten Jahre geführt haben. Seither sind wir ein Veranstaltungsort, der mit historischem Ambiente aber auch der modernsten Infrastruktur punktet und damit die Einzigartigkeit des Palais Kaufmännischer Verein in das 21. Jahrhundert geführt hat.

Es ist allen Vereinsmitgliedern, den handelnden Personen im Verein, dem Präsidium, mit den Vizepräsidenten Mag. Andreas Zwetler und Ing. Roland Meuer, wie auch den Ausschussmitgliedern, allen voran Dipl.-Ing. Marion Zellinger, die sich bereits seit 2001 um die architektonischen Belange des Palais kümmert, sowie dem Geschäftsführer Gerhard Zellinger mit seinem gesamten Team ein besonderes Privileg, dieses Doppeljubiläum zu begehen und die Gelegenheit zu nutzen, um auf die reiche und beeindruckende Geschichte zu blicken. Diese Geschichte ist kein Selbstzweck, sondern macht unsere besondere Atmosphäre und kulturelle Strahlkraft aus, kurzum, sie macht einen großen Teil unseres gewachsenen USP aus. Als interessante Plattform zum Netzwerken ist uns nicht Bange um unsere Zukunft. In unseren so vielfältigen Räumlichkeiten wird weiterhin auf einem unerreicht hohen Niveau der Gastlichkeit gefeiert und getagt werden.

Dies alles gelingt aber nur durch Einnahmen, die wir durch engagierte und kluge Geschäftspolitik erwirtschaften, um so das wunderschöne aber auch sehr investitionsintensive Palais im Herzen von Linz zu erhalten. Ein Ort, der wie nur wenige sehr viel zur Attraktivität unserer Landeshauptstadt für die Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben beiträgt.

Mögen in diesem Sinn der Kaufmännische Verein und sein Palais noch viele Jubiläen feiern können.“

Präsident KommR Franz Penz

(im Namen des Präsidiums, des Ausschusses und der Geschäftsführung)

# PRÄSIDIUM



v.l.n.r.: Ing. Roland Meuer, KommR Franz Penz, Mag. Andreas Zwettler

## **Präsidium**

KommR Franz Penz, Präsident (seit 2007)

Mag. Andreas Zwettler, 1. Vizepräsident (seit 2003), Vorsitzender des Veranstaltungsausschusses

Ing. Roland Meuer, 2. Vizepräsident (seit 2007), Vorsitzender des Haus- und Bauausschusses

## **Ehrenpräsident**

KommR Willibald Egger

# AUSSCHUSS



Reihe 1 v.l.n.r.: Ing. Karl Wiesmayr, KommR Franz Penz, Gerhard Zellinger, Dipl.-Ing. Marion Zellinger, Ing. Roland Meuer

Reihe 2 v.l.n.r.: Klaus Wiesmayr, Mag. Barbara Schwetz-Penz, Mag. Andreas Zwettler, Iris Pichler, Mag. Elke Riemenschneider, Fabian Horn BSc

Reihe 3 v.l.n.r.: Dir. Gerald Gutmayer, Robert Klima, KommR Peter Gumpelmayer, Matthias Wied-Baumgartner

## **Ausschussmitglieder**

Christian Derflinger (seit 2003)

KommR Peter Gumpelmayer (seit 2005)

Dir. Gerald Gutmayer, (Sparkasse OÖ,  
seit 2006)

Robert Klima (seit 2007)

Ing. Roland Meuer (seit 1994)

KommR Franz Penz (seit 1990)

Iris Pichler (seit 2017)

Mag. Elke Riemenschneider (seit 2012)

Christine Rührlinger (seit 2013)

Mathias Wied-Baumgartner (seit 2014)

Ing. Karl Wiesmayr (seit 1984)

Dipl.-Ing. Marion Zellinger (seit 2007)

Mag. Andreas Zwettler (seit 2000)

Fabian Horn BSc (kooptiert)

Mag. Stefanie Jindrak (kooptiert)

Mag. Barbara Schwetz-Penz (kooptiert)

Klaus Wiesmayr (kooptiert)

## **Geschäftsführer**

Gerhard Zellinger (seit 2001)

# EHEMALIGE VEREINSPRÄSIDENTEN UND AUSSCHUSSMITGLIEDER

## **Obmänner und Präsidenten 1868–2007**

Nagel Eduard von (1868–1880)  
Dimmel Franz (1880–1907)  
Reininger Franz 1908–1918  
Gottlieb Ludwig KommR (1919–1922)  
Estermann Hans KommR (1923–1936)  
Fischer Ludwig KommR (1936–1938)  
Wittrich Karl Konsul KommR Dkfm. (1946–1981)  
Egger Willibald KommR (1981–2003)  
Gumpelmayer Theo KommR Prof. Dr. (2003–2007)

## **Ausschussmitglieder 1868–1938**

Asanger Hans (1902–1905)  
Baumgartner Max (1921–1928)  
Benda Georg (1875–1878)  
Berger Karl (1869–1872)  
Bergmann Adolf (1883)  
Buchleitner Karl (1876–1877)  
Butz Th. (1869–1870)  
Cakl Hans (1901–1906)  
Deichstätter Franz (1885)  
Dierzer Emil Ritter von Traunthal (1898–1903)  
Dimmel Anton (1898–1900)  
Dimmel Franz (1868–1907)  
Dimmel Karl (1873–1875)  
Dolch Moritz (1897–1905)  
Edenberger Theodor (1878–1881)

Eglauer Hans (1888–1894)  
Ehrentletzberger Sigmund (1886–1888)  
Enzenhofer Ernst (1884)  
Estermann Hans KommR (1904–1936)  
Feichtinger Friedrich (1872–1877)  
Feyrer Alois (1885–1886)  
Fischer Ludwig KommR (1936–1938)  
Foltz Albert (1874–1877)  
Fruhstorfer Anton (1868)  
Frühstück Josef (1868–1873)  
Fürst Hans (1911–1924)  
Fux Th. (1873)  
Gillhofer Ignaz (1868–1871)  
Gillhofer Karl (1868–1871)  
Glöggl V. (1871–1872)  
Gottlieb Ludwig KommR (1894–1922)  
Gruber Clemens (1876–1878)  
Haidenthaler Franz (1882)  
Haidinger Karl (1894–1895)  
Hallegger Josef (1872–1873)  
Hammer Josef (1921–1936)  
Hartlmayer Richard (1912–1921)  
Hassack Moritz (1868)  
Helleitzgruber Karl (1936–1938)  
Herreißer Karl (1878–1882)  
Hitzler Friedrich (1878–1880)  
Hödl Anton (1879)

Hoffmann Edwin (1918–1924)	Pillwein Max Dir. Dr. (1923–1938)
Hummel Otto (1869–1872)	Pirngruber Richard (1908–1919)
Huster Josef (1882–1924)	Planitz B. Edler von (1889–1898)
Jaiser Karl (1907–1917)	Poche Kajetan jr. (1868)
Jechl Albert (1871)	Pollack Alois (1884–1885)
Kaindl Albert (1895–1909)	Postl C. (1878)
Kellermayer Mathias (1895–1938)	Puchner Hans jun. (1924–1928)
Kellermayer Wilhelm (1925–1938)	Rechberger Eduard (1887)
Kettner Karl (1873–1877)	Reininger Franz (1875–1918)
Kiesswetter Ferdinand (1872)	Reininger Karl (1887–1911)
Kolböck W. (1870)	Reischl Anton (1885)
Koll Hugo (1899–1901)	Sadleder Karl (1923–1926)
Konegen Carl (1868–1870)	Saxinger Hermann (1876–1879)
König Arthur (1872–1876)	Schachermayer Rudolf sen. KommR (1906–1938)
Kornherr Gustav (1880–1900)	Schneider Fritz (1901–1923)
Laingruber Franz (1904–1921)	Schopper Hermann (1919–1929)
Linnemayr Sepp (1936–1938)	Seidl Hans (1883–1907)
Macho Ludwig (1888)	Smeykal Friedrich (1869–1873)
Mayr Walter (1925–1938)	Stauber Julius (1873)
Mayrhofer Rudolf (1920–1922)	Steindl Franz (1891–1893)
Mislik Karl (1881)	Stelzl Josef (1883–1884)
Nagel Eduard von (1868–1880)	Sterrer Hans (1883)
Nebinger W. F. (1870–1877)	Steyrer Anton (1887–1889)
Neuwirth Otto (1878–1879)	Stüger Anton (1898–1903)
Obermüller Georg (1926–1938)	Ther Hans Dir. (1931–1938)
Obernhuber Rudolf (1908–1938)	Thumm M. (1906)
Orthner Ernst (1868)	Titze Julius (1887–1892)
Orthner Johann (1890)	Tscherne Friedrich (1884–1885)
Orthner Leopold (1885–1887)	Tüller Franz (1886)
Ortner C. M. (1874–1875)	Venosz Rudolf (1872–1873)
Ortner Eduard (1873–1874)	Wenger Robert KommR (1925–1938)
Paulus J. B. (1872)	Weppl Karl (1875)
Pfliffenberger Albert (1889)	Wiedmann Anton (1870–1875)

Wiesinger Karl (1873)  
Wildmoser Richard (1872)  
Wimmer Julius (1881–1925)  
Wolf Gustav (1875–1893)  
Wozelka Robert (1879–1882)  
Wurzinger Emil (1874)  
Ziegler (1880)  
Zwettler Julius (1936–1938)

#### **Ausschussmitglieder 1945–2018**

Apfolterer Fred Dir. Dr. (1957–1984)  
Becker Karl KommR (1951–1979)  
Becker Roland (1968–1980)  
Brandl Franz Nationalrat (1946–1969)  
Brandl Franz jun. KommR Dr. (1969–1992)  
Brezina Eduard KommR (1945)  
Burg Reinhard Dipl.-Kfm. (1981–2014)  
Colli Franz (1946–1950)  
Dibelka Peter (1980–1981)  
Egger Willibald KommR (1979–2003)  
Estermann Michael Mag. (2000–2014)  
Estermann Theodor KommR (1950–2000)  
Fux Gerhard (1969–1987)  
Gaulinger Siegfried KommR (1973–1989)  
Gumpelmayer Theo KommR Prof. Dr. (1979–2007)  
Helletzgruber Ulrike Mag. (2002–2005)  
Höhnel Wilhelm KommR (1950–1979)  
Homolka Max (1987–1990)  
Hörlsberger Hans (1992–2000)  
Ikrath Herbert Generaldirektor Dr. (1974–2000)  
Kern Peter (1981–2007)  
Klein Josef KommR, Präsident der Handelskammer  
(1946–1957)

Lefenda-Schachermayer Edith (2003–2012)  
Lutzenberger Hermann KommR (1959–1989)  
Marschner Harald (1979–1994)  
Messmer Ferdinand Dir. KommR (1946–1968)  
Meuer Herbert KommR (1971–2003)  
Mittermair Helmut Ing. (1990–2002)  
Müller Kurt Dir. (1988–2006)  
Pichler Karl (1946–1950)  
Reif Ferdinand KommR (1946–1969)  
Salm-Reifferscheidt Niklas Altgraf ÖR Ing. (2000–2006)  
Schachermayer Rudolf jun. KommR (1950–1979)  
Schachermayer Rudolf sen. KommR (1906–1938 und 1946–  
1950)  
Schopper Gunter Dr. (1949–1971)  
Schütz Franz Landesrat Dr., Präsident der Handelskammer  
(1946–1973)  
Sporn Rupert (1945)  
Stummer Helmut KommR Ing. Mag. (1990–2013)  
Wenger Robert KommR (1946–1952)  
Wittrich Karl Konsul, KommR Dipl.-Kfm. (1946–1981)  
Zwettler Julius (1946–1959)





120  
JAHRE  
PALAIS

HIER FINDEN SIE FÜR JEDES EVENT

*die richtige Location*

150  
JAHRE  
KAUFMÄNNISCHER  
VEREIN

Herzlich willkommen in der Welt des Palais, wo Ihr Event zum unvergesslichen Fest wird. Seit es im November 1898 seine Pforten geöffnet hat, gehört unser Palais zu den beliebtesten Veranstaltungsorten im Herzen von Linz. Ob Seminar, Tagung, Kongress oder Hochzeit, egal ob im großen oder kleinen Rahmen, bei uns wird jede Veranstaltung zum Erlebnis.

SEIT  1898

PALAIS

KAUFMÄNNISCHER VEREIN

Eismarktstraße 1/3/Landstraße 49 | 4020 Linz | Telefon 0732/77 31 59 | [office.kv@palaislinz.at](mailto:office.kv@palaislinz.at) | [www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at) | [www.facebook.com/palaislinz](http://www.facebook.com/palaislinz)

**M<sup>3</sup>** Metzler Metzler Musel  
Rechtsanwälte

**Ihre Full Service-  
Wirtschaftskanzlei**  
*im Palais.*



[www.m3-ra.at](http://www.m3-ra.at)

Zum Jubiläum  
Herzlichen Glückwunsch



MA AN  
INTERIOR DESIGN

[www.toprein.at](http://www.toprein.at)  
**TopRein**

**QUALITÄT  
IST UNSER  
STÄRKSTES  
MITTEL**



Seit über 40 Jahren verfolgen wir als Familienbetrieb ein Ziel: Mit unseren Reinigungsleistungen und Services Top-Qualität zu liefern und so unsere Kunden optimal zu unterstützen und zu begleiten.

**W**  
WIRTSCHAFTSBUND  
OBERÖSTERREICH



**Wir**  
GESTALTEN ZUKUNFT.

79.200 Unternehmen und  
470.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
schaffen Lebensqualität in den Regionen.

**BMA**<sup>®</sup>

www.bodenmarkierung.at

- Industrie- und Lagerhallen
- Logistikflächen
- Parkplätze
- Tiefgaragen / Parkhäuser
- Präsentationsflächen
- Innovations-Eventmarkierungen
- Rad- und Schuttwwege
- Demarkierungen

BODENMARKIERUNGS GMBH  
 A-4030 Linz, Bäckermühlweg 11  
 Tel: +43 (0) 732 / 370 100-0  
 office@bodenmarkierung.at



# PAPPAS



DAS BESTE ERFAHREN



Beckwith Agency

## STARKE INNENSTADT – STARKER STANDORT

Qualitätsvolle Immobilien sind für die nachhaltig positive Standortentwicklung unentbehrlich. In zentraler und repräsentativer Innenstadtlage ist das Palais Kaufmännischer Verein ein gelungenes Beispiel, wie Tradition mit Zukunftsblick kombiniert werden kann. Kontinuierlich weiterentwickelt und mit bester Infrastruktur versorgt ist das Palais Kaufmännischer Verein seit 120 Jahren ein wichtiger Fixpunkt am Wirtschaftsstandort Linz.



Mag. Bernhard Baier  
Vizebürgermeister

**LinZ**  
verändert

**150**  
JAHRE  
KAUFMÄNNISCHER  
VEREIN

WIR GRATULIEREN DEM KAUFMÄNNISCHEN VEREIN ZUM 150-JÄHRIGEN JUBILÄUM — 139

Johann Laska u. Söhne, Linz/Wien/Graz, Tel.: +43 (0)732/77 32 11, info@laska.co.at, www.laska.co.at

# LASKA



Wir  
gratulieren  
sehr herzlich  
zum  
Doppel-Jubiläum!

**150** JAHRE  
Kaufmännischer Verein  
**120** JAHRE  
Fleisch



LASKA,  
der führende Anbieter  
von Fleischermaschinen  
und Artikeln zur Fleischwaren-  
und Wurstherstellung.



**TANZEN  
MACHT  
BLOSS  
GLÜCKLICH**



**AUF DEM WEGE  
DER NOTAR NICHT WEGZUGEHEN.**

**Klare Verhältnisse,  
durch kompetente  
Beratung.**

Der Notar, ihr objektiver und unparteiischer Berater  
mit dem umfangreichen Angebot an Rechtsleistungen.  
Der richtige Weg, damit Sie sicher ans Ziel kommen.



**Dr. Gottfried Stieber**  
öffentlicher Notar

4020 Linz, Spittelwiese 8  
Tel 0732 / 77 77 02 • Fax 0732 / 77 77 02 20  
kanzlei@notarstieber.at • www.notarstieber.at

# MOORE STEPHENS

## SCHWARZ KALLINGER ZWETTLER

Wirtschaftsprüfer. Steuerberater.



Linz

Volksgartenstraße 32  
A-4020 Linz

+43 (0) 50 206 7-0

Steyr

Bahnhofstraße 13  
A-4400 Steyr

+43 (0) 50 206 2-0

Wien

Kärntner Ring 5-7  
A-1010 Wien

+43 (0) 50 206 6-0

[www.skz-moorestephens.at](http://www.skz-moorestephens.at) [office@skz-moorestephens.at](mailto:office@skz-moorestephens.at)



Bichler Installations- und Sanitär GmbH  
Auböckstraße 9, 4020 Linz  
Tel. 0732/774 000 | Fax DW 15  
E-Mail: [hs@bichler-installation.at](mailto:hs@bichler-installation.at)  
[www.bichler-installation.at](http://www.bichler-installation.at)



Als starker und verlässlicher Betriebshygiene Partner bieten wir unseren Kunden gute und preisgünstige Qualität, legen Wert auf schnelles, unkompliziertes und professionelles Service und beliefern Sie mit genau jenen Artikeln, die Sie benötigen.

Hygiene ist unser Job, Ihre Zufriedenheit mein Ziel

**Ematinger Betriebshygiene**  
A-4531 Kematen / Steyrerstrasse 17  
[www.ematinger.at](http://www.ematinger.at)



Die Autoren von „Prominent im Palais“  
gratulieren dem Kaufmännischen Verein zum Jubiläum.

**rubicom**  
Agentur für Unternehmensgeschichte

Palais Bismarck, Bismarckstraße 9, 4020 Linz, +43 732 77 19 48, [www.rubicom.at](http://www.rubicom.at)

**SPARKASSE**   
Oberösterreich

  
1858  
**Zipfer**  
MARKE

150  
JAHRE  
KAUFMÄNNISCHER  
VEREIN

WIR GRATULIEREN DEM KAUFMÄNNISCHEN VEREIN ZUM 150-JÄHRIGEN JUBILÄUM — 143





# ANHANG

## FUSSNOTEN

### KAPITEL 1 – BILDUNG, FORTSCHRITT, FREIHEIT!

- 1 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 137.
- 2 Vgl. Reichs-Gesetz-Blatt für das Kaiserthum Oestereich, Jahrgang 1867. Wien 1867, S. 395.
- 3 Vgl. Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz 1968, S. 35.
- 4 Vgl. Nebinger, Wilhelm Friedrich: Der Kaufmännische Verein in Linz. 1868-1892. Festschrift anlässlich der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier. Linz 1893, S. 7.
- 5 Vgl. Katzinger, Willibald: Kleine Linzer Stadtgeschichte. Regensburg 2008, S. 90.
- 6 Vgl. Handelsstadt Linz. Zum Jubiläum „100 Jahre Kaufmännischer Verein“. In: Kammernachricht 20. 1968, S. 12 f.
- 7 Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz, S. 17.
- 8 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 137.
- 9 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 31.
- 10 Der vollständige Name dieser Vereinigung lautete: Institut zur Unterstützung armer, kranker, dienstloser Alters und Gebrechlichkeiten wegen zum Dienen unfähig gewordener Handlungsdieners in Grätz.
- 11 Vgl. Merkur Versicherung, [https://de.wikipedia.org/wiki/Merkur\\_Versicherung](https://de.wikipedia.org/wiki/Merkur_Versicherung), abgerufen am 31.10.2017 um 13:30 Uhr.
- 12 Vgl. Embacher, Helga: Von liberal zu national. Das Linzer Vereinswesen 1848-1938. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991. Linz 1992, S. 67.
- 13 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Erster Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1868. Linz 1869, S. 4.

### KAPITEL 2 – SCHON IMMER EIN ORT DER GASTLICHKEIT

- 1 Vgl. Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz 1968, S. 28.
- 2 Vgl. Katzinger, Willibald: Kleine Linzer Stadtgeschichte. Regensburg 2008, S. 90.
- 3 Vgl. ebenda, S. 92.
- 4 Vgl. Österreichisches Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune vom 12. März 1854, S. 162 f.
- 5 Vgl. Augl, Engelberta: 250 Jahre Elisabethinen Linz. Linz 1995, S. 17.
- 6 Vgl. Österreichisches Bürgerblatt für Verstand, Herz und gute Laune vom 12. März 1854, S. 162 f.

- 7 Linzer Abendbote. Zeitschrift für Stadt und Land vom 20. November 1856, S. 4; und vom 23. August 1864, S. 4.
- 8 Vgl. Linzer Abendbote. Zeitschrift für Stadt und Land vom 18. Oktober 1864, S. 4.
- 9 Anm.: Der Autor spricht hier vom Gebäude, in dem der katholischen Pressverein angesiedelt war. Später gehörte es dem Landesverlag und ist heute Sitz einer Thalia-Filiale.
- 10 Krackowitzer, Ferdinand: Aus meinem Leben und aus meiner Zeit. Erinnerungen 1844-1870. Zitiert nach: Commenda, Hans: Linz vor hundert Jahren. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1964. Linz 1965, S. 239.

### KAPITEL 3 – EIN PRACHTBAU ALS NEUE GESELLSCHAFTLICHE BÜHNE

- 1 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 31.
- 2 Nebinger, Wilhelm Friedrich: Der kaufmännische Verein in Linz. 1868-1892. Festschrift anlässlich der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier. Linz 1893, S. 22.
- 3 Weihnachtsbeilage der Tages-Post vom 25. Dezember 1896.
- 4 Vgl. Apfolterer, Fred: 90 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1958. Linz 1958, S. 19 f.
- 5 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 39.
- 6 Vgl. Wacha, Georg: Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz. 1849-1914. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001. Linz 2003, S. 317.
- 7 Vgl. Apfolterer, Fred: 90 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1958. Linz 1958, S. 19 f.
- 8 Vgl. Wacha, Georg: Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz. 1849-1914. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001. Linz 2003, S. 318.
- 9 Vgl. ebenda, S. 317.
- 10 Vgl. Allgemeine Sparkasse und Leihanstalt Linz (Hrsg.): Allgemeine Sparkasse und Leihanstalt in Linz. 1899-1909. Linz 1909, S. 47.
- 11 Vgl. Sandgruber, Roman: 150 Jahre Sparkasse Oberösterreich. Linz 1999, S. 49.
- 12 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 140.
- 13 Vgl. Sonnleithner, Andreas: 50 Jahre Allgemeine Sparcasse und Leihanstalt in Linz. 1849-1899. Linz 1899, S. 72.
- 14 Vgl. o.a.: Eine Zeitreise, S. 18.
- 15 Vgl. Wacha, Georg: Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz. 1849-1914. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001. Linz 2003, S. 318.
- 16 Vgl. ebenda.
- 17 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 38.
- 18 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz über das XXX. Vereinsjahr 1898. Linz 1898, S. 7 ff.

- 19 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 42.
- 20 Ebenda.
- 21 Ebenda.
- 22 Kaufmännische Zeitschrift. Organ des Wiener kaufmännischen Vereines vom 15. Dezember 1898, S. 205.
- 23 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 45.
- 24 Wacha, Georg: Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz. 1849-1914. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001. Linz 2003, S. 318.

#### KAPITEL 4 – „ÜBER GOETHE, PROZENTRECHNUNG, CAFÉ, THEE UND CHOCOLADE“

- 1 Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 32.
- 2 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Erster Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1868. Linz 1869, S. 7 f.
- 3 Vgl. Interview mit Willibald Egger vom 7. Juni 2017.
- 4 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Fünfzehnter Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1882. Linz 1883, S. 12.
- 5 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht über das 40. Vereinsjahr 1907. Linz 1908, S. 45.
- 6 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 68.
- 7 Vgl. Neweklowsky, Max: Die Linzer Handelsakademie in den ersten 80 Jahren. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1962. Linz 1963, S. 13.
- 8 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Festschrift. Linz 1888, S. 10 ff.
- 9 Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Erster Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1868. Linz 1869, S. 9.
- 10 Ebenda.
- 11 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 54.
- 12 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Fünfzehnter Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1882. Linz 1883, S. 10.
- 13 Vgl. Linzer Volksblatt vom 22. Oktober 1882, S. 3.
- 14 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 32.
- 15 Ebenda.
- 16 Vgl. Neweklowsky, Max: Die Linzer Handelsakademie in den ersten 80 Jahren. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1962. Linz 1963, S. 362 f.
- 17 Zitiert nach ebenda, S. 362.
- 18 Vgl. ebenda, S. 363 f.
- 19 Vgl. ebenda, S. 365 f.

#### KAPITEL 5 – MITGLIEDSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

- 1 Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz 1968, S. 48.
- 2 Vgl. Embacher, Helga: Von liberal zu national. Das Linzer Vereinswesen 1848-1938. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991. Linz 1992, S. 67.
- 3 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Linz 2003, S. 45.
- 4 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 140.
- 5 Vgl. Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 6 Vgl. Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 10. Leipzig 1907, S. 772.
- 7 Vgl. Catrina, Werner: Kämpfen, lernen, feiern. 150 Jahre Kaufmännischer Verband Zürich KVZ. 1861-2011. Zürich 2011, S. 9.
- 8 Jahres-Bericht des Kaufmännischen Vereines in Linz über das XXXVII. Vereinsjahr 1904. Linz 1905, S. 9 f.
- 9 Vgl. Interview mit Andreas Zwettler vom 11. Dezember 2017.
- 10 Vgl. Interview mit Franz Penz vom 22. November 2017.
- 11 Vgl. ebenda.
- 12 Vgl. <http://www.palaislinz.at/der-verein/mitgliederveranstaltungen/kulturreise-2018>, aufgerufen am 17.04.2018.
- 13 Vgl. <http://www.palaislinz.at/der-verein/fotogalerie>, aufgerufen am 17.04.2018.
- 14 Vgl. Interview mit Andreas Zwettler vom 11. Dezember 2017.
- 15 Ebenda.
- 16 Vgl. ebenda.
- 17 Vgl. Interview mit Iris Maria Pichler vom 15. Februar 2018.
- 18 Vgl. ebenda.

#### KAPITEL 6 – BISMARCK IN LINZ

- 1 Vgl. Bismarckstraße, <http://www.linzwiki.at/wiki/BismarckstraÙe/>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2018 um 10:44.
- 2 Vgl. Gerwarth, Robert: Der Bismarck-Mythos. Die Deutschen und der Eiserner Kanzler. München 2007, S. 11.
- 3 Archiv der Stadt Linz, Gemeinderatsprotokoll vom 21. Februar 1900.
- 4 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1889. Linz 1890, S. 7.
- 5 Vgl. ebenda, S. 5.
- 6 Vgl. Mayrhofer, Fritz und Schuster, Walter (Hrsg.): Linz zwischen Demokratie und Diktatur 1918-1945. Linz 2006, S. 19.
- 7 Vgl. Linzer Tages-Post vom 24. März 1899, S. 4.
- 8 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Vereinsjahr 1886. Linz 1887, S. 16.

## KAPITEL 7 – ARCHITEKTUR DES SPÄTHISTORISMUS

- 1 Vgl. Löffler, Sigrid: Wiener Gigantomanie. Die Österreicher auf der Suche nach der verlorenen Zeit. In: DIE ZEIT Nr. 07/1981.
- 2 Zur näheren Stil-Charakterisierung des Gebäudes siehe Bundesdenkmalamt (Hrsg.): Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Topographisches Denkmälerinventar. Oberösterreich. Linz. Horn 2009, S. 227 ff.
- 3 Interview mit Klaus und Marion Zellinger vom 29.11.2017.
- 4 Vgl. ebenda.
- 5 Vgl. ebenda.

## KAPITEL 8 – UNTER DEM HAKENKREUZ

- 1 Vgl. Pawlowsky, Verena u.a. (Hrsg.): Vereine im Nationalsozialismus. Wien 2004, S. 13.
- 2 Vgl. ebenda, S. 14.
- 3 Vgl. ebenda.
- 4 Vgl. ÖStA/AdR, Stillhaltekommissar Wien/Vereinsakten, 4-C/X-28.
- 5 Vgl. ebenda.
- 6 Ebenda.
- 7 Vgl. ebenda.
- 8 Ebenda.
- 9 Vgl. ebenda.
- 10 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 62.
- 11 ÖStA/AdR, Stillhaltekommissar Wien/Vereinsakten, 4-C/X-28.
- 12 Ebenda.
- 13 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 64 f.
- 14 Vgl. ebenda, S. 62.
- 15 Vgl. ebenda.
- 16 Vgl. ebenda, S. 65.

## KAPITEL 9 – VOM BASKETBALL ZUM KV-BALL

- 1 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 65.
- 2 Vgl. Lehr, Rudolf: Landeschronik Oberösterreich. Wien 2008, S. 359 f.
- 3 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 65.
- 4 Vgl. ebenda.
- 5 Vgl. Aus den Weserterrassen wurde der River Club, <http://www.bremen-history.de/aus-den-weserterrassen-wurde-der-river-club>, zuletzt abgerufen am 31.01.2018 um 14:15.
- 6 Oberösterreichische Nachrichten vom 07. September 1945, S. 4.
- 7 Vgl. Oberösterreichische Nachrichten vom 21. August 1945, S. 4.
- 8 Oberösterreichische Nachrichten vom 23. Dezember 1946, S. 3.
- 9 Vgl. Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz 1968, S. 82 f.
- 10 Vgl. Grundbuchauszug vom 14. Dezember 1947.

- 11 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 67.
- 12 Vgl. Grundbuchauszug vom 14. Dezember 1947.
- 13 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 68.
- 14 Ebenda.
- 15 Vgl. ebenda.
- 16 Vgl. ebenda.
- 17 Vgl. ebenda.
- 18 Ebenda, S. 68 f.
- 19 Vgl. Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1968. Linz 1968, S. 85.
- 20 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 70.
- 21 Ebenda.

## KAPITEL 10 – AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU

- 1 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 120.
- 2 Vgl. ebenda, S. 125.
- 3 Vgl. <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/wiener-walzer- gespielt- getanzt- gesungen, zuletzt aufgerufen am 21. Februar 2018 um 10:45>.
- 4 [http://www.deutschlandfunk.de/urauffuehrung-vor-150-jahren-donauwalzer-oesterreichs.871.de.html?dram:article\\_id=378941](http://www.deutschlandfunk.de/urauffuehrung-vor-150-jahren-donauwalzer-oesterreichs.871.de.html?dram:article_id=378941), zuletzt aufgerufen am 26. Februar 2018 um 13:47.
- 5 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 122.
- 6 Zitiert nach von Peteani, Maria: Es war einmal in Linz – in Ischl. Linz 1963, S. 33. In: Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 124.
- 7 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 124.
- 8 Vgl. ebenda, S. 124 f.
- 9 Vgl. ebenda, S. 120.
- 10 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 11 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 121.
- 12 Zitiert nach Linzer Tagespost, Unterhaltungsbeilage, vom 25. Dezember 1896. In: Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 121.
- 13 Vgl. ebenda, S. 127 f.

- 14 Vgl. Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 129.
- 15 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins in Linz über das XXXIII. Vereinsjahr 1900. Linz 1901, S. 19.
- 16 Vgl. Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins in Linz über das 58. Vereinsjahr 1925. Linz 1926, S. 6.
- 17 Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins in Linz über das 57. Vereinsjahr 1924. Linz 1925, S. 12.
- 18 Vgl. ebenda.
- 19 Vgl. ebenda, S. 125 f.
- 20 Vgl. ebenda, S. 126.
- 21 Zitiert nach Adolf Freiherr von Knigge: Über den Umgang mit Menschen. München-Leipzig 1911, S. 108 f. In: Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995, S. 126.
- 22 Kaufmännischer Verein in Linz (Hrsg.): Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins in Linz über das Vereinsjahr 1906. Linz 1907, S. 16.
- 23 Ebenda.
- 24 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 25 Ebenda.
- 26 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 95.
- 27 Vgl. ebenda, S. 96.
- 28 <http://www.nachrichten.at/nachrichten/society/baelle/Der-Kaiser-haette-seine-Freude-gehabt;art201378,2799639>, aufgerufen am 15.05.2018 um 10:30 Uhr.
- 29 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 96.
- 10 Oberösterreichische Nachrichten vom 08. Februar 1975, S. 7.
- 11 Vgl. ebenda.
- 12 Vgl. Oberösterreichische Nachrichten vom 05. Jänner 1977, S. 7.
- 13 Geschichtlicher Hintergrund – FußgängerInnen-Zone City Wien – realisiertes Bauvorhaben (Archiv), <https://www.wien.gvat/verkehr/strassen/archiv/grossprojekte/kaerntnerstrasse/geschichte.html>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2018 um 14:36.
- 14 Vgl. 50 Jahre Fußgängerzone, [https://www.bmi.gvat/magazinfiles/2011/07\\_08/files/verkehrssicherheit.pdf](https://www.bmi.gvat/magazinfiles/2011/07_08/files/verkehrssicherheit.pdf), zuletzt aufgerufen am 06.07.2018 um 14:15.
- 15 Wiener Verkehrsgeschichte: 40 Jahre Fußgängerzone Kärntner Straße, [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20140210\\_OTS0027/wiener-verkehrsgeschichte-40-jahre-fussgaengerzone-kaerntner-strasse](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140210_OTS0027/wiener-verkehrsgeschichte-40-jahre-fussgaengerzone-kaerntner-strasse), zuletzt aufgerufen am 06.07.2018 um 12:39.
- 16 Vgl. Geschichtlicher Hintergrund – FußgängerInnen-Zone City Wien – realisiertes Bauvorhaben (Archiv), <https://www.wien.gvat/verkehr/strassen/archiv/grossprojekte/kaerntnerstrasse/geschichte.html>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2018 um 14:36.
- 17 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 18 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 93 f.
- 19 Vgl. ebenda, S. 93.
- 20 Vgl. ebenda, S. 92.
- 21 Vgl. ebenda, S. 94.
- 22 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 23 Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 94.
- 24 Vgl. ebenda.
- 25 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 90.

## KAPITEL 11 – ZEIT DER NEUORIENTIERUNG

- 1 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 50.
- 2 Ebenda, S. 87.
- 3 Statuten des Kaufmännischen Vereines in Linz, gegründet 1868, (In der Fassung der Generalversammlung vom 19.11.1973 und Änderungen vom 17.11.1980 §12, vom 16.11.1981 §16, vom 05.11.1984 §16, §18, §22 und vom 25.11.2002), S. 1.
- 4 Vgl. ebenda.
- 5 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 6 Vgl. Forum OÖ Geschichte, Brucknerhaus, <http://www.ooegeschichte.at/themen/kunst-und-kultur/musikgeschichte-oberoesterreichs/musikforschung-und-musikpflege/brucknerhaus.html>, zuletzt aufgerufen am 01.02.2018 um 11:30.
- 7 Vgl. ebenda.
- 8 Vgl. ebenda.
- 9 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 85.
- 1 Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 79.
- 2 Ebenda, S. 78f.
- 3 Vgl. Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz über das XXI. Vereinsjahr 1888 erstattet in der Generalversammlung am 20. Mai 1889. Linz 1889, S. 11.
- 4 Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 94.
- 5 Vgl. ebenda, S. 50.
- 6 Vgl. ebenda, S. 51.
- 7 Vgl. ebenda, S. 52.
- 8 Ebenda, S. 65.
- 9 Vgl. Kaufmännischer Verein Linz (Hrsg.): Festschrift 90 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1958. Linz 1958, S. 29.
- 10 Ebenda, S. 95.
- 11 Vgl. ebenda, S. 50.
- 12 Vgl. ebenda.

- 13 Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Jahr 1904. Linz 1905, S. 17.
- 14 Vgl. Jahresbericht des Kaufmännischen Vereines in Linz für das Jahr 1903, Linz 1904, S. 26.
- 15 Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 97.
- 16 Ebenda, S. 94f.
- 17 Vgl. Interview mit Andreas Zwettler vom 11. Dezember 2017.
- 18 Ebenda.

### KAPITEL 13 – AUF INS KONGRESSZEITALTER

- 1 Vgl. Interview mit Franz Penz vom 22. November 2017.
- 2 Ebenda.
- 3 Interview mit Gerhard Zellinger vom 18. Oktober 2017.
- 4 Vgl. Schneider, Friedrich und Dreer, Elisabeth: Die bauliche Erweiterung des Palais Kaufmännischer Verein: Kosten und Nutzen. 2007.
- 5 Vgl. Interview mit Franz Penz vom 22. November 2017.
- 6 Vgl. Interview mit Gerhard Zellinger vom 18. Oktober 2017.
- 7 Vgl. Interview mit Franz Penz vom 22. November 2017.
- 8 Vgl. ebenda.
- 9 Vgl. Kaufmännischer Verein darf Tiefgarage in Linz bauen vom 11.09.2008. In: Homepage der Oberösterreichischen Nachrichten, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Kaufmaennischer-Verein-darf-Tiefgarage-in-Linz-bauen-br;art66,15675>, zuletzt aufgerufen am 16.06.2018 um 11:47 Uhr.
- 10 Vgl. Interview mit Gerhard Zellinger vom 18. Oktober 2017.
- 11 Vgl. Hinter Vereinshaus und Hotel entsteht neuer Park vom 10.06.2009. In: Homepage der Oberösterreichischen Nachrichten, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Hinter-Vereinshaus-und-Hotel-entsteht-neuer-Park;art66,196696>, zuletzt aufgerufen am 17.06.2018 um 12:46.
- 12 Vgl. Neuer Zubau am Vereinshaus soll neues Publikum anlocken vom 19. Oktober 2010. In: Homepage der Oberösterreichischen Nachrichten, <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Neuer-Zubau-am-Vereinshaus-soll-neues-Publikum-anlocken;art66,487975>, zuletzt aufgerufen am 16.06.2018 um 14:30.
- 13 Interview mit Andreas Zwettler vom 11. Dezember 2017.
- 14 Vgl. ebenda.

### KAPITEL 14 – ZUR MIETE IM PALAIS

- 1 Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 2 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 50.
- 3 Vgl. o.A.: Eine Zeitreise, S. 40 f.
- 4 Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein. 1868-1968. Linz 1968, S. 48.
- 5 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 45.
- 6 Vgl. Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein. 1868-1968. Linz 1968, S. 48 f.

- 7 Vgl. ebenda, S. 49.
- 8 Vgl. ebenda.
- 9 Ebenda.
- 10 Vgl. ebenda.
- 11 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 8.
- 12 Vgl. ebenda, S. 85.
- 13 Vgl. ebenda, S. 45.
- 14 Vgl. ebenda, S. 62.
- 15 Vgl. Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.
- 16 Ebenda.
- 17 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 77.
- 18 Vgl. ebenda, S. 100.
- 19 Vgl. Fest & Gast Catering, Über uns, [https://www.festundgast.at/?page\\_id=14](https://www.festundgast.at/?page_id=14), zuletzt aufgerufen am 21.08.2018 um 13:40.
- 20 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 54.
- 21 Vgl. Interview mit Gerhard Zellinger vom 18. Oktober 2017.
- 22 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 54.
- 23 Vgl. Interview mit Willibald Egger vom 07. Juni 2017.

### KAPITEL 15 – PROMINENT IM PALAIS

- 1 Jahresbericht des kaufmännischen Vereines in Linz über das 16. Vereinsjahr 1883 erstattet in der Generalversammlung am 20. März 1884. Linz 1884, S. 9.
- 2 Vgl. Tages-Post vom 09. Juni 1903, S. 1.
- 3 Vgl. Tages-Post vom 10. Juni 1903, S. 1.
- 4 Vgl. ebenda.
- 5 Die Straße erhielt erst im Jahr 1914 ihren heutigen Namen Bismarckstraße.
- 6 Tages-Post vom 10. Juni 1903, S. 5.
- 7 Ebenda.
- 8 Vgl. ebenda.
- 9 Ebenda.
- 10 Ebenda.
- 11 Vgl. Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk vereinten Handelns. Linz 2003, S. 80 f.
- 12 Oberösterreichische Nachrichten vom 05. Juli 1960.
- 13 Vgl. <http://journalistikon.de/prominenz>; zuletzt aufgerufen am 24.07.2018 um 13:02.
- 14 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, <http://m.bpb.de/apuz/181777/prominenz-entstehung-erscheinung-darstellung?p=all>; zuletzt aufgerufen am 24.07.2018 um 13:17.

## QUELLEN (AUSWAHL):

Bestände des Kaufmännischen Vereins in Linz:  
Jahresberichte des Kaufmännischen Vereins in Linz seit der Gründung 1868  
bis 1932  
Festschrift aus dem Jahr 1888

Archiv der Oberösterreichischen Nachrichten:  
Printausgaben vom 07. September 1945, 21. August 1945, 23. Dezember 1946,  
05. Juli 1960, 08. Februar 1975 und 05. Jänner 1977

Österreichische Nationalbibliothek:  
Tages-Post vom 25. Dezember 1896, 24. März 1899, 09. Juni 1903 und 10. Juni  
1903; Linzer Abendbote vom 20. November 1856, 23. August 1864 und 18.  
Oktober 1864;

Österreichisches Staatsarchiv:  
ÖStA/AdR, Stillhaltekommissar Wien/Vereinsakten, 4-C/X-28

## LITERATUR (AUSWAHL):

Apfoltterer, Fred: 90 Jahre Kaufmännischer Verein Linz. 1868-1958. Linz 1958.  
Catrina, Werner: Kämpfen, lernen, feiern. 150 Jahre Kaufmännischer Verband  
Zürich KVZ. 1861-2011. Zürich 2011.  
Commenda, Hans: Linz vor hundert Jahren. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.):  
Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1964. Linz 1965.  
Embacher, Helga: Von liberal zu national. Das Linzer Vereinswesen 1848-1938. In:  
Archiv der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1991.  
Linz 1992.  
Gerwarth, Robert: Der Bismarck-Mythos. Die Deutschen und der Eiserner Kanzler.  
München 2007.  
Katzinger, Willibald: Kleine Linzer Stadtgeschichte. Regensburg 2008.  
Kaufmännischer Verein zu Linz (Hrsg.): 100 Jahre Kaufmännischer Verein Linz.  
1868-1968. Linz 1968.  
Kaufmännischer Verein Linz (Hrsg.): Festschrift 90 Jahre Kaufmännischer Verein  
Linz. 1868-1958. Linz 1958.  
Leonhartsberger, Andrea: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürger-  
tums in der Franzisko-Josephinischen Epoche. In: Archiv der Stadt Linz (Hrsg.):  
Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994. Linz 1995.  
Mayrhofer, Fritz u. Walter Schuster (Hrsg.): Linz zwischen Demokratie und Dikta-  
tur 1918-1945. Linz 2006.  
Nebinger, Wilhelm Friedrich: Der Kaufmännische Verein in Linz. 1868-1892.  
Festschrift anlässlich der fünfundsingzigjährigen Jubelfeier. Linz 1893.  
Neweklowsky, Max: Die Linzer Handelsakademie in den ersten 80 Jahren. In: Archiv  
der Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1962, Linz 1963.  
Pawlowsky, Verena u.a. (Hrsg.): Vereine im Nationalsozialismus. Wien 2004.  
Sandgruber, Roman: 150 Jahre Sparkasse Oberösterreich. Linz 1999.  
Sonnleithner, Andreas: 50 Jahre Allgemeine Sparcasse und Leihanstalt in Linz.  
1849-1899. Linz 1899.

Traugott-Hajdu, Antonia: Der Kaufmännische Verein und sein Palais. Ein Bauwerk  
vereinten Handelns. Linz 2003.  
Wacha, Georg: Die „Allgemeine Sparkasse“ und Linz. 1849-1914. In: Archiv der  
Stadt Linz (Hrsg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 2001. Linz 2003.

## BILDNACHWEIS:

Architekturbüro ZGP: S. 30;  
Archiv der Stadt Linz: S. 19, S. 20, S. 23, S. 27 links, S. 28, S. 44, S. 82, S. 90, S. 124;  
Bildarchiv Austria/Österreichische Nationalbibliothek: S. 72;  
Birgit Reichhart: S. 91;  
Brau Union Österreich AG: S. 8 unten, S. 22;  
Cityfoto / Michael Lehner: S. 81;  
Cityfoto / Jasmina Rahmanovic: S. 84 links;  
Cityfoto: S. 84 rechts, S. 85;  
Cityfoto / Wolfgang Simlinger: S. 127;  
Diogenes-Verlag / Regine Mosiman: S. 126 links oben;  
Export Center OÖ – Eine Initiative der WKOÖ und des Landes OÖ: S. 96, S. 110;  
Fam. Fürstelberger: S. 115;  
Fest & Gast/Gabriele Hofstetter: S. 10 unten, S. 98;  
FORAFILM: S. 131  
Gregor Hartl: S. 3  
Joachim Haslinger: S. 2  
Josef/Günter Hager: S. 112, S. 116, S. 125;  
Kucera: S. 4  
Land Oberösterreich: S. 9 mitte  
Lentia-Verlag/Manfred Carrington: S. 68;  
Marion Zellinger: S. 58;  
Markus Litzlbauer: S. 10 mitte  
Nordico, Stadtmuseum Linz: S. 17, S. 48, S. 123;  
OÖN Archiv: S. 89;  
ÖÖVP Linz: S. 9 oben  
Sabine Starmayr: S. 5  
Sparkasse Oberösterreich: S. 8 oben, S. 27 rechts, S. 126 links unten;  
Tourismusverband Linz / Tom Mesic: S. 10 oben  
Ulrich Kehrer: Einband vorne, Vor- und Nachsatz, S. 7, S. 11, S. 14, S. 18, S. 24,  
S. 36, S. 39, S. 41, S. 42, S. 47, S. 50, S. 56, S. 60, S. 61, S. 78, S. 83, S. 114 rechts,  
S. 122, S. 128, S. 130;  
Volker Weihbold: S. 9 unten  
Wikipedia: S. 51, S. 59 rechts  
WKOÖ: S. 6  
Alle anderen Bilder stammen aus den Beständen des Kaufmännischen Vereins  
in Linz.

# IMPRESSUM

## **HERAUSGEBER:**

Palais Kaufmännischer Verein in Linz Veranstaltungszentrum e. U.  
Landstraße 49/Bismarckstr. 1–3  
4020 Linz (Austria)  
[www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at)  
Linz, Oktober 2018

## **HISTORISCHE RECHERCHE, KONZEPT, INTERVIEWS, TEXT UND BILDREDAKTION, KORREKTORAT:**

Mag.<sup>a</sup> Verena Hahn-Oberthaler; Dr. Gerhard Obermüller;  
Mag. Reinhart Öhlinger; Carolin Obermüller  
rubicom Agentur für Unternehmensgeschichte OG  
Palais Bismarck, Bismarckstraße 9, Linz (Austria)  
[www.rubicom.at](http://www.rubicom.at)

## **GESTALTUNG:**

Mag.<sup>a</sup> Agnes und Mag. Ulrich Kehrer  
Studio Kehrer – Visuelle Gestaltung, Ottensheim (Austria)  
[www.studiokehrer.at](http://www.studiokehrer.at)

## **PRODUKTION:**

Trauner Druck GmbH & Co KG, Linz (Austria)  
[www.traunerdruck.at](http://www.traunerdruck.at)

## **FÜR AUSFÜHRLICHE INTERVIEWS ZUR GESCHICHTE DES KAUF- MÄNNISCHEN VEREINS IN LINZ STANDEN ZUR VERFÜGUNG:**

KommR Franz Penz  
KommR Willibald Egger  
Gerhard Zellinger  
Dipl.-Ing. Marion Zellinger  
Mag. Andreas Zwettler  
Iris Maria Pichler  
Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Klaus Zellinger

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet. Es sind selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint.









Als der Handelsangestellte Franz Dimmel und sein Chef Eduard von Nagel im Jahr 1868 den Kaufmännischen Verein in Linz gründeten, stellte dies den Ausgangspunkt einer 150-jährigen Geschichte dar. Aus dem ursprünglich kleinen Bildungsverein entwickelte sich schon bald eine einflussreiche Interessenvertretung. Mit der Eröffnung des imposanten Vereinshauses an der Linzer Landstraße im Jahr 1898 avancierte dieses zum Veranstaltungsort und zur gesellschaftlichen Bühne für das städtische Bürgertum. Nach der Auflösung des Vereins durch die Nationalsozialisten und der späteren Nutzung des Vereinshauses durch die US-Amerikaner, nahm das Veranstaltungsgeschehen Mitte der 1950er-Jahre wieder Schwung auf. Gäste aus dem In- und Ausland genießen seither das einzigartige, historische Ambiente im Palais Kaufmännischer Verein.

[www.palaislinz.at](http://www.palaislinz.at)